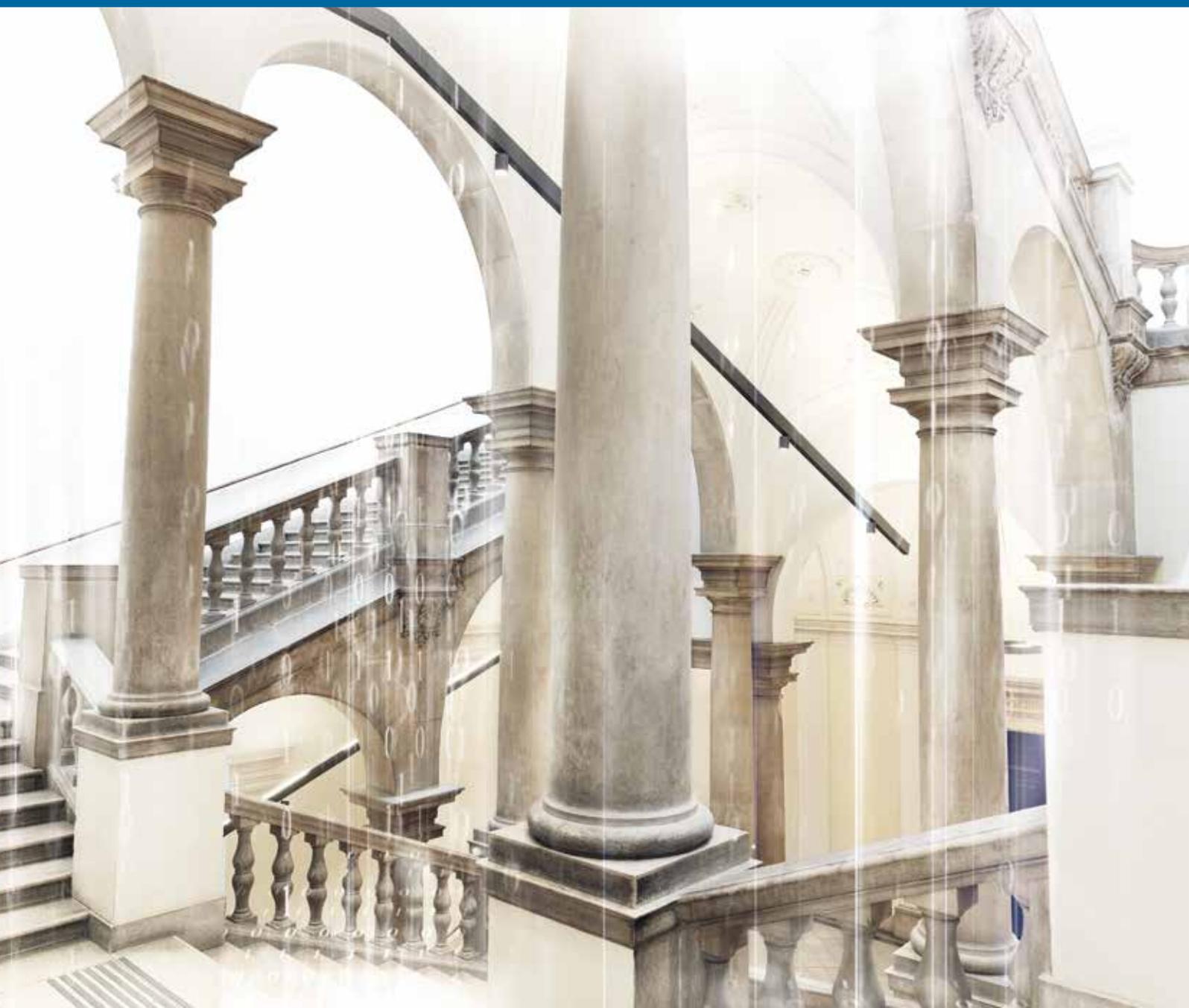




universität  
wien

# Leistungsbericht & Wissensbilanz 2016



# Leistungsbericht & Wissensbilanz 2016 der Universität Wien

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	5	<b>5. Qualitätssicherung</b>	92
Forschung und Lehre im Dialog mit der Gesellschaft	5	<b>6. Kooperationen</b>	98
		6.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke	98
<b>Strategische Entwicklung der Universität Wien</b>	8	6.2 Nationale Kooperationen	102
Schwerpunkte und Highlights 2016 – Umsetzung Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung	8	6.3 Wissens- und Technologietransfer	105
Bauwesen und Infrastruktur	12	<b>7. Internationalität und Mobilität</b>	110
Organisationsstruktur	14	7.1 Mobilitätsprogramme	111
		7.2 Bildungsprogramme	115
<b>1. Forschung und Entwicklung</b>	24	<b>8. Bibliothekswesen</b>	120
1.1 Stärkefelder in der Forschung	24	<b>9. Preise und Auszeichnungen</b>	126
1.2 Drittmittelprojekte	26	<b>10. Rechnungsabschluss 2016</b>	136
1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung	33	10.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2016	136
1.4 Forschungsinfrastruktur	38	10.2 Rechnungsabschluss 2016 der Universität Wien	142
<b>2. Studium, Lehre und Weiterbildung</b>	42	<b>11. Anhang</b>	148
2.1 Studienangebot	42		
2.2 Studienwahl und Studieneinstieg	45		
2.3 Weiterentwicklung der Lehre und der Rahmenbedingungen für das Studium	51		
2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg	54		
2.5 Weiterbildungsangebot	58		
2.6 Studieninfrastruktur	60		
<b>3. Universität und Gesellschaft</b>	64		
3.1 Gleichstellung und Diversität	65		
3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	70		
3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder	71		
3.4 Unternehmensgründung	73		
3.5 Universitäts-Sportinstitut	74		
3.6 Alumniverband	76		
<b>4. Personalentwicklung</b>	80		
4.1 Personalstrukturentwicklung: Berufungen und Tenure Track	81		
4.2. Personalmanagement und Personalentwicklung	87		

# Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

<b>1A</b>	<b>Intellektuelles Vermögen – Humankapital</b>	
1.A.1	Personal	86
1.A.3	Frauenquoten in Kollegialorganen	68
<b>1.B</b>	<b>Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital</b>	
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	113
<b>1.C</b>	<b>Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital</b>	
1.C.1	Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	26
<b>2.A</b>	<b>Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</b>	
2.A.5	Anzahl der Studierenden	48
2.A.6	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	50
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)	110
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)	112
<b>2.B</b>	<b>Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste</b>	
2.B.1	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	36
<b>3.A</b>	<b>Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung</b>	
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	54
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms	114

# Vorwort



## Forschung und Lehre im Dialog mit der Gesellschaft

Mit diesem Leistungsbericht will die Universität Wien im Rückblick auf das Jahr 2016 einmal mehr aufzeigen, welche Leistungen in Forschung und Lehre erbracht werden konnten.

Der Bericht stellt zugleich eindrucksvoll dar, wie intensiv die Wissenschaft mit der Gesellschaft vernetzt ist. Die Universität Wien sieht sich angesichts der aktuellen (welt-)politischen Entwicklungen noch stärker gefordert, an diesem Diskurs teilzunehmen.

Um die Öffentlichkeit zu erreichen, müssen neue Formate und Zugänge gefunden werden. „Offen für Neues“ wird hier zum gelebten Programm. Das nach dem Jubiläumsjahr neu etablierte Format „Semesterfrage“ wird erfreulich gut angenommen und macht die fachlichen Diskurse öffentlich zugänglich. Die WissenschaftlerInnen beantworten und diskutieren gesellschaftsrelevante Fragen der Zeit, welche die Menschen bewegen.

Sei es zum Thema Digitalisierung, Gesundheit oder Migration: Wie entwickeln sich die Gesellschaften weiter, welche Antworten kann die Wissenschaft darauf geben, welche Lösungsansätze anbieten?

Damit die Universität Wien ihrem gesellschaftlichen Auftrag nachkommen kann und Ort neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse bleibt, bedarf es adäquater Finanzierungsstrukturen.

Das diskutierte Modell der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung ist der notwendige Schritt, um Forschung und Lehre in Bezug auf Ausstattung und Betreuungsrelationen international konkur-

renzfähig zu halten bzw. zu machen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass die neue Universitätsfinanzierung möglichst rasch gesetzlich verankert wird.

Unter diesen Vorzeichen wird die Universität Wien in ihrer künftigen Strategieplanung, dem neuen Entwicklungsplan, aufzeigen, welche Potenziale in Forschung und Lehre in den kommenden Jahren auf- und ausgebaut werden könnten.

Heinz W. Engl  
*Rektor*

Eva Nowotny  
*Vorsitzende des Universitätsrats*

# WIE LEBEN WIR IN DER DIGITALEN ZUKUNFT?

Jedes Semester stellt die Universität Wien eine Frage zu einem Thema, das die Gesellschaft aktuell bewegt und präsentiert Antworten ihrer WissenschaftlerInnen. In Interviews und Gastbeiträgen liefern die ForscherInnen vielfältige Blickwinkel und Lösungsvorschläge aus ihrem jeweiligen Fachbereich. 2016 lautete eine der Semesterfragen: „Wie leben wir in der digitalen Zukunft?“. Dieser Frage haben sich WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen aus der Verwaltung, die an digitalen Schlüsselprojekten mitarbeiten, gestellt. Für den vorliegenden Bericht wurden sie vor die Kamera gebeten. Die Architektur des Hauptgebäudes der Universität Wien diente dafür als Foto-Kulisse.

Der Leistungsbericht 2016 beleuchtet das Thema Digitalisierung so aus unterschiedlichen (Fach-) Perspektiven.

Ein Wirtschaftswissenschaftler stellt die Frage nach der Herausforderung durch Big Data, eine Juristin sieht die Gesellschaft mit neuen Haftungsfragen durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz konfrontiert. Ein Psychologe erkennt die Grenzen und Barrieren der Digitalisierung, eine Informatikerin beschäftigt sich mit der neuen Komplexität der Abläufe.

Ihre Statements finden Sie im vorliegenden Leistungsbericht der Universität Wien.

**Offen für Neues.  
Seit 1365.**



# Strategische Entwicklung der Universität Wien

Nur wenn Universität und Gesellschaft einander offen begegnen, können Lösungen für die Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit gefunden werden. Dadurch entsteht die notwendige Innovationskraft.

Vielen Studierenden ein breites Bildungsangebot zu bieten und zugleich in der internationalen Forschung konkurrenzfähig zu bleiben, diese Anforderungen werden an die Universität Wien gestellt. Effizienz und Effektivität sind daher in allen Bereichen gefordert, zumal die finanziellen Mittel knapp bemessen sind. Eine positive Entwicklung der Universität Wien liegt nicht nur im Interesse ihrer Studierenden und MitarbeiterInnen. Universitäten mit einem globalen Aktionsradius, wie die Universität Wien, haben einen stark positiven Effekt auf die Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur in ihrer Region. Sie tragen zu einer offenen und Veränderungen gegenüber aufgeschlossenen Gesellschaft bei, indem sie internationale Perspektiven und Lösungsansätze einbringen. Universitäten sind ein wesentlicher Impulsgeber und Motor dafür, dass sich eine Region zukunftsfähig entwickelt.

## Schwerpunkte und Highlights 2016 – Umsetzung Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung

### Offener Dialog mit Gesellschaft und Wirtschaft

Die Universität Wien leistet als internationale Universität mit der Qualität ihrer Forschung und der Vermittlung von Wissen an die kommenden Generationen einen entscheidenden und nachhaltigen Beitrag zur Innovationsfähigkeit des Standorts. Über den aktiven Transfer von Wissen, Technologien und Innovationen aus Forschung und Lehre wird zudem die universitäre Expertise unmittelbar in Gesellschaft und Wirtschaft eingebracht. Die Zielsetzungen der Universität Wien hierfür sind im Kapitel 4.4 „Wirken der Universität in der Gesellschaft“ des Entwicklungsplans 2020 zusammenfassend formuliert.

Studierende, AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen der Universität Wien tragen innovative Ideen in die Gesellschaft und Wirtschaft und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Forschungs- und Wirtschaftsstandorts Österreich. Der Universität Wien ist es ein zentrales Anliegen, diesen Austausch durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote zu fördern. Aus der Zusammenarbeit mit der Praxis ergeben sich wiederum Impulse für die Grundlagenforschung. In Vorbereitung auf die nächste



Leistungsvereinbarung erhebt die Universität Wien systematisch Projekte, in denen das gesellschaftliche Engagement der Universitätsangehörigen in Forschung und Lehre besonders sichtbar wird (vgl. auch Kapitel 6.3 Wissens- und Technologietransfer).

### Wir stellen die Fragen – das Format Semesterfrage

Seit dem Sommersemester 2016 stellt die Universität Wien ihren WissenschaftlerInnen eine Semesterfrage zu einem Thema, das die Gesellschaft aktuell bewegt. In Interviews und Gastbeiträgen liefern ForscherInnen vielfältige Blickwinkel und Lösungsvorschläge aus ihrem jeweiligen Fachbereich. Die Semesterfrage im Sommersemester 2016 lautete „Wie verändert Migration Europa?“, ein gesellschaftspolitisch brisantes Thema, das u. a. aus soziologischer, rechtlicher und historischer Perspektive beleuchtet und diskutiert wurde. Das neue Format fand seinen Abschluss in einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion im Juni 2016. Für ein Impulsreferat konnte die deutsche Migrationsrechtsexpertin und Bundesverfassungsrichterin Christine Langenfeld gewonnen werden. Sie setzte ihr Statement unter den klaren Titel: „Eine gute Migrationspolitik braucht mehr Europa!“

Alle Semesterfragen werden in Kooperation mit dem Medienpartner Der Standard geführt, um der LeserInnenschaft einen direkten Austausch mit ExpertInnen der Universität Wien zu ermöglichen.

Im Wintersemester 2016/17 stand das Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Zentrum. WissenschaftlerInnen aus den Fachbereichen Informatik, Rechtswissenschaften, Psychologie und Soziologie stellten sich der Frage „Wie leben wir in der digitalen Zukunft?“

Auch diese Semesterfrage wurde wieder mit einer spannenden Podiumsdiskussion abgeschlossen. Wolfgang Wahlster, Leiter des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und Professor der Universität des Saarlandes, referierte zum Thema „Künstliche Intelligenz im Alltag: Besser als der Mensch?“ Er gab Einblicke in das Verhältnis zwischen Mensch und Roboter und in seine aktuellen Forschungsthemen zu künstlicher und menschlicher Intelligenz.

Die Semesterfrage des Sommersemesters 2017 widmet sich dem Thema „Gesundheit aus dem Labor. Was ist möglich?“ und wird wieder den Bogen zwischen Forschung und Praxis spannen. Das erfolgreiche, partizipative Format – die Beiträge der WissenschaftlerInnen werden von der interessierten Community online, aber auch live bei den Diskussionen kommentiert – wird in den kommenden Semestern fortgesetzt, da hier genau der Anspruch der Universität Wien umgesetzt wird, Forschung für ein breites Publikum aufzubereiten und deren Relevanz für gesellschaftliche Entwicklungen aufzuzeigen.

## Frauen erobern den Arkadenhof

Seit Sommer 2016 befinden sich sieben neue Kunstwerke zur Ehrung von Wissenschaftlerinnen im Arkadenhof der Universität Wien, zusätzlich zu jenen 154 Büsten und Gedenktafeln, die – mit Ausnahme der Ehrentafel für Marie von Ebner-Eschenbach – ausschließlich Männern gewidmet sind. Die 650-Jahr-Feierlichkeiten nahm die Universität Wien zum Anlass, die Ehrung von Frauen im Arkadenhof in Angriff zu nehmen. Unter Einbindung der Fakultäten, auf Vorschlag des Rektorats und mit Zustimmung des Senats wurden folgende sieben Wissenschaftlerinnen, die alle im 20. Jahrhundert an der Universität Wien gewirkt haben, ausgewählt, um in Form dauerhaft ausgestellt Kunstwerke geehrt zu werden: die Psychologin Charlotte Bühler, die Sozialwissenschaftlerin Marie Jahoda, die Physikerinnen Berta Karlik und Lise Meitner, die Archäologin Grete Mostny-Glaser, die Romanistin Elise Richter und die Mathematikerin Olga Taussky-Todd. Konzipiert und realisiert wurden die Kunstwerke im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbs von den KünstlerInnen Thomas Baumann, Catrin Bolt und Karin Frank.



Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat die Universität Wien auf Basis der fakultären Forschungsschwerpunkte und unter Bezugnahme auf klar definierte Kriterien, die im Wege der Leistungsvereinbarung festgelegt wurden, neun Forschungsstärkefelder definiert. In Ergänzung dazu wurden verschiedenste Instrumente entwickelt, um sowohl inneruniversitär (Forschungsplattformen, Forschungsverbünde) als auch in Kooperation mit anderen Universitäten (Forschungscluster) die Kooperation zwischen den Fächern zu fördern (vgl. Kapitel 1.1 Stärkefelder in der Forschung).

Darüber hinaus haben die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien (MUW) und die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) bereits 2015 entschieden, eine gemeinsame Life Science-Strategie zu erarbeiten. Ziel der Kooperation ist die künftige Stärkung des Standorts, der auf eine lange Tradition in biowissenschaftlicher Forschung blickt. Jede der drei beteiligten Institutionen bringt spezifische Themenschwerpunkte und Expertise in den Life Science-Standort Wien ein. Die Universität Wien will im Bereich der Neurowissenschaften Schwerpunkte setzen. In diesem Sinne erfolgten Ende 2016 die ersten Ausschreibungen für drei Professuren im Bereich Neurowissenschaften (Neuroinformatik, Neurobiologie und Psycholinguistik). Nach Umsetzung dieser ersten Phase eines Neuro-/Cognitive Science-Konzepts an der Universität Wien soll dieser Bereich durch die Zusammenarbeit mit MUW, Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) und weiteren Partnern im Wiener Raum zusätzlich gestärkt werden.

Von hoher Relevanz für die gesamtuniversitäre Ausrichtung ist die budgetäre Entwicklung bei den Fördergebern, sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Ziel der Universität Wien ist es, in den Anträgen konkurrenzfähig zu sein. Für den Erfolg ist eine entsprechend hohe Dotierung der Fördertöpfe unerlässlich, um eine akzeptable Förderquote sicherzustellen. Die erfolgreiche Berufungspolitik der Universität Wien spiegelt sich auf internationaler Ebene in den zahlreichen von der EU geförderten Projekten und insbesondere in den bisher 37 eingeworbenen ERC Grants wider.

## Personal und Nachwuchsförderung

Die Universität Wien beschäftigt als größte Forschungs- und Bildungseinrichtung Österreichs insgesamt 6.600 WissenschaftlerInnen, darunter rund 400 ProfessorInnen. 2016 folgten 24 ProfessorInnen dem Ruf an die Universität Wien, zudem wurden acht assoziierte ProfessorInnen ernannt. Der Frauenanteil bei den ProfessorInnen liegt aktuell bei 30 %. Um international konkurrenzfähig bleiben zu können, ist es entscheidend, dem wissenschaftlichen Nachwuchs im Sinne eines „echten“ Tenure-Track-Modells (UG-Novelle 2015) Karriereperspektiven zu eröffnen. Die Universität Wien hat diese neue Möglichkeit 2016 genutzt und Laufbahnstellen ausgeschrieben, die eine Karriereperspektive bis hin zum „Full Professor“ ermöglichen. Die Stellenausschreibung für bis zu 20 Professuren wurde im Dezember veröffentlicht. Ziel ist es, in allen Karrierestufen für die besten Köpfe attraktiv zu sein. Erfolgreiche Doktoratsprogramme wie die im Sommersemester 2016 neu etablierten Vienna Doctoral Schools/Academies zählen ebenso zu den Maßnahmen wie die individuelle Förderung von DoktorandInnen (vgl. Kapitel 1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung) sowie die Förderung der InhaberInnen von Postdoc-Stellen (vgl. Kapitel 4.1 Personalentwicklung: Berufungen und Tenure Track).

## Forschungsstärkefelder & Interdisziplinarität

Die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien ist untrennbar mit der Fähigkeit verbunden, die bestehenden Stärken zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen weiterzuentwickeln.

2016 gingen vier neue Grants an die Universität Wien:

Christa Schleper reüssierte mit ihrem ERC Advanced Grant-Antrag, David Berry, Georg Schiemer und Bernadett Weinzierl erwarben jeweils einen ERC Starting Grant (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte). Auf nationaler Ebene ist die 2016 angekündigte Erhöhung des FWF-Budgets bis 2021 eine große Erleichterung, um zusätzliche Forschungsprojekte umsetzen zu können und Anstellungen für JungwissenschaftlerInnen zu ermöglichen. Die angekündigte Wiedereinführung der Overheads macht es möglich, dass die Universität Wien die notwendigen Ressourcen für die Durchführung der Projekte zur Verfügung stellen kann (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

## Studien mit individuellen Schwerpunktsetzungen

Eine besondere Chance sieht die Universität Wien in ihrer großen fachlichen Breite und der Möglichkeit zur interdisziplinären Forschung, die eine Grundlage für das differenzierte Studienangebot darstellt. Nach einem Bachelorstudium, welches bereits auf Basis des breiten Fächerspektrums der Universität Wien individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglicht, sollen die Studierenden gut auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sein. Ein Instrument zur individuellen Schwerpunktsetzung sind sogenannte Erweiterungscurricula (EC). Durch sie erhalten Studierende die Möglichkeit, sich zusätzliche Kompetenzen anzueignen, die über das eigene Studium hinausgehen, z. B. im Rahmen eines geisteswissenschaftlichen Studiums ein EC im Bereich Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften zu absolvieren.

Voraussetzung dafür ist das positive Absolvieren der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP). Im Bereich der Bachelorstudien ist es gelungen, die STEOP so zu gestalten, dass den Studierenden von Beginn an eine gute Grundlage geboten wird, ihre Studienentscheidung zu festigen. Wichtig ist, dass sich die Studierenden in den ersten Semestern intensiv mit ihrer Studienwahl beschäftigen und aktiv mit Lehrveranstaltungen und Prüfungen ins Studium einsteigen.

Im Bereich der Masterstudien bietet die Universität Wien verstärkt interdisziplinäre Angebote. Je nach Anforderung sind die forschungsgeliteten Masterstudien disziplinär vertiefend, spezialisierend oder auch interdisziplinär gestaltet. Stärker anwendungsbezogene Masterstudien sind im Weiterbildungsbereich verankert. So sind Masterstudien an der Universität Wien nicht nur für die Anforderungen eines zusammenwachsenden europäischen Arbeitsmarkts ausgelegt, sondern auch als Vorbereitung für ein weiterführendes Doktoratsstudium zu betrachten.

Die Weiterentwicklung des Studienportfolios 2016 war neben den vorbereitenden Prozessen zur Umsetzung des Islamgesetzes 2015 mit der Einrichtung eines islamisch-theologischen Bachelorstudiums durch die Vorbereitung der Implementierung des gemeinsamen Masterstudiums im Bereich der PädagogInnenbildung geprägt. Die Einführung des Lehramtsstudiums im Bologna-Studiensystem, wie auch die parallel dazu laufenden Abstimmungsgespräche mit den Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum, gingen 2016 in die zweite Phase. Nach der Implementierung des gemeinsamen Bachelorstudiums mit dem Studienjahr 2016/17 begannen unmittelbar daran anschließend die Vorbereitungen für das gemeinsame Masterstudium (vgl. Kapitel 2. Studium, Lehre und Weiterbildung). Es ist ein zentrales Anliegen der Universität Wien über alle Studienstufen hinweg, ihren Studierenden ein zügiges Studium mit qualitativ hochwertigen Inhalten zu ermöglichen und ihre AbsolventInnen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt erfolgreich zu positionieren.

Das Arbeitsprogramm 2017/18 der Bundesregierung sieht bis Juni 2017 die Vorlage eines Umsetzungskonzeptes zur Studienplatzfinanzierung, verbunden mit Aufnahmeverfahren und Zugangsregelungen in besonders belasteten Fächern und entsprechender Anpassung des Universitätsbudgets, aber auch Maßnahmen im Hinblick auf den Ausbau von Studienplätzen und der Forschung in den MINT-Fächern, vor. Die Universität begrüßt diese Initiative ausdrücklich. Allerdings ist für die Implementierung eines neuen Finanzierungsmodells die Bereitstellung von Zusatzmitteln erforderlich: Diese dürfen nicht nur die Fortführung des laufenden Betriebs sichern, sondern müssen den Universitäten auch ausreichend Spielraum geben, um Betreuungsrelationen in der Lehre sowie Rahmenbedingungen in der Forschung entscheidend zu verbessern.

## Zielvereinbarungen

Für die universitätsinterne Umsetzung der Leistungsvereinbarung, Strategie- und Ressourcenplanung schließt das Rektorat mit den Fakultäten und Zentren sowie den Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungen ab.

Neben den fakultäts- bzw. zentrumsspezifischen Punkten, die sich beispielsweise aus den regelmäßigen Evaluierungen ergeben, wurden in den Kernbereichen insbesondere folgende Aspekte diskutiert: Im Bereich Studium und Lehre wurden gemeinsam mit den StudienprogrammleiterInnen die Studieneingangs- und Orientierungsphase, Prinzipien der Planung und Beauftragung der Lehre sowie das Thema Standards von Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten besprochen. Im Forschungsteil wurden neben Nachwuchsförderung, Entwicklung der Publikationen, Drittmittel und Overheads auch Fragen des Technologietransfers und der Kooperation mit der Wirtschaft diskutiert. Im Bereich Personal wurden die nächsten Personal-

Es ist ein zentrales Anliegen der Universität Wien über alle Studienstufen hinweg, ihren Studierenden ein zügiges Studium mit qualitativ hochwertigen Inhalten zu ermöglichen und ihre AbsolventInnen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt erfolgreich zu positionieren.

## Universität Wien

**MitarbeiterInnen:**  
9.500 MitarbeiterInnen,  
davon 6.600 WissenschaftlerInnen

**Studierende:**  
94.000 Studierende,  
14.000 BeginnerInnen

**AbsolventInnen:**  
10.000 AbsolventInnen

**Budget:**  
rund EUR 1,3 Milliarden  
(ohne Drittmittel)  
für drei Jahre

Die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien ist untrennbar mit der Fähigkeit verbunden, die bestehenden Stärken zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen weiterzuentwickeln.



strukturgespräche vorbereitet und Maßnahmen zur Frauenförderung besprochen. Schließlich wurden die Investitionen und Budgets der Fakultäten und Zentren festgelegt.

Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien. In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag der MitarbeiterInnen zur Umsetzung der Leistungsvereinbarung der Universität und auch zur Zielvereinbarung der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert sowie die individuellen Entwicklungsziele des/der jeweiligen MitarbeiterIn besprochen (vgl. Kapitel 4.2 Personalmanagement und Personalentwicklung).

## Bauwesen und Infrastruktur

### Standortkonsolidierung

Das im Entwicklungsplan formulierte Ziel der Standortkonsolidierung im 1., 3. und 9. Bezirk wurde auch im Jahr 2016 weiter verfolgt. Ein bereits bestehender zentraler Standort in der Porzellan-gasse 4 im 9. Bezirk wurde dementsprechend weiter ausgebaut.

Das nächste große Standortprojekt gemäß dem Bauleitplan der Wiener Universitäten, das im Jahr 2016 durch das BMWFW genehmigt wurde, ist der Neubau für die Fakultät für Lebenswissenschaften im 3. Bezirk, in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Campus Vienna Biocenter (Projekt Neubau Biologiezentrum Universität Wien St. Marx).

### Bekanntnis zu Fortschritt und Nachhaltigkeit

#### Neubau Biologiezentrum Universität Wien St. Marx

Im Zuge dieses Projekts errichtet die Bundesimmobiliengesellschaft mbH (BIG) bis zum Jahr 2021 ein neues Biologiezentrum nach aktuellsten Bau- und Forschungsstandards für die Fakultät für Lebenswissenschaften, das den entstehenden umfassenden Biologie-Cluster entscheidend verstärken wird. 2016 wurden umfangreiche Vorplanungsarbeiten in enger Abstimmung zwischen BIG und der Universität Wien für dieses Projekt gestartet und das für den Architekturwettbewerb erforderliche Architekturbriefing in enger Abstimmung mit den zukünftigen NutzerInnen erarbeitet. Das Neubauprojekt bedeutet für die Universität Wien und für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien eine große Chance, da mit einer zukunftsorientierten Errichtung des neuen Laborgebäudes am Standort St. Marx der bestehende Campus Vienna Biocenter komplettiert wird.

#### Oskar-Morgenstern-Platz 1

Im Zuge der Anmietung des Standorts Oskar-Morgenstern-Platz 1 (OMP 1) wurde der Universität Wien eine Option über den Erwerb von Gesellschaftsanteilen an der Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH (RL 3) eingeräumt. Entsprechend dem Optionsvertrag bzw. dessen Ergänzungsvereinbarungen hatte die Universität Wien das Recht, 2016 50 % der Anteile an der Gesellschaft zu erwerben. Nach vorliegender Ermächtigung des Rektorats zum Abschluss der Optionsvereinbarung OMP 1 durch den Universitätsrat erwarb die Universität Wien 2016 diese Anteile.

### Zentrales StudienServiceCenter am Campus der Universität Wien

Im Stöcklgebäude am Campus der Universität Wien wurde ein zentrales und modernes StudienServiceCenter für mehrere Studienrichtungen geschaffen (Slawistik, Afrikawissenschaften, Musikwissenschaft, Orientalistik, Sprachwissenschaft und Indologie/Tibetologie/Buddhismuskunde). Durch diese neue Anlaufstelle wurde eine wesentliche Serviceverbesserung für die Studierenden erreicht.

### Laufende Erneuerung der Haustechnik Dr.-Bohr-Gasse 9

An einer schrittweisen Erneuerung der nicht mehr zeitgemäßen Haustechnik wird bereits seit 2013 gearbeitet. Im Jahr 2016 erfolgte die Sanierung der Elektroverteiler, die Sanierung und Herstellung der Brandschotte sowie die Sanierung der Brandschutztüren und der Großkälteanlagen. Die infrastrukturellen und haustechnischen Verbesserungen werden in den nächsten Jahren fortgeführt, sodass auch künftig eine sichere und energieeffiziente Spitzenforschung in den Laborgebäuden möglich ist.

### Spangenumbau UZA II

Im Gebäude Althanstraße 14 UZA II werden über mehrere Jahre hinweg beginnend mit 2016 insgesamt acht Spangen umgebaut. Mit diesen Maßnahmen werden Flächeneffizienzsteigerungen und Nutzungsoptimierungen hergestellt, Freiflächen für die Abdeckung bestehenden dringenden Raumbedarfs geschaffen sowie eine Anpassung der Forschungsflächen auf einen zeitgemäßen und modernen Standard umgesetzt, sodass weiterhin Forschung auf höchstem Niveau möglich ist.

### Weitere Bauprojekte 2016

Im Jahr 2016 wurden unter anderem folgende weitere Bauprojekte umgesetzt:

- Hauptgebäude am Universitätsring: Start der Umsetzung der Bauphase 4 der Brandschutzsanierung sowie der Umsetzung funktionaler Verbesserungen in Bezug auf die Erschließung des Gebäudes;
- Althanstraße 14 – UZA I: Fortführung der trotz absehbarer Aufgabe des Gebäudes nach Errichtung des neuen Biozentrums absolut notwendigen sicherheitstechnischen und brandschutztechnischen Sanierung des gesamten Gebäudes in Kooperation mit der Gebäudeeigentümerin BIG;
- Althanstraße 14 – UZA II: Umsetzung des Projekts Fachbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft (Rotunde) sowie Erneuerung und Sanierung der Mess- und Regeltechnikanlage;

- Sternwarte in der Türkenschanzstraße 17: Schaffung barrierefreier Zugänge im Objekt sowie Instandsetzung der Kuppel;
- Währinger Straße 38-42: Sanierung der Elektroverteiler im Haus 2 und Haus 3 sowie Sanierung der Labortüren und Tausch von Kälteanlagen im Haus 3;
- Schaffung von hochwertigen Labor- und Büroflächen im Zuge von Neuberufungen am Standort Währinger Straße 38-42 und Althanstraße 14 – UZA II;
- Weiterführung der Sanierung der Datennetzverkabelung innerhalb und zwischen Standorten der Universität Wien.

### Serviceverbesserungen und Erhöhung der Sicherheitsmaßnahmen an der Universität Wien

#### Schwerpunkt Sicherheit

Zur Erhöhung der gesamtuniversitären Sicherheit von Personen wurde ein Folder für das Verhalten im Sicherheitsnotfall sowie ein Aushang betreffend das richtige Verhalten im Notfall (inkl. Notfallnummern) für die gesamte Universität in Deutsch und Englisch erstellt. Für die Bereiche Störfallmanagement und Bedrohungsmanagement wurden die wesentlichen Grundlagen im Jahr 2016 erarbeitet. Die universitätsweite Umsetzung wird im Jahr 2017 erfolgen.

#### Schwerpunkt Brandschutz

Im Jahr 2016 wurde die Brandschutzordnung der Universität überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. An allen Standorten mit mehr als 50 MitarbeiterInnen wurden Evakuierungsübungen durchgeführt. Um die Qualität des Brandschutzes und die Sicherheit der MitarbeiterInnen und Studierenden zu steigern, wurden für wesentliche Großstandorte der Universität Wien organisatorische Brandschutz- und Evakuierungskonzepte erstellt und mit deren Umsetzung begonnen. Diese Maßnahmen leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Personen- und Gebäudesicherheit. Dieser Schwerpunkt wird auch 2017 weitergeführt werden.

#### Schwerpunkt ArbeitnehmerInnenschutz

Im Jahr 2016 wurden die gesetzlich vorgesehenen Evaluierungen der Standorte für den Bereich ArbeitnehmerInnenschutz für nahezu 95 % der Standorte der Universität Wien abgeschlossen. Schwerpunkte wurden vor allem in den Bereichen Gefahrstoffevaluierung sowie Hautschutz gesetzt. Arbeitsmedizinische Evaluierungen und Evaluierungen von Arbeitsplätzen von werdenden Müttern werden laufend durchgeführt.

# Aufbauorganisation und Organe

## Organisationsstruktur

(Stand 31. Dezember 2016)

### Universitätsleitung

#### Universitätsrat

Büro des Universitätsrats

#### 15 Fakultäten und 4 Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät  
 Evangelisch-Theologische Fakultät  
 Rechtswissenschaftliche Fakultät  
 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
 Fakultät für Informatik  
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
 Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
 Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft  
 Fakultät für Psychologie  
 Fakultät für Sozialwissenschaften  
 Fakultät für Mathematik  
 Fakultät für Physik  
 Fakultät für Chemie  
 Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie  
 Fakultät für Lebenswissenschaften  
 Zentrum für Translationswissenschaft  
 Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport  
 Zentrum für Molekulare Biologie  
 Zentrum für LehrerInnenbildung

#### Forschungsplattformen

18 Forschungsplattformen

#### Interessensvertretungen

Betriebsrat Allgemeines Personal  
 Betriebsrat Wissenschaftliches Personal  
 HochschulInnenenschaft an der Universität Wien

#### Rektorat

Büro des Rektorats

#### Studienrecht und -organisation

Studienpräses  
 49 Studienprogrammleitungen

#### Dienstleistungseinrichtungen und weitere Stabsstellen

Bibliotheks- und Archivwesen  
 Finanzwesen und Controlling (Quästur)  
 Forschungsservice und Nachwuchsförderung  
 Internationale Beziehungen  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Personalwesen und Frauenförderung  
 Postgraduate Center  
 Raum- und Ressourcenmanagement  
 Studienservice und Lehrwesen  
 Veranstaltungsmanagement  
 Zentraler Informatikdienst

Besondere Einrichtung Qualitätssicherung

Berufungsservice  
 Interne Revision

#### Gremien mit besonderen Aufgaben

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen  
 Schiedskommission

#### Senat

Büro des Senats

## Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2013 bis Februar 2018)

### Dr. Eva Nowotny

Vorsitzende

Dr. Johannes Ditz  
 Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn  
 Prof. Dr. Bärbel Friedrich  
 Hermann Hauser, PhD  
 Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl  
 Dr. Johannes Schnizer  
 Dr. Anneliese Stoklaska  
 Prof. Dr. Georg Winckler

## Senat

(Funktionsperiode Oktober 2016 bis September 2019)

### VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen (9 Mitglieder)

#### Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

Vorsitzender

Univ.-Prof. Dipl.-Vw. Monika Gehrig-Merz, PhD  
 Univ.-Prof. Dr. Petra Heinz  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Krammer  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzingner  
 Univ.-Prof. Mag. Mag. Dr. August Reinisch  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Christiane Spiel  
 Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

### VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

Mag. Mag. Clemens Bernsteiner, LL.M.  
 Ao. Univ.-Prof. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal  
 Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti (1. stv. Vorsitzende)  
 Mag. Dr. Claus Tieber, Privatdoz.

### Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals (1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert (2. stv. Vorsitzender)

### VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

Alina Bachmayr-Heyda  
 Florian Hule  
 Philipp Ilming  
 Karin Stanger

## Senat

(Funktionsperiode Oktober 2013 bis September 2016)

### VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen (9 Mitglieder)

#### Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

Vorsitzender

Univ.-Prof. Dr. Constanze Fischer-Czermak  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasemann  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla  
 Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger  
 Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Barbara Schober  
 Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser  
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

### VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal  
 Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti (1. stv. Vorsitzende)  
 Mag. Dr. Thomas Schmidinger  
 Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn

### Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals (1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert (2. stv. Vorsitzender)

### VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

Alina Bachmayr-Heyda  
 Florian Hule  
 Philipp Ilming  
 Karin Stanger

## Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2015 bis September 2019)

### **O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl**

*Rektor*

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 kam Heinz W. Engl als Vize-Rektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes-Kepler-Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), deren wirkliches Mitglied er ist. Seit 2013 ist Rektor Engl Mitglied der Academia Europaea.

### **Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann**

*Vize-Rektor für Forschung und Internationales*

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, 2011 bis 2015 Vize-Rektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München.

### **Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzemberger**

*Vize-Rektorin für Infrastruktur*

Physikerin, 2006 bis 2011 Vizedekanin der Fakultät für Physik; seit 2012 Professorin für Aerosol- und Clusterphysik an der Universität Wien, zahlreiche Forschungsaufenthalte außerhalb Europas (Japan, USA), seit 2014 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Aerosolforschung (GAeF), seit 2013 Associate Editor des Journal of Aerosol Science.

### **Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl**

*Vize-Rektorin für Studium und Lehre*

Theologin/Ethikerin, 2011 bis 2015 Vize-Rektorin für Studierende und Lehre, 2007 bis 2011 Vize-Rektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik (seit 1. Jänner 2016 Institut für Systematische Theologie und Ethik) der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg).

## Organisation im wissenschaftlichen Bereich

### **15 Fakultäten**

Katholisch-Theologische Fakultät  
Evangelisch-Theologische Fakultät  
Rechtswissenschaftliche Fakultät  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Fakultät für Informatik  
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Fakultät für Psychologie  
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft  
Fakultät für Sozialwissenschaften  
Fakultät für Mathematik  
Fakultät für Physik  
Fakultät für Chemie  
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie  
Fakultät für Lebenswissenschaften

### **4 Zentren**

Zentrum für Translationswissenschaft  
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport  
Zentrum für Molekulare Biologie  
Zentrum für LehrerInnenbildung

## Integration des IÖG

Das 1854 gegründete Institut für Österreichische Geschichtsforschung (IÖG) wurde mit 1. Jänner 2016 in die Universität Wien eingegliedert. Die Aufgaben des IÖG umfassen insbesondere die Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der europäischen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie der österreichischen Geschichte mit einem Schwerpunkt auf den Historischen Hilfswissenschaften, der Quellenedition und Quellenschließung auf der Grundlage anerkannter internationaler Standards und deren Dokumentation und Publikation.

Ebenfalls mit 1. Jänner 2016 wurde die Institutsbibliothek des IÖG in eine Fachbereichsbibliothek (FB) der Universitätsbibliothek umgewandelt. Die FB des IÖG ist eine Forschungsbibliothek, die WissenschaftlerInnen und Studierenden zur Verfügung steht. Derzeit verfügt die Bibliothek über ca. 200 laufende Zeitschriftentitel und einen Gesamtbestand von ca. 47.000 Büchern.

## Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der/des Studienpräses eingerichtet; Grundlage dafür bildet die im Universitätsgesetz 2002 vorgesehene „Einrichtung eines für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen zuständigen monokratischen Organs“ (§ 19 Abs. 2 Z 2 UG). Der Aufgabenbereich ist vielfältig und umfasst u. a. die Abwicklung von studienrechtlichen Verfahren, BeurteilerInnenbestellung bei Doktoratsstudien und die Abwicklung der Leistungs- und Förderungsstipendien. Seit 2014 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit die Funktion des Studienpräses wahr, seine Stellvertreterin ist MMag. DDr. Julia Wippersberg. In der Ausübung seiner umfangreichen Aufgaben wird der Studienpräses von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

## 49 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. 2013 wurde eine eigene SPL LehrerInnenbildung eingerichtet, die die unterrichtsfächer-übergreifenden Teile des Lehramtsstudiums bündelt.

Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre

sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

## Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

## Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren

### Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Mit Inkrafttreten des neuen Organisationsplans am 1. Jänner 2013 wurden die Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ausgeweitet.

## Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Für die Beiräte konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) gewonnen werden.

## Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

### Wissenschaftlicher Beirat (Scientific Advisory Board) der Universität Wien

Der Wissenschaftliche Beirat (SAB) besteht aus neun unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung, Senat, Rektorat und Universitätsrat bestellen jeweils drei Mitglieder. Mindestens zwei der Mitglieder müssen über Erfahrung bei der Konzeption und Durchführung von Evaluierungsverfahren und/oder Leitungserfahrung verfügen. Der wissenschaftliche Beirat der Universität berät das Rektorat in Fragen der Entwicklungsplanung der Universität Wien.

Mitglieder des SAB:

- Andreas Barner (ehem. CEO Boehringer Ingelheim)
- Elisabeth Blackburn (University of California, San Francisco, Nobelpreisträgerin für Physiologie oder Medizin 2009)
- Tony F. Chan (President, The Hong Kong University of Science and Technology)
- Lorraine Daston (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte)
- Georg Gottlob (University of Oxford)
- Robert Huber (Max-Planck-Institut für Biochemie; Nobelpreis für Chemie 1988,)
- Aditi Lahiri (University of Oxford)
- Christine Langenfeld (Georg-August-Universität Göttingen, Mitglied des deutschen Bundesverfassungsgerichts)
- Bjørn Stensaker (Universität i Oslo)

## Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

### Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Nachwuchsförderung
- Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalwesen und Frauenförderung
- Postgraduate Center
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studienservice und Lehrwesen
- Veranstaltungsmanagement
- Zentraler Informatikdienst

### Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Berufungsservice
- Interne Revision

## Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

### Sonstige Organe

#### Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.  
*Vorsitzende:* Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

#### Ethikkommission

Die Ethikkommission besteht aus elf Mitgliedern aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswis-

senschaften, Psychologie, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie und Bildungswissenschaft, Sport- und Pflegewissenschaft sowie je einem Mitglied, das vom Rektorat, vom Universitätsrat und vom Senat entsendet wird. Die Ethikkommission begutachtet auf Antrag Forschungsprojekte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien sowie Forschungsvorhaben im Rahmen von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten.  
*Vorsitzender:* Assoz. Prof. MMag. DDr. Martin Voracek

## Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.  
*Vorsitzender:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

## Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 29 Mitglieder.  
*Vorsitzender des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal:*  
Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 17 Mitglieder.  
*Vorsitzender des Betriebsrats für das allgemeine Universitätspersonal:*  
Norbert Irmberger

## Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

### Max F. Perutz Laboratories Support GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung. Die GmbH wurde 2015 umstrukturiert und in Max F. Perutz Laboratories Support GmbH umbenannt.

### **Innovationszentrum Universität Wien GmbH**

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

### **Kinderbüro Universität Wien GmbH**

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Rahmen der KinderuniWien (vgl. Kapitel 3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

### **INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH**

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft der Wirtschaftsagentur Wien (eines Fonds der Stadt Wien), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken (vgl. Kapitel 3.4 Unternehmensgründung).

### **Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH**

Diese Einrichtung ist eine Tochter der Universität Wien (74,99 %, 25,01 % hält die Innovationszentrum Universität Wien GmbH) und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten. Uniport versteht sich als Service-, Karriere-, Infor-

mations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen (vgl. Kapitel 2.4 Studienabschlüsse und Berufseinstieg).

### **WasserCluster Lunz GmbH**

Die WasserCluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 6.2 Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet acht Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.





„Technologische Entwicklungen werden unseren Alltag massiv verändern. Aber wir dürfen uns das nicht linear vorstellen. Es wird nicht alles genau so sein wie jetzt plus Roboter. Die technologische Gesamtentwicklung wird uns auf das, was in der Zukunft passiert, vorbereiten.“



# MICHAELA PFADENHAUER

ist Professorin für Kultur und Wissen am Institut für Soziologie der Universität Wien. In ihrer Forschung befasst sie sich u. a. mit Kultur- und Medienwandel sowie den Herausforderungen der Social Robotics für Sozialität.

# 1. Forschung und Entwicklung

## 1.1 Stärkefelder in der Forschung

Stärkefelder zeigen jene Bereiche an der Universität Wien auf, die aufgrund ihres Erfolgs im nationalen und internationalen Wettbewerb in ihrer Sichtbarkeit herausragen.

Stärkefelder zeigen jene Bereiche an der Universität Wien auf, die aufgrund ihres Erfolgs im nationalen und internationalen Wettbewerb in ihrer Sichtbarkeit herausragen. Sie nehmen daher in der Außen- darstellung der Universität Wien einen prominenten Platz ein und können in Zukunft verstärkt Grundlage strategischer Entscheidungen des Rektorats bezüglich universitärer Profilbildung in der Forschung sein, insbesondere im Hinblick auf die nächste Entwicklungsplanung.

Die Stärkefelder basieren auf jenen fakultären Forschungsschwerpunkten der Universität, deren WissenschaftlerInnen sich durch die rezente Einwerbung bedeutender kompetitiver Drittmittelprojekte (z. B. EU, FWF, FFG oder WWTF) ausgezeichnet haben oder renommierte Wissenschaftspreise (z. B. ERC Grants, START- oder Wittgenstein-Preise) gewinnen konnten. Darüber hinaus können fakultäre Forschungsschwerpunkte auch durch besonders gutes Abschneiden in aktuellen Fachrankings wie dem QS-, THES- oder Shanghai-Ranking oder durch die Einrichtung von Christian-Doppler-Labors, COMET- oder Laura-Bassi-Zentren Teil eines Stärkefelds werden oder Ausgangspunkt eines neuen Stärkefelds sein.

Die neu definierten Stärkefelder geben ein aktuelles Bild der Forschungsschwerpunkte und -erfolge der Universität Wien wider. Aus diesem Grund berücksichtigen die Auswahl und Zusammensetzung rezente Erfolge und sind gleichzeitig einer permanenten Dynamik unterworfen. Durch den Bezug auf die rund 100 fakultären Forschungsschwerpunkte, die „bottom-up“ im Rahmen der Entwicklungsplanung festgelegt werden, ist sichergestellt, dass die Zusammensetzung der Stärkefelder auch jene Entwicklungen miteinbezieht, die sich in den einzelnen Fachgebieten auf Basis der Forschungsleistung einzelner WissenschaftlerInnen und ihrer Arbeitsgruppen ergeben. Dadurch werden die Ergebnisse

externer Evaluierungen und die Expertise der an den Fakultäten und Zentren eingerichteten Scientific Advisory Boards angemessen berücksichtigt.

Aktuell bestehen an der Universität die folgenden neun Stärkefelder:

- „Modelle und Algorithmen“:  
Fakultät für Mathematik (*Arithmetik, Algebra und Diskrete Mathematik; Biomathematik und dynamische Systeme; Stochastik und Finanzmathematik; Computational Sciences; Analysis, Geometrische Strukturen und Mathematische Physik*);  
Fakultät für Informatik (*Algorithms, Software and Computing Technologies*);  
Fakultät für Physik (*Particle Physics, Gravitational Physics and Mathematical Physics*)
- „Quanten und Materialien“:  
Fakultät für Physik (*Quantum Optics, Quantum Nanophysics and Quantum Information; Complex Nanoscale Matter*);  
Fakultät für Chemie (*Chemie funktioneller und nachhaltiger Materialien*)
- „Moleküle, Zellen und ihre Interaktion“:  
Zentrum für Molekulare Biologie (Max F. Perutz Laboratories) (*Chromosomen-Dynamik; RNA-Biologie; Zelluläre Signalübertragung; Integrative Strukturbiologie*);  
Fakultät für Chemie (*Computergestützte Chemie und biomolekulare Simulation*)
- „Food and Drugs“:  
Fakultät für Chemie (*Biologische und Medizinische Chemie; Lebensmittelchemie und Physiologische Chemie*);  
Fakultät für Lebenswissenschaften (*Drug Discovery from Nature*)

- „Ökosysteme“:  
Fakultät für Lebenswissenschaften (*Microbial Ecology and Ecosystems; Patterns and Processes in Plant Evolution and Ecology*)
- „Identität, Gemeinschaft und Partizipation“:  
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (*Gemeinschaftskonzepte, Identitäten und politische Integration; Kulturen des euromediterranen Raums und Altertumswissenschaften*);  
Fakultät für Sozialwissenschaften (*Gender and Transformation; Migration, Citizenship and Belonging; Politische Parteien, Wahlen und Repräsentationen*);  
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (*Globale Kulturen und Identitäten*)
- „Kognition, Kommunikation und Reflexion“:  
geplanter gemeinsamer Forschungsschwerpunkt der Fakultät für Lebenswissenschaften und der Fakultät für Psychologie auf Basis des im Entwicklungsplan 2020 vorgesehenen Aufbaus eines neurowissenschaftlichen Schwerpunkts (*Cognitive- (and Neuro) Science*);  
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (*Kommunikation: Systemische und funktionale Dimensionen*);

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft (*Begründung und Kritik von Normen in Ethik, Recht, Politik; Theorien des Wissens, der Wissenschaften und der sozialen Welt*)

- „Wirtschaft und Recht“:  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (*Märkte und Institutionen im Wandel*);  
Rechtswissenschaftliche Fakultät (*Die Europäisierung des Unternehmens- und Wirtschaftsrechts; Schutz der Grund- und Menschenrechte durch nationale und internationale Instanzen*)
- „Umwelt und Weltraum“:  
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie (*Umweltprozesse und Naturgefahren des Systems Erde; Planeten, Sterne und Galaxien als Bausteine des Kosmos*);  
Fakultät für Physik (*Physics and the Environment*)

Die aktuell eingerichteten Stärkefelder haben sich nicht nur für sich bewährt, sondern sind auch inneruniversitär durch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen an FWF-Spezialforschungsbereichen, FWF-Doktoratskollegs sowie an Forschungsplattformen und Forschungsverbänden intensiv miteinander vernetzt und bilden so eine kohärente und nach außen hin gut sichtbare Einheit (siehe Grafik).



## Forschungsplattformen und Forschungsverbünde

Besonders die, basierend auf kompetitiven Verfahren mit externer Evaluierung vom Rektorat eingerichteten, Forschungsplattformen haben sich als adäquate Maßnahme erwiesen, um die Vernetzung der WissenschaftlerInnen der Universität Wien voranzutreiben und um Brücken zwischen den Wissenschaftsdisziplinen zu bilden. Dabei werden auch die Grenzen zwischen den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften überschritten. Gemeinsam mit den an der Universität Wien eingerichteten Forschungsverbänden spielen sie eine wichtige Rolle als Bindeglieder zwischen den Stärkefeldern. Darüber hinaus werden mit den Forschungsplattformen interdisziplinäre Projekte gefördert, die aufgrund ihres hohen Innovationscharakters und ihrer interdisziplinären Ausrichtung oft von den konservativ agierenden Fördergebern noch nicht für eine Förderung in Betracht gezogen werden. Während Forschungsverbünde in gesellschaftlich relevanten Themenbereichen ForscherInnen für den Aufbau einer kritischen Masse an der Universität zusammenführen, geben Forschungsplattformen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, neue Ideen abseits von betretenen Pfaden auszuprobieren. Sie sollen der Ausgangspunkt für weitere, mit Drittmitteln finanzierte Kooperationsprojekte sein. In besonderen Fällen können erfolgreiche Forschungsplattformen auch in an den Fakultäten eingerichtete Forschungszentren übergeführt werden, um in für die Universität Wien

## Erlöse aus F&E-Projekten in Euro (Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstszweig <sup>1</sup>	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
<b>2016</b>				
1 Naturwissenschaften	33.222.436	11.812.803	1.012.088	46.047.327
2 Technische Wissenschaften	397.647	718.033	68.152	1.183.832
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2.531.953	1.406.342	98.811	4.037.106
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	88.387	3.705	13.977	106.069
5 Sozialwissenschaften	10.739.109	2.098.264	550.534	13.387.907
6 Geisteswissenschaften	13.014.525	2.063.054	154.783	15.232.362
<b>Insgesamt</b>	<b>59.994.057</b>	<b>18.102.200</b>	<b>1.898.346</b>	<b>79.994.603</b>

<sup>1</sup> auf Ebene der Einsteller der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

wichtigen Schlüsselbereichen die Aktivitäten in der Forschung zu stärken.

2016 wurden keine neuen Forschungsplattformen an der Universität eingerichtet. Anfang 2017 wurde die Forschungsplattform „Testing Quantum and Gravity Interface With Single Photons (TURIS)“ zwischen der Fakultät für Physik und der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie eingerichtet (Leitung: Philip Walther). Die Forschungsplattform wird eine Verknüpfung zwischen den beiden Stärkefeldern „Modelle und Algorithmen“ und „Quanten und Materialien“ herstellen und die jeweiligen Bereiche unterstützen.

## 1.2 Drittmittelprojekte

Ein möglichst hoher Anteil an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln ist ein wichtiger Indikator für die Qualität der Forschung an der Universität Wien. Das Einwerben von Forschungsmitteln für Projekte, die im Peer-Review-Verfahren beurteilt und im Wettbewerb vergeben werden, bedeutet eine wissenschaftliche Auszeichnung für die WissenschaftlerInnen und Anerkennung ihrer Forschungstätigkeit.

Im Jahr 2016 wurden an der Universität Wien Fördergelder in der Höhe von insgesamt rund EUR 80 Millionen eingeworben.

## u:cris Award Management Tool

Im April 2016 startete in einer Pilotphase die Implementierung des Award Management Tools (AMT). Es wird einen umfassenden Überblick über die eingereichten und genehmigten Projekte an der Universität bereitstellen und auch datengestützte Überlegungen über eine erfolgreiche Antragsstrategie ermöglichen. In drei Phasen wurde AMT auf alle Fakultäten und Zentren ausgerollt und beinhaltet vorerst Projektanträge, die seit 1.1.2016 gestellt wurden. Die Verantwortlichkeit für die Dokumentation von Anträgen nach § 26 UG liegt bei den Fakultätsleitungen, nach § 27 UG bei der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung.

Die erfolgreiche Implementierung des AMT ist ein Ergebnis der intensiven und produktiven Zusammenarbeit zwischen dem u:cris-Team der Universitätsbibliothek, der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung und den Dekanaten. Im laufenden Betrieb übernimmt die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung die inhaltliche Verantwortlichkeit und den Support.

## EU-Forschungsprojekte (Horizon 2020)

Im Jänner 2014 startete *Horizon 2020*, das aktuelle Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation. Mit einem Fördervolumen von rund EUR 80 Milliarden im Zeitraum von 2014 bis 2020 stellt *Horizon 2020* das wichtigste Instrumentarium der europäischen Forschungs- und Innovationsförderung dar. Das Hauptziel des Förderprogramms ist es, eine EU-weit wissenschafts- und innovationsgestützte Gesellschaft und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen.

Die Struktur des EU-Rahmenprogramms *Horizon 2020* gliedert sich in drei Schwerpunkte: „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“.

Darüber hinaus gibt es die bereichsübergreifenden Programme und Unterstützungsmaßnahmen wie „Verbreitung von Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung“ (Widening Participation), „Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft“, Ausschreibungen des Joint Research Centre (JRC) und das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT).

Die Universität Wien hat im Jahr 2016 rund 200 Projekte bei verschiedensten Calls im *Horizon 2020*-Rahmenprogramm eingereicht, von denen eine große Anzahl bewilligt wurde.

## H 2020 „Excellent Science“

Ziel von *H 2020 „Excellent Science“* ist die Stärkung und Ausweitung der Exzellenz der Wissenschaftsbasis der Europäischen Union und die Konsolidierung des Europäischen Forschungsraums, um die weltweite Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs-

und Innovationssystems der EU zu erhöhen. Die AntragstellerInnen sind im Wesentlichen frei in der Wahl der vorgeschlagenen Forschungsthemen.

## European Research Council (ERC) Grants

Der ERC fördert eine als Pionierforschung oder „Frontier Research“ bezeichnete, visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden. Mit einer Kombination aus Grundlagen- und angewandter Forschung soll die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Europäischen Forschungsraums gesteigert werden.

Von 16 Einreichungen von ForscherInnen der Universität Wien für ERC Starting Grants unter *Horizon 2020* wurden drei mit diesem hochdotierten Preis ausgezeichnet. Bei allen drei Projekten fungiert die Universität Wien als Koordinator, das Projekt „A-LIFE“ wurde von der Ludwig-Maximilians-Universität München an die Universität Wien transferiert.

Seit der erstmaligen Vergabe von ERC Grants 2007 wurden WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit 37 ERC Grants (13 ERC Advanced Grants, 18 ERC Starting Grants, 5 ERC Consolidator Grant und 1 ERC Proof of Concept) ausgezeichnet.

## ERC Starting Grants 2016



Assoz. Prof. David Berry, PhD  
Fakultät für Lebenswissenschaften,  
Department für Mikrobiologie und  
Ökosystemforschung  
Preisträger des ERC Starting Grant

2016 und Leiter des ERC-Projekts „FunKeyGut – Functional Networks and Keystone Species in the Gut Microbiota“  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 1,5 Millionen

Studienobjekte dieses Projekts sind tausende Mikroorganismen, die in ihrer Gesamtheit das Darmmikrobiom des Menschen bilden. David Berry untersucht gemeinsam mit seinem Team die Gesetzmäßigkeiten, denen Struktur und Funktion des Darmmikrobioms unterliegen. Diese werden in weiterer Folge dazu genutzt, neue Strategien zur gesundheitsfördernden Modifikation des Darmmikrobioms zu entwickeln.

David Berry studierte Environmental Engineering an der University of Michigan (PhD 2009). Seit 2009 forschte er am Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung der Universität Wien als Postdoc, seit 2016 ist er assoziierter Professor an der Universität Wien.

Das Einwerben von Forschungsmitteln für Projekte, die im Peer-Review-Verfahren beurteilt und im Wettbewerb vergeben werden, bedeutet eine wissenschaftliche Auszeichnung für die WissenschaftlerInnen und Anerkennung ihrer Forschungstätigkeit.



**MMag. Dr. Georg Schiemer**  
Fakultät für Philosophie und  
Bildungswissenschaft, Institut für  
Philosophie

Preisträger des ERC Starting Grant 2016 und Leiter des ERC-Projekts „STRUCTURALISM – The Roots of Mathematical Structuralism“  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 1,4 Millionen

Strukturalismus gilt als zentrale Position innerhalb der modernen Philosophie der Mathematik. Diese besagt, dass mathematische Theorien ausschließlich abstrakte Strukturen oder strukturelle Eigenschaften ihrer Objekte beschreiben. Das ERC-Projekt „The Roots of Mathematical Structuralism“ zielt auf ein besseres Verständnis dieser Position sowie ihrer philosophie- und mathematikhistorischen Ursprünge.

Georg Schiemer studierte an der Universität Wien sowie an der Wirtschaftsuniversität Wien. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Stanford University promovierte er an der Universität Wien mit einer Arbeit zur Geschichte der logischen Modelltheorie. Georg Schiemer ist derzeit Postdoctoral Fellow an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Universität Wien, wo er seit 2015 ein FWF-Einzelprojekt leitet.



**Univ.-Prof. Dr. Bernadett Barbara Weinzierl**  
Fakultät für Physik, Aerosolphysik  
und Umweltphysik

Preisträgerin des ERC Starting Grant 2016 und Leiterin des ERC-Projekts „A-LIFE – Absorbing Aerosol Layers in a Changing Climate: Aging, Lifetime and Dynamics“  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 2,0 Millionen

Im Fokus dieses Projekts stehen die sogenannten absorbierenden Aerosole. Dazu gehören sowohl der natürliche Mineralstaub in der Atmosphäre, beispielsweise aus der Sahara, als auch der anthropogen erzeugte Ruß. Diese Partikel absorbieren die Sonnenstrahlung, wodurch sich bestimmte Luftschichten erwärmen – mit bisher unklarem Einfluss auf Wetter und Klima, aber auch auf die Aerosol-lebenszeit. Aktuelle Luftmessungen in der Karibik zeigen, dass Supermikrometer-Aerosolpartikel viel länger „leben“ als bisher angenommen.

Bernadett Weinzierl promovierte an der Fakultät für Physik der Ludwig-Maximilians-Universität München, danach arbeitete sie u. a. am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mit Forschungsaufenthalten am Earth System Research Laboratory (National Oceanic and Atmospheric Administration

der USA) und bei Droplet Measurement Technologies Inc. in Boulder, Colorado. Seit März 2016 ist sie Professorin für Aerosol- und Clusterphysik an der Universität Wien.

#### ERC Advanced Grant 2016



**Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Christa Schleper**  
Fakultät für Lebenswissenschaften,  
Department für Ökogenetik und  
Systembiologie

Preisträgerin des ERC Advanced Grant 2016 und Leiterin des ERC-Projekts „TACKLE – TACK Superphylum and Lokiarchaeota Evolution: Dissecting the Ecology and Evolution of Archaea to Elucidate the Prokaryote to Eukaryote Transition“  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 2,5 Millionen

Das Projekt untersucht die beiden Archaea-Gruppen Lokiarchaeota und Thaumarchaeota, die Aufschluss über wichtige Übergänge in der frühen Evolution der Eukaryonten und in weit verbreitete und ökologisch relevante Mikroorganismen geben können.

Christa Schleper promovierte am Max-Planck-Institut für Biochemie in München und war anschließend als Postdoc in München, am California Institute of Technology (Caltech) und an der University of Santa Barbara tätig. Nach einer Professur für Mikrobiologie an der Universität Bergen ist sie seit 2007 Professorin für Ökogenetik/Mikrobiologie an der Universität Wien.

#### Marie Skłodowska-Curie Actions

Die Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen bieten die Möglichkeit einer exzellenten und innovativen Ausbildung in der Forschung sowie für eine attraktive Laufbahn und den Wissensaustausch durch eine grenz- und sektorenübergreifende Mobilität von WissenschaftlerInnen.

#### Individual Fellowships (IF)

Dieses Programm fördert erfahrene ForscherInnen, die entweder einen Forschungsaufenthalt im Ausland planen bzw. mit ihrem Forschungsvorhaben aus dem Ausland an die Universität Wien kommen wollen.

Von 41 Einreichungen internationaler ForscherInnen für einen Forschungsaufenthalt an der Universität Wien wurden überdurchschnittliche viele, nämlich neun mit diesem hochdotierten Preis ausgezeichnet.

„GranD Cities – Green and Diverse Cities. The Social Impact of Urban Policies for Sustainability in Comparative Perspective“  
Supervisor: Yuri Kazepov, Fellow: Roberta Cucca

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 178.156

„DiReC-IL – Computer Simulation of the Dissolution and Regeneration of Cellulose from Ionic Liquids“  
Supervisor: Christoph Dellago, Fellow: Gyorgy Hantal  
Fakultät für Physik, Computergestützte Physik  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 166.156

„MinimalSelf – Embodiment, Intersubjectivity, and the Minimal Self“  
Supervisor: Matthew Ratcliffe, Fellow: Christoph Durt  
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 166.156

„SOLARACT – Solar Dinitrogen Activation“  
Supervisor: Leticia Gonzalez Herrero, Fellow: Vera Krewald  
Fakultät für Chemie, Institut für Theoretische Chemie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 166.156

„Obedia-Mark – Epigenetic Markers of Disease Status and Reversal for Personalized Management of Obesity and Diabetes“  
Supervisor: Karl-Heinz Wagner, Fellow: Lucia Aronica  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ernährungswissenschaften  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 243.208

„HYADES – Hydrostatic Pressure and Prokaryotic Activity in the Deep Sea“  
Supervisor: Gerhard Herndl, Fellow: Chie Amano  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Bio-Ozeanographie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 178.156

„CORA – Copper Acquisition“  
Supervisor: Stephan Krämer, Fellow: Carolina Reyes  
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Umweltgeowissenschaften  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 178.156

„THAUMECOPHYL – Evolutionary History and Ecological Adaptations of Ammonia Oxidizing Thaumarchaeota“  
Supervisor: Christa Schleper, Fellow: Sophie Abby  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenetik und Systembiologie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 178.156

„Hidden life – Host-Microbe Interactions Involving Microbial Dark Matter: Biology and Evolution of a Ubiquitous Group of Intracellular Bacteria“  
Supervisor: Matthias Horn, Fellow: Vincent Delafont  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Forschungsverbund Chemistry Meets Microbiology  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 178.156

#### Initial Training Networks (ITN)

Die Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks (ITN) finanzieren strukturierte Ausbildungsnetzwerke für DoktorandInnen für maximal vier Jahre. Ein ForscherInnen-Team der Universität Wien war mit seiner Einreichung erfolgreich:

„OMT – Optomechanical Technologies“  
Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik und Quanteninformation  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 255.934

#### European Research Infrastructures, including e-Infrastructures

##### GEANT-CABLE-2015 – Europe Brazil Cable 1

„BELLA-S1 – BELLA-S1 Building Europe Link with Latin America“  
Projektleiter: Christian Panigl, Zentraler Informatikdienst

#### E-INFRASTRUCTURES

„GN4-2 – GN4-2 Research and Education Networking – GÉANT“  
Projektleiter: Christian Panigl, Zentraler Informatikdienst



## Future and Emerging Technologies

„MaQSens – Magnetomechanical Platforms for Quantum Experiments and Quantum Enabled Sensing Technologies“  
*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik und Quanteninformation  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 1,4 Millionen

## H 2020 – Industrial Leadership

Das Industrial Leadership-Programm fördert Maßnahmen zur Entwicklung von Technologien und Innovationen, welche die Grundlagen für die Unternehmen der Zukunft bilden. Im Vordergrund steht dabei die Unterstützung innovativer europäischer KMU bei ihrer Expansion zu weltweit führenden Unternehmen.

## Leadership in Enabling and Industrial Technologies

### Nanotechnologies, Advanced Materials, Biotechnology and Advanced Manufacturing and Processing

„ACEnano – Analytical and Characterisation Excellence in Nanomaterial Risk Assessment: A Tiered Approach“  
*Projektleiter:* Frank von der Kammer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Umweltgeowissenschaften  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 552.668

## H 2020 – Societal Challenges

Bei den Themengebieten des Bereichs „Gesellschaftliche Herausforderungen“ geht es um Forschung und Innovation, die zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen in der Gesellschaft führen sollen. Sie folgen den politischen Schwerpunktsetzungen der Europäischen Union, wie der „Europa 2020“-Wachstumsstrategie. Mit einer Schwerpunktsetzung auf Innovation wird der gesamte Zyklus von der Forschung bis zur Vermarktung abgedeckt. Ziel ist die Bildung von kritischer Masse in gesellschaftlich besonders relevanten FTI-Bereichen sowie eine Stärkung transdisziplinärer Forschung.

## Europe in a Changing World – Inclusive, Innovative and Reflective Societies

### Reversing Inequalities and Promoting Fairness

„REMINDER – Role of European Mobility and its Impacts in Narratives, Debates and EU Reforms“  
*Projektleiter:* Hajo Boomgaarden, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 640.875



„COSHMO – Inequality, Urbanization and Territorial Cohesion: Developing the European Social Model of Economic Growth and Democratic Capacity“  
*Projektleiter:* Yuri Kazepov, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie  
Fördervolumen (Anteil Universität Wien):  
EUR 622.557

## Nationale Förderungen

Die Universität Wien konnte auch in österreichischen Förderprogrammen erfolgreich Drittmittel akquirieren.

## Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

2016 bewilligte der FWF 131 Projekte der Universität Wien mit einem Fördervolumen von insgesamt rund EUR 37,9 Millionen.

## Spezialforschungsbereiche (SFB)

Ziel der Spezialforschungsbereiche ist die Schaffung von Forschungsnetzwerken nach internationalem Maßstab durch autonome Schwerpunktbildung an einem oder mehreren Universitätsstandort/en und der Aufbau außerordentlich leistungsfähiger, eng vernetzter Forschungseinheiten zur Bearbeitung von überwiegend inter-/multidisziplinären, langfristig angelegten, aufwendigen Forschungsthemen. Folgende Spezialforschungsbereiche der Universität Wien oder mit Beteiligung der Universität Wien wurden 2016 bewilligt:

„Taming Complexity in Partial Differential Systems“  
*Projektleiter:* Ulisse Stefanelli, Fakultät für Mathematik  
Fördervolumen der Universität Wien:  
EUR 2,0 Millionen

„Hierarchical Layers of Gene Control in the Innate Response to Infection“  
*Teilprojektleiter:* Thomas Decker, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik  
Fördervolumen des Teilprojekts: EUR 425.544

Ein Spezialforschungsbereich der Universität Wien wurde 2016 erfolgreich zwischenevaluiert und verlängert:

„Algorithmic and Enumerative Combinatorics“  
*Projektleiter:* Christian Krattenthaler, Fakultät für Mathematik  
Fördervolumen der Universität Wien:  
EUR 1,3 Millionen

## Förderung von Spitzenforschung

### START-Preise

Für einen START-Preis qualifizieren sich hervorragend ausgewiesene NachwuchswissenschaftlerInnen mit einem herausragenden internationalen „Track-Record“. Die Projektdauer von bis zu sechs Jahren und das Fördervolumen von bis zu EUR 1,6 Millionen ermöglichen es den START-PreisträgerInnen, längerfristig finanziell abgesichert Forschungsarbeiten zu planen und eigene Arbeitsgruppen aufzubauen.

2016 gingen vier START-Preise an ForscherInnen der Universität Wien:

„Ursachen und Folgen der chromosomalen Instabilität“  
*Projektleiter:* Christopher Campbell, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie  
Fördersumme: EUR 998.490

„Isoperimetrische Struktur von Anfangsdaten der Einstein-Gleichungen“  
*Projektleiter:* Michael Eichmair, Fakultät für Mathematik  
Fördersumme: EUR 1,2 Millionen

„Spezielle L-Werte und p-adische L-Funktionen“  
*Projektleiter:* Harald Grobner, Fakultät für Mathematik  
Fördersumme: EUR 1,2 Millionen

„Thermodynamik mit levitierter Optomechanik“  
*Projektleiter:* Nikolai Kiesel, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation  
Fördersumme: EUR 1,2 Millionen

## Förderung von Spitzennachwuchs

### Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Insgesamt starteten im Jahr 2016 an der Universität Wien 11 WWTF-Projekte mit einer Gesamtförderung von EUR 4,7 Millionen.

## IKT Call 2015 „Informations- und Kommunikationstechnologien“

„CRISP: Life Cycle Support of Instance-spanning Constraints in flexible Process-Aware Information Systems“  
*Projektleiterin:* Stefanie Rinderle-Ma, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology  
Fördersumme: EUR 500.000

„Efficient Algorithms for Computer Aided Verification“  
*Projektleiterin:* Monika Henzinger, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms  
Fördersumme: EUR 422.000

„Resilience Versus Performance in Numerical Linear Algebra (REPEAL)“  
*Projektleiter:* Wilfried Gansterer, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms  
Fördersumme: EUR 602.000

„Optimization and Analysis of Large-Scale Networks“  
*Projektleiter:* Markus Leitner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Operations Research  
Fördersumme: EUR 450.000

## „Mathematik und ...“

Von insgesamt acht bewilligten Projekten im Call „Mathematik und ...“ des WWTF werden drei an der Universität Wien durchgeführt:

„Equatorial Wave-Current Interactions“  
*Projektleiter:* Adrian Constantin, Fakultät für Mathematik  
Fördersumme: EUR 434.200

„Modeling and Design of Epitaxially Strained Nanoislands“  
*Projektleiter:* Paolo Piovano, Fakultät für Mathematik  
Fördersumme: EUR 596.200

„Macroprudential Bank Regulation: a Continuous Time Approach“  
*Projektleiter:* Walter Schachermayer, Fakultät für Mathematik  
Fördersumme: EUR 600.000

## Kognitionswissenschaften Call 2015

Von 49 Kurzanträgen wurden 18 zur weiteren Ausarbeitung eingeladen. Von den fünf Siegerprojekten mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 3 Millionen ist die Universität Wien an drei Projekten beteiligt:

„How Language Shapes Perception and Cognition: A Contrastive Study of Space and Evidentiality in German and Korean“

*Projektleiter:* Ulrich Ansorge, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden  
*Co-Projektleiterin:* Soonja Choi, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sprachwissenschaft  
Fördersumme: EUR 599.900

„‘Wanting’ and ‘liking’: The Neurochemical and Neurocognitive Basis of Primary and Social Reward in Humans“

*Projektleiterin:* Giorgia Silani, Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung  
*Co-Projektleiter und Kernteam:* Christoph Eisenegger († 2017), Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden, und Raffaella Rumiati, SISSA, Trieste, Italien  
Fördersumme: EUR 600.000

„Universal Aesthetics of Lines and Colors? Effects of Culture, Expertise, and Habituation“

*Projektleiter:* Raphael Rosenberg, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte  
*Co-Projektleiter:* Helmut Leder, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden  
Fördersumme: EUR 598.300

### Vienna Research Groups for Young Investigators Call 2015 Computational Biosciences

Die Stadt Wien unterstützt internationale NachwuchswissenschaftlerInnen beim Aufbau eigener Forschungsgruppen an Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die maximale Gesamtfördersumme beträgt EUR 1,6 Millionen über einen Zeitraum von sechs bis acht Jahren. Eine Forschungsgruppe wurde 2016 neu an der Universität Wien eingerichtet:

„Pan-Metabolic Profiling of Archaea“

*Projektleiterin:* Maria Filipa Baltazar de Lima de Sousa, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenomik und Systembiologie  
*Proponentin:* Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenomik und Systembiologie  
Fördersumme: EUR 1,6 Millionen

### Summer Schools

2016 hat der WWTF einen von der Stadt Wien finanzierten Call für Summer Schools in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie im Bereich Künstlerische Forschung ausgeschrieben. Zwei der insgesamt sieben bewilligten Summer Schools werden an der Universität Wien durchgeführt.

„Vienna Arctic Summer School (VASS)“

*Projektleiter:* Peter Schweitzer, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie  
Fördersumme: EUR 26.560

„Cognition, Art and Culture: From Perception to Innovation“

*Projektleiter:* Helmut Leder, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden  
Fördersumme: EUR 24.960

### Karriereentwicklungsprogramm für Wissenschaftlerinnen FEMAC

Ebenfalls vom WWTF gefördert wird das englischsprachige Karriereentwicklungsprogramm für Wissenschaftlerinnen FEMAC mit einer Laufzeit von Oktober 2016 bis Jänner 2018.

*Projektleiterin:* Sylwia Bukowska, Personalwesen und Frauenförderung  
Fördersumme: EUR 49.580

## 1.3 Doktoratsausbildung und Nachwuchsförderung

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Talente zu fördern, die nächste Generation der WissenschaftlerInnen auszubilden, sie in ihrer Entwicklung zu eigenständigen ForscherInnenpersönlichkeiten zu begleiten und auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten, gehört zu den Kernaufgaben der Universität. Eine wichtige Voraussetzung für die Unterstützung von NachwuchswissenschaftlerInnen ist die Schaffung geeigneter Strukturen und Rahmenbedingungen.

Die öffentliche Präsentation des Dissertationsprojekts vor einem Doktoratsbeirat, das Abschließen einer Dissertationsvereinbarung, die Abgabe von jährlichen Fortschrittsberichten sowie die Trennung von Betreuung und Begutachtung sind gut etablierte Maßnahmen, die mittlerweile von vielen anderen Einrichtungen übernommen wurden und mit denen eine qualitätsvolle Doktoratsausbildung nach internationalen Standards sichergestellt wird.

### Vienna Doctoral Academies/Vienna Doctoral Schools

2016 wurden nach einem zweistufigen Auswahlverfahren mit Beteiligung von internationalen ExpertInnen drei Vienna Doctoral Academies und vier Vienna Doctoral Schools eingerichtet. Damit wurde eine weitere Maßnahme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesetzt. Ziel ist es, engagierte DoktorandInnen und BetreuerInnen zusammenzuführen und Plattformen für fachübergreifenden Austausch zu schaffen. Darüber hinaus stärken die Vienna Doctoral Academies und Vienna Doctoral Schools die Sichtbarkeit des Doktoratsstudiums an der Universität Wien nach außen.

- Vienna Doctoral Academy Communicating the Law – Innovative Approaches to Law and Society  
*VDA-Sprecher:* Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel, Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Medieval Academy  
*VDA-Sprecher:* Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A., Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Vienna Doctoral Academy Theory and Methodology in the Humanities  
*VDA-Sprecherin:* Univ.-Prof. Dr. Eva Horn, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Vienna Doctoral School Cognition, Behaviour and Neuroscience (CoBeNe)  
*VDS-Sprecher:* Univ.-Prof. Dr. Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Vienna Doctoral School Mathematics  
*VDS-Sprecher:* Assoz. Prof. Dr. Radu Ioan Bot, Fakultät für Mathematik
- Vienna Doctoral School Molecules of Life  
*VDS-Sprecherin:* Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie
- Vienna Doctoral School in Physics  
*VDS-Sprecher:* Univ.-Prof. Markus Arndt, Fakultät für Physik

### Strukturierte Doktoratsprogramme – Forschen im Team

Die vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie die EU-finanzierten Training Networks sind darauf ausgerichtet, NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen zu fördern und zu einem gemeinsamen Themenbereich zu forschen. Dies stärkt die Gruppenbildung und den wissenschaftlichen Austausch, schafft kritische Masse und internationale Sichtbarkeit. Die hohen Qualitätsansprüche richten sich gleichermaßen an die DoktorandInnen und ihre BetreuerInnen. So werden sie von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

Im Jahr 2016 waren an der Universität Wien folgende 15 Doktoratskollegs aktiv:

- „Particles and Interaction“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Anton Rebhan, Technische Universität Wien
- „Dissipation und Dispersion in Differentialgleichungen“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Ansgar Jüngel, Technische Universität Wien
- „Chromosomen Dynamik“ (in Kooperation mit dem Gregor Mendel Institute und dem Institute of Molecular Biotechnology der ÖAW)  
*Koordinator:* Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Cognition and Communication“  
*Koordinator:* Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften



- „Accounting, Reporting and Taxation“ (in Kooperation mit der Universität Graz)  
*Koordinator:* Alfred Wagenhofer, Universität Graz
- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“  
*Koordinator:* Christoph Augustynowicz, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Komplexe Quantensysteme“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- „Population Genetics“ (in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
- „RNA Biology“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)  
*Koordinatorin:* Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
- „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“  
*Koordinator:* Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“ (in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)  
*Koordinator:* Engelbert J. Dockner, Wirtschaftsuniversität Wien
- „Mikroorganismen im Stickstoff-Zyklus“  
*Koordinatorin:* Christa Schleper, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Integrative Strukturbiologie“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)  
*Koordinator:* Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
- „Computergestützte Optimierung“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und dem IST Austria)  
*Koordinator:* Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- Optomechanical Technologies (OMT)  
*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- A Training Network for the Chemical Site-Selective Modification of Proteins: Preparation of the Next-Generation of Therapeutic Chemically-Defined Protein Conjugates (ProteinConjugates)  
*Projektleiter:* Christian Becker, Fakultät für Chemie
- Calcium and Light Signals in Photosynthetic Organisms (CALIPSO)  
*Projektleiter:* Markus Teige, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Cavity Quantum Optomechanics (cQOM)  
*Projektleiter:* Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik
- Control of Meiotic Recombination: From Arabidopsis to Crops (COMREC)  
*Projektleiter:* Peter Schlögelhofer, Max F. Perutz Laboratories Support GmbH
- Ecohydrological Interfaces as Critical Hotspots for Transformations of Ecosystem Exchange Fluxes and Biogeochemical Cycling (INTERFACES)  
*Projektleiter:* Jakob Schelker, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Establishing a New Generation of Horticulturists: Multidisciplinary Approach for Breeding Innovative Novelties Using Classical and Biotechnological Methods (FLOWERPOWER)  
*Projektleiter:* Thomas Rattei, Fakultät für Lebenswissenschaften
- European Training Network on Antiviral Drug Development (ANTIVIRALS)  
*Projektleiter:* Thierry Langer, Fakultät für Lebenswissenschaften
- Synthesis, structure and function of fluorinated systems (FLUOR21)  
*Projektleiter:* Robert Konrat, Zentrum für Molekulare Biologie
- Hybrid Colloidal Systems with Designed Response (COLLDENSE)  
*Projektleiterin:* Sofia Kantorovich, Fakultät für Physik
- Infection Biology Training Network: Shaping the Future of Infectious Diseases Treatments (INBIONET)  
*Projektleiter:* Pavel Kovarik, Zentrum für Molekulare Biologie
- Innovative Training Environment for Researchers Combining the Resources of Statistical Science, Informatics & Genetics (INTERCROSSING)  
*Projektleiter:* Joachim Hermisson, Fakultät für Mathematik

Neben der nationalen Förderschiene bekommen auch die EU-geförderten Programme zunehmend Bedeutung. So waren ForscherInnen mit ihren DoktorandInnen 2016 an folgenden 15 Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks (ITN) beteiligt (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte).

- Photonic Integrated Compound Quantum Encoding (PICQUE)  
*Projektleiter:* Philip Walther, Fakultät für Physik
- Theoretical Chemistry and Computational Modelling (TCCM)  
*Projektleiterin:* Leticia Gonzalez, Fakultät für Chemie
- Transport of Soft Matter at the Nanoscale (NANOTRANS)  
*Projektleiter:* Christos Likos, Fakultät für Physik

### Karriereentwicklungsprogramme für Wissenschaftlerinnen

Das Hertha-Firnberg-Programm ist ein Postdoc-Programm zur gezielten Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Mit den Stipendien erhalten exzellente junge Forscherinnen die Möglichkeit, ihr Projekt im Rahmen einer finanzierten Stelle an der jeweiligen Forschungsstätte zu realisieren.

2016 wurden zwei Forscherinnen der Universität Wien für die Teilnahme am Hertha-Firnberg-Programm ausgewählt:

#### Nicole Kröll

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein  
*„Poetik, Character design und Erzähltechnik in den Dionysiaka des Nonnos von Panopolis“*

#### Stephanie Weismann

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Osteuropäische Geschichte  
*„Die smellsapes von Lublin. Eine Geruchsgeschichte Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert“*



**Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität  
(Kennzahl 2.B.1)**

Ausbildungsstruktur	Staatsangehörigkeit			Staatsangehörigkeit									
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
<b>2016</b>													
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß <sup>1</sup>	307	307	614	148	156	304	52	70	122	507	533	1.040	
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>2</sup>	94	115	209	64	81	145	27	46	73	185	242	427	
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>	204	190	394	84	72	156	25	23	48	313	285	598	
davon sonstige Verwendung <sup>4</sup>	9	2	11	0	3	3	0	1	1	9	6	15	
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß <sup>5</sup>	103	106	209	38	26	64	12	15	27	153	147	300	
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>2</sup>	30	29	59	15	6	21	4	7	11	49	42	91	
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>	65	67	132	22	15	37	8	7	15	95	89	184	
davon sonstige Verwendung <sup>4</sup>	8	10	18	1	5	6	0	1	1	9	16	25	
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	127	109	236	26	9	35	3	2	5	156	120	276	
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>2</sup>	21	11	32	2	0	2	0	0	0	23	11	34	
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen <sup>3</sup>	64	56	120	15	5	20	2	0	2	81	61	142	
davon sonstige Verwendung <sup>4</sup>	42	42	84	9	4	13	1	2	3	52	48	100	
<b>Insgesamt<sup>6</sup></b>	<b>537</b>	<b>522</b>	<b>1.059</b>	<b>212</b>	<b>191</b>	<b>403</b>	<b>67</b>	<b>87</b>	<b>154</b>	<b>816</b>	<b>800</b>	<b>1.616</b>	

1 zählrelevant für Indikator IV gemäß § 8 Abs. 1 HRSMV  
2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni  
3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni  
4 Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni  
5 nicht zählrelevant für Indikator IV gemäß § 8 Abs. 1 HRSMV  
6 alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Zum 31. Dezember 2016 standen 1.616 DoktorandInnen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien. Damit ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich. Der Frauenanteil lag bei etwas mehr als 50 %. Rund 34 % der DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis stammen aus dem Ausland, ein eindrucksvoller Beleg für die internationale Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte.

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, die Zahl der durch Anstellung an der Universität geförderten DoktorandInnen weiterhin zu steigern. In Ergänzung zu den etablierten Förderungen wurde 2016 zum vierten Mal das *uni:docs*-Förderprogramm ausgeschrieben. Von mehr als 140 BewerberInnen wurden 21 DoktorandInnen nach einem Peer-Review ihrer Anträge und persönlichen Interviews ausgewählt. Sie erhalten für den Zeitraum von drei Jahren eine Förderung, um so konzentriert an ihren Forschungsvorhaben zu arbeiten. Auffallend hoch war 2016 der Frauenanteil an bewilligten *uni:docs*-Anträgen (14).

2016 wurden wieder Abschlussstipendien für DoktorandInnen vergeben. Damit unterstützt die Univer-

sität Wien den wissenschaftlichen Nachwuchs aller Fachdisziplinen bei der Fertigstellung von Dissertationsprojekten. 2016 erhielten 21 DoktorandInnen für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten diese Förderung.

### Internationale Kooperationen für DoktorandInnen

Mit über 2.500 internationalen DoktorandInnen liegt ihr Anteil bei über 30 % aller DoktorandInnen der Universität Wien. Internationale NachwuchswissenschaftlerInnen, die zu Forschungszwecken an die Universität Wien kommen, aber an einer anderen Einrichtung einen Abschluss anstreben, werden im Rahmen von Visiting PhDs betreut. 2016 forschten 76 JungwissenschaftlerInnen aus 31 Ländern als Visiting PhDs an der Universität Wien. Eine weitere Möglichkeit der Internationalisierung des Doktoratsstudiums bietet das Cotutelle-Modell (Cotutelle de thèse). DoktorandInnen, die an zwei Einrichtungen durch WissenschaftlerInnen betreut werden, wird dadurch ein Abschluss an beiden Einrichtungen (double degree) ermöglicht. Von den insgesamt 50 laufenden Vereinbarungen im Rahmen von Cotutelle wurden 18 neue Vereinbarungen im Jahr 2016 abgeschlossen. Fünf DoktorandInnen mit Cotutelle-Vereinbarung haben 2016 ihr Studium beendet.

### Services für DoktorandInnen

Ergänzend zur Betreuung durch die WissenschaftlerInnen unterstützt das DoktorandInnenzentrum DoktorandInnen mit einem vielfältigen Angebot bis zum Abschluss ihrer Dissertationsprojekte. Neben der laufenden Beratung veranstaltet das DoktorandInnenzentrum Welcome Days für neue DoktorandInnen. Ein umfangreiches Programm bietet den insgesamt über 200 TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich mit administrativen Abläufen vertraut zu machen und erste Kontakte mit anderen DoktorandInnen zu schließen. 2016 wurde in diesem Rahmen erstmals in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung eine Informationsveranstaltung für DoktorandInnen mit Praedoc-Anstellung angeboten. Über einen monatlichen Newsletter werden DoktorandInnen über spezifische Themen, Förderangebote, Ausschreibungen etc. informiert.

Neben der Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten und zum Ablauf eines Doktorats bietet das DoktorandInnenzentrum eine breite Palette an Workshops zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Wissenschaftliches Schreiben und Publizieren, Präsentationstechniken oder Zeit- und Projektmanagement an.

Neben der institutionellen Einbettung und der Zusammenarbeit mit den BetreuerInnen hat der

Austausch mit KollegInnen für junge WissenschaftlerInnen eine große Bedeutung. Um diesen Austausch zu fördern, unterstützt das DoktorandInnenzentrum die Bildung von Doktoratsschreibgruppen, 2016 wurden sechs neue Gruppen gestartet.

Aufgrund der positiven Reaktion fand 2016 zum zweiten Mal der Fotowettbewerb „Meine Forschung in einem Bild“ statt, an dem 19 DoktorandInnen und Postdocs teilnahmen. Bei der Abstimmung der besten Einreichungen sollte neben einer Fachjury auch ein möglichst breites Publikum eingebunden werden. Über die Facebook-Seite der Universität Wien wurden mehr als 100.000 Personen über den Fotowettbewerb und dadurch über die Forschungsarbeiten der NachwuchswissenschaftlerInnen informiert. Die drei besten Bilder wurden von einer Jury ausgewählt und prämiert.

## 1.4 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus zielen Investitionen in die Forschung auf die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von NachwuchswissenschaftlerInnen.

### Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt überwiegend kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2016 wurden für interfakultäre Forschungsplattformen und Forschungsverbünde insgesamt EUR 6,6 Millionen aufgewendet. Die Weiterführung der Forschungsplattformen ist sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung verankert. Somit ist auch in den kommenden Jahren mit ähnlichen Investitionsvolumina für innovative fächerübergreifende Forschungsvorhaben zu rechnen.

### Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2016 standen für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 1,1 Millionen zur Verfügung.

### Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastrukturen

Im Rahmen der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMWFW wurde 2015 eine Erweiterung in Form einer öffentlichen Website online gestellt. In der Datenbank werden wissenschaftliche Geräte und räumliche Einrichtungen ab einem Anschaffungsvolumen von EUR 0,1 Millionen erfasst. Derzeit befinden sich 248 Großgeräte und 22 Core Facilitys der Universität Wien in der Datenbank. Von diesen Forschungsinfrastrukturen konnten inzwischen mehr als drei Viertel auf der Public Website veröffentlicht werden. Mit 190 Einträgen stellt die Universität Wien damit rund 20 % aller publizierten Einträge und ist die mit Abstand am stärksten vertretene For-

schungseinrichtung. Über die öffentliche Website sollen Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit erleichtert werden.

### Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Im Jahr 2016 wurden rund EUR 10 Millionen in technisch-wissenschaftliche Geräte investiert. Dieses Volumen ist etwas geringer als in den Vorjahren, was vor allem auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass die Vergabeentscheidung über die Hochschulraum-Strukturmittelprojekte im Dezember 2016 erfolgt ist und entsprechende Investitionen erst ab 2017 vorgenommen werden können. Im Jahr 2016 ist unter anderem die Anschaffung einer Elektronenstrahlmikrosonde hervorzuheben, welche für die qualitative und quantitative Elementanalytik an Festkörpern herangezogen werden soll.

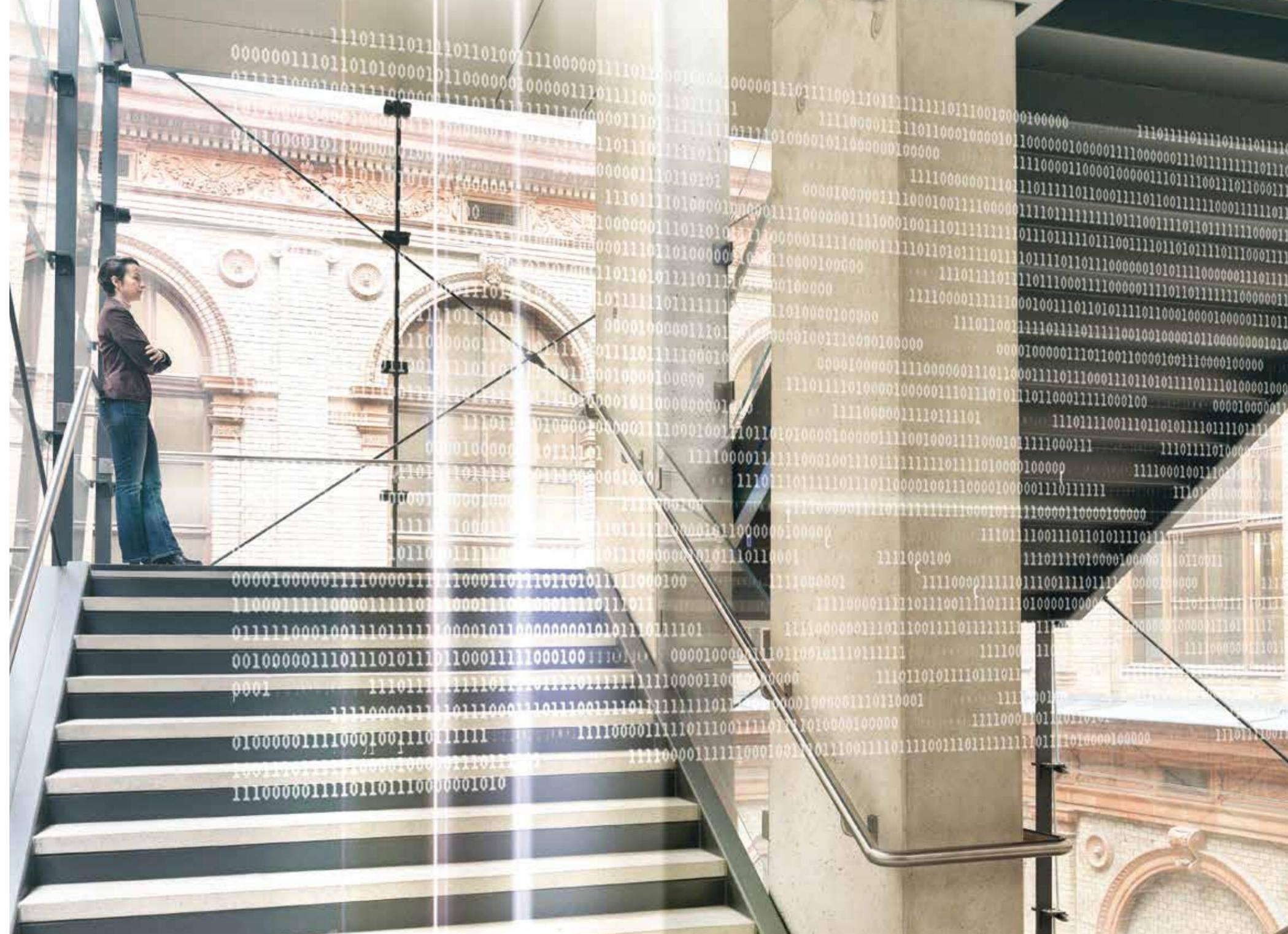
### Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben einen großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur, insbesondere aber auch neue Investitionen in State of the Art-Geräte. 2016 betragen die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Berufungen rund EUR 5,5 Millionen. Es wurden insbesondere umfassende Investitionen im Zusammenhang mit der Professur Umweltchemie abgeschlossen, im Rahmen derer ein Reinraumlabor errichtet und ein Massenspektrometer angeschafft wurden.





„Die Einführung der agilen Softwareentwicklung an der Universität Wien hat uns für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters schneller und wendiger gemacht. Mit der Umsetzung von *u:space* – einem Online-Portal für Studierende und Lehrende – haben wir ganz neue technische Wege beschritten.“



# BILIANA HEIDLER

ist Mitarbeiterin der Koordination Studienservices der Dienstleistungseinrichtung Studienservice und Lehrwesen. Dort ist sie für die technische Implementierung der Curricula und für die Koordination der Hauptanmeldephasen der Studienprogrammleitungen für das universitätsweite Anmeldesystem verantwortlich.



# 2. Studium, Lehre und Weiterbildung

## 2.1 Studienangebot

### Das Studienangebot im Überblick

Die Universität Wien bietet ein vielfältiges Studienangebot, das viele individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Das Angebot der Universität Wien umfasst 56 Bachelorstudien und 120 Erweiterungscurricula, die als Module innerhalb des Bachelorstudiums eine fachlich breitere Ausbildung sicherstellen, 103 Masterstudien, das Lehramtsstudium in der Bachelor-Master-Struktur mit 27 Unterrichtsfächern und einer Spezialisierung, 2 Diplomstudien und 82 Dissertationsgebiete in 13 Doktorats- und PhD-Curricula.

### Neue Studienangebote

#### Lehramt Neu

Zentrales Projekt in der Curricularentwicklung des vergangenen Studienjahres war die Konzeption und Implementierung des Lehramtsstudiums Sekundarstufe Allgemeinbildung im Entwicklungsverbund Nord-Ost. Dieses Studium wird gemeinsam von der Universität Wien, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, der Pädagogischen Hochschule Wien und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (als assoziierte Partnerin) angeboten.

Im Lehramtsstudium kombinieren Studierende zwei aus 27 zur Auswahl stehenden Unterrichtsfächern. Es ist auch möglich, ein Unterrichtsfach durch die neue Spezialisierung „Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigungen)“ zu ersetzen. Ein drittes Unterrichtsfach können Studierende in Form eines

Erweiterungsstudiums absolvieren. AbsolventInnen des neuen Bachelorstudiums Lehramt können in allen Schultypen in der Sekundarstufe 1 (Allgemeine Pflichtschulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen, Berufsbildende Mittlere Schulen) in Fächern der Allgemeinbildung tätig sein. An das Bachelorstudium schließt das Masterstudium an, das eine Regelstudiendauer von vier Semestern vorsieht und zur Lehrtätigkeit in Fächern der Allgemeinbildung in der Sekundarstufe 2 berechtigt.

### Weitere neue Studienprogramme

Neben dem gemeinsamen Lehramtsstudium mit den Pädagogischen Hochschulen bietet die Universität Wien ab dem Studienjahr 2016/17 neue interdisziplinäre Masterstudien und teils gänzlich überarbeitete Studienprogramme an:

Das neue interdisziplinäre Mastercurriculum „Bioinformatik“ befähigt seine AbsolventInnen, aktuelle Forschungsfragen im Bereich der Bioinformatik wissenschaftlich zu bearbeiten. Dabei werden informatische, biologische und mathematische Fragestellungen miteinander verknüpft. Das Masterstudium „Informatik“ wurde, aufbauend auf ein überarbeitetes Bachelorprogramm, ebenfalls gänzlich neu entwickelt: Theorie, Fachwissen und praktische Kenntnisse der Informatik werden in den Ausprägungsfächern „Informatik allgemein“, „Data Science“ oder „Scientific Computing“ vertieft.

Das gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien entwickelte Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ fördert die Vernetzung von biologischen Disziplinen mit quantitativen Zugängen aus der Mathematik, Statistik und Informatik. Die AbsolventInnen sollen befähigt werden, methoden- und prozessorientierte Forschungs-

projekte durchzuführen und die Ergebnisse aus interdisziplinärer Perspektive zu beurteilen.

Auch im Bereich der Wirtschaftswissenschaften wurden Curricula überarbeitet: So soll die Studierbarkeit des neu aufgestellten Masterstudiums „Betriebswirtschaft“ durch Bündelung der Spezialisierungen und Schwerpunkte verbessert und wissenschaftliche Erkenntnisse im Zusammenhang mit ihrer Anwendbarkeit vermittelt werden. Das umgestaltete Masterstudium „Internationale Betriebswirtschaft“ setzt neben der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung verstärkt auf die Vermittlung von Kompetenzen über geographische Räume, die anhand kulturwissenschaftlicher und sprachwissenschaftlicher Lehrangebote vermittelt werden sollen. Dieses Curriculum ist ein Beispiel für die Nutzung der fachlichen Vielfalt an der Universität Wien, da auch Module von der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät einbezogen werden.

Im Bereich der Philologien hat eine curriculare Arbeitsgruppe aus ursprünglich zwei Studien das Masterstudium Klassische Philologie mit Spezialisierungsmöglichkeiten in Latein bzw. Griechisch gestaltet. AbsolventInnen verfügen nach dem Abschluss über vertiefte Kompetenzen im Umgang mit sämtlichen Teilbereichen der Klassischen Philologie (Griechische Literatur der Antike; Lateinische Literatur der Antike; Lateinische Literatur des Mittelalters und der Neuzeit).

Das Masterstudium „Ethik für Schule und Beruf“ qualifiziert für die Reflexion und den Umgang mit ethischen Fragen in unterschiedlichen Berufsfeldern; insbesondere auch für den Ethikunterricht an Mittleren und Höheren Schulen.

Die AbsolventInnen des Masterstudiums „Zeitgeschichte und Medien“ erhalten interdisziplinäre Qualifikationen, die ihre jeweiligen Kerndisziplinen (z. B. Geschichte, Judaistik, Politikwissenschaft) ergänzen sowie Kompetenzen aus zeithistorisch-kulturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Sicht vermitteln.

Das ebenfalls aus einer Zusammenfassung zweier Masterstudien curricular neu gestaltete Masterstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft befähigt zu einer profunden und eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Theater, Film und Medien aus theoretischer und historischer Perspektive.

In Vorbereitung befindet sich eine weitere Ausweitung des englischsprachigen Masterstudienangebots. Das Ziel des neu entwickelten englischsprachigen Masterstudiums „Drug Discovery and Development“ an der Universität Wien ist die Ausbildung von AbsolventInnen, die als WissenschaftlerInnen aktuelle Forschungsfragen im Bereich der Arzneistoffentwicklung mit modernen Methoden bearbeiten. Der Schwerpunkt des Studiums liegt im präklinischen Bereich der Arzneistoffent-

wicklung. Das Studium fördert insbesondere auch die interdisziplinäre Vernetzung von Pharmazie, Biologie, Chemie und Ernährungswissenschaften. Das Masterstudium steht als forschungsorientierte Alternative zu dem mehr berufsorientierten Masterstudium Pharmazie (mit dem Fokus auf Tätigkeiten in Apotheken) zur Verfügung. Nach einer Vorbereitungsphase tritt das Studium im Studienjahr 2017/18 in Kraft.

Neu entwickelt wurde auch das Masterstudium „Banking and Finance“ als finanzwirtschaftliche Ausbildung, insbesondere in den Gebieten Asset Pricing und Finanzmärkte, Banking und Finanzintermediation sowie Corporate Finance mit den beiden Studienschwerpunkten „Business Orientation“ und „Science Orientation“. Dieses startet im Herbst 2017.

### Vom Bachelor zum Master – Vielfalt für innovative Studienkombinationen nutzen

Die Neuerungen im Studienangebot sind auch unter dem Aspekt der Durchlässigkeit innovativ. Bei Änderungen und Neueinrichtungen von Studien werden von Beginn an auch Zielgruppen miteinbezogen, die keine unmittelbar facheinschlägigen Studienabschlüsse im Bachelorstudium erreicht haben.

Ein zentrales Mittel zur Förderung von vertikaler Mobilität sind Erweiterungscurricula (ECs) im Bachelorstudium. Neben der Kompetenzerweiterung und der Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen haben diese Module zuneh-





mend auch eine „Brückenfunktion“ zu fachlich nicht unmittelbar anschließenden Masterstudien. Beispielhaft für eine sehr umfassende Reform des Studienzugangs ist die Entwicklung, dass Abschlüsse geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Bachelorstudien zu den beiden betriebswirtschaftlichen Masterstudien führen, wenn Studierende im Rahmen des Bachelors die betriebswirtschaftswissenschaftlichen ECs wählen. Diese gelten neben Englischkenntnissen als zentrale Zulassungsbedingungen für diese Masterstudien.

Der „Master Access Guide“ informiert Studieninteressierte über das Masterstudienangebot und wird laufend um neue Pfade im Studienangebot zwischen Bachelor- und Masterstudien ergänzt. Die Informationen werden derzeit in den Studienprofilen auf der Website der Universität Wien transparent gemacht. Darüber hinaus ist die Universität Wien auf Spezialmessen zum Masterstudium vertreten, um diese Zugangswege verstärkt in den Blickpunkt zu rücken.

## 2.2 Studienwahl und Studieneinstieg

### Studierendeninformation

StudienwerberInnen und Studierende können sich bei diversen Stellen an der Universität Wien informieren, z. B. bei den StudienServiceCentern und StudienServiceStellen. *Student Point* bietet primär Information über das Studienangebot, die Zulassung zu einem Studium und den Studienbeitrag. Das *Team Barrierefrei* berät persönlich, telefonisch oder per E-Mail kompetent zum Thema Barrierefrei Studieren. Das Unterstützungsangebot beinhaltet auch Informationsveranstaltungen, unterschiedliche Beratungssprachen, eine Weiterbildungsreihe für Lehrende und administrative MitarbeiterInnen und eine Mitschriftenbörse.

Die Messen für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt) und die universitätsinterne Veranstaltung *UniOrientiert* gehören zu den Fixterminen für Studieninteressierte, die direkt FachvertreterInnen und höhersemestrige künftige StudienkollegInnen über die Inhalte und Strukturen des Wunschstudiums befragen wollen.

Während sich die Universität Wien auf der BeSt in Wien im März mit einem umfangreichen Informationsbereich präsentiert (im Oktober und November 2016 folgten noch Innsbruck und Klagenfurt), stehen bei *UniOrientiert* individuelle Beratungsgespräche, Probestudien und Live-Vorlesungen, kleinere Informationsveranstaltungen und Exkursionen auf dem Programm. Über 4.000 BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, die Universität Wien an 14 Standorten im Rahmen dieses zweitägigen Events kennenzulernen. Einen Schwerpunkt des Jahres 2016 bildete das Lehramtsstudium Neu. Bei insgesamt 51 Vorträgen für SchülerInnen erhielten diese einen Überblick über das Studienangebot sowie Informationen zu den Themen Zulassung, Aufnahmeverfahren und Studienbeginn.

Das Studienjahr 2016/17 startete wieder mit der *UniLeben*-Messe. StudienbeginnerInnen konnten im Rahmen dieser Veranstaltung Anfang Oktober die wichtigsten Dienstleistungen der Universität und Serviceanbieter rund um das Studium kennenlernen. Es fanden zahlreiche Einführungsveranstaltungen der einzelnen Studienrichtungen statt.

### Informationen und Unterstützung für studierende Flüchtlinge

Die Studierenden der Universität kommen aus über 130 verschiedenen Nationen, darunter sind auch Afghanistan, Syrien oder der Irak. Die Universität Wien versucht Flüchtlinge möglichst rasch in den regulären Studienbetrieb einzubinden und bemüht sich deshalb um unbürokratische Übergangslösungen.

Aus den Mitteln des Stipendienfonds der Universität Wien werden AsylwerberInnen und Asylberechtigten Stipendien zum Ersatz des Lehrgangsbeitrags des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten (VWU) oder zum Ersatz der Prüfungsgebühr für die Ergänzungsprüfung aus Deutsch beim VWU zur Verfügung gestellt.

### Studienwahl und -einstieg: Weiterentwicklung der Online-Self-Assessment-Tests

Die von der Universität angebotenen Online-Self-Assessments (OSAs) unterstützen Studieninteressierte dabei, die Anforderungen eines Studiums besser einzuschätzen und mit ihren Fähigkeiten, Persönlichkeitseigenschaften, Erwartungen und Interessen abzugleichen. Durch das Bearbeiten von Fragen und Aufgaben erfahren die Studieninteressierten etwas über ihre studienrelevanten Fähigkeiten, gleichzeitig lernen sie die Inhalte eines Studiums besser kennen. Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und in einem ausführlichen Feedback rückgemeldet. Das OSA motiviert zur Reflexion und stellt eine sinnvolle Ergänzung zur persönlichen Berufs- und Studienberatung dar.

Im Rahmen der Studienwahl und der Zulassung werden derzeit von der Universität Wien zehn OSAs angeboten (Chemie, English and American Studies, Informatik, Lebenswissenschaften, Lehramt, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Rechtswissenschaften, Statistik, Transkulturelle Kommunikation sowie Wirtschaftswissenschaften). In den Studien mit Aufnahme- oder Eignungsverfahren werden die OSAs als erste Verfahrensstufe genutzt.

2016 haben insgesamt über 7.000 Personen ein OSA durchgeführt, rund 5.600 davon im Rahmen der Aufnahme- und Eignungsverfahren.

### Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2016/17

Auch für das Studienjahr 2016/17 wurden Aufnahme- und Eignungsverfahren durchgeführt, mit einigen Veränderungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

In Informatik/Wirtschaftsinformatik wurde in Abstimmung mit der Technischen Universität Wien ein Aufnahmeverfahren eingeführt und auch gemeinsam organisiert. In Publizistik- und Kommunikationswissenschaft war bisher nur ein einstufiges Verfahren vorgesehen, infolge einer Gesetzesnovelle wurde hier eine Harmonisierung vorgenommen und das Verfahren zweistufig angelegt. Das bereits entwickelte OSA kam hier zum Einsatz.

Das Online-Portal *u:space* wurde als neues Registrierungstool verwendet. Um die Verbindlichkeit der Anmeldung zu erhöhen, waren StudienwerberInnen verpflichtet, im Rahmen der Registrierung einen Kostenbeitrag im Ausmaß von EUR 50 zu entrichten.

Diese Maßnahme hat erfolgreich zu einer Verringerung der in früheren Jahren sehr großen Differenz zwischen der Zahl der Registrierungen und der Zahl der TestteilnehmerInnen geführt.

In folgenden Bachelorstudien wurden keine Aufnahmetests durchgeführt, da die Zahl der Studienplätze im Rahmen der Registrierung nicht erreicht wurde:

Studium	Zahl der Registrierungen	Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze
Volkswirtschaftslehre	188	406
Internationale Betriebswirtschaft	462	764
Betriebswirtschaft	469	549
Ernährungswissenschaften	693	697
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	1049	1123

In den Studien der Wirtschaftswissenschaften und in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde nach Abschluss des Registrierungsprozesses ein Nachregistrierungsverfahren vorgenommen. StudienwerberInnen, die an einer anderen österreichischen Universität eine Registrierung in diesem Fach vorweisen können, können sich bis zum Erreichen der zur Verfügung stehenden Plätze innerhalb der Zulassungsfristen für die Universität Wien entscheiden. Im Fall der Ernährungswissenschaft gibt es dieses Verfahren de facto nicht, da das Studium ausschließlich an der Universität Wien angeboten wird.

In folgenden Bachelorstudien wurden Aufnahmetests durchgeführt, da die Zahl der Studienplätze im Rahmen der Registrierung erreicht wurde:

Fach	Studienplätze		registrierte StudienbewerberInnen (02.08.2016)	OSA erledigt	TestteilnehmerInnen/ % von registrierten StudienwerberInnen		
Biologie	1.284		1415	1356	1103 / 78 %		
Pharmazie	684		944	907	739 / 78 %		
Psychologie	500		3043	–	2179 / 72 %		
Lehramt	–		2963	2810	2402 / 81 %		
Informatik	252	360 (gilt für beide Fächer)	304	475 (gilt für beide Fächer)	272	420 (gilt für beide Fächer)	309 / 65 %
Wirtschaftsinformatik	108		171	148			

Wie auch im Vorjahr überstieg in Pharmazie und Psychologie die Anzahl der TestteilnehmerInnen jene der Studienplätze. Daher ist das Auswahlverfahren in diesen Fächern selektiv.

Das Verfahren für das Lehramtsstudium ist an der Universität Wien dreistufig ausgestaltet: Nach Registrierung, OSA und schriftlichem Test wird bei Nicht-Erreichen der Untergrenze von 30 % beim Aufnahmetest ein individuelles Beratungsgespräch erforderlich.

Für das Studium Sportwissenschaft und das Unterrichtsfach Bewegung und Sport ist die Überprüfung der körperlich-motorischen Eignung vor der Zulassung vorgesehen. Alle StudienwerberInnen, die diese Eignung nachweisen, werden aufgenommen.

Im Rahmen einer Evaluation wurde die Qualität, Akzeptanz und Wirkung der Aufnahme- und Eignungsverfahren analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass alle eingesetzten Testverfahren fair sind und gute Testkennwerte aufweisen. Der gesamte Aufnahmeprozess wird von der Zielgruppe gut bewertet und genießt eine hohe Akzeptanz. Die Selbstüberprüfung im Online-Self-Assessment hat sich innerhalb des Aufnahmeprozesses als wirksamer Beitrag zu einer nachhaltigen und informierten Studienentscheidung erwiesen. Erste Befunde zeigen, dass seit Einführung der Aufnahme- und Eignungsverfahren mit zweistufigem Verfahren die Quote an prüfungsaktiven Studierenden in den zugangsgeregelten Fächern um 11 % gestiegen ist. Auch kann ein erster positiver Befund zur Vorhersagekraft der Aufnahmetests in Bezug auf den Studienerfolg ausgestellt werden.

Auch in mehreren PhD-Studien, fremdsprachigen Masterstudien und im Masterstudium Psychologie bestehen Aufnahmeverfahren.

## Entwicklung der Zahl der Studierenden und der Studien

### Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2016/17</b>										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	5.537	2.972	8.509	274	200	474	5.811	3.172	8.983
	EU	1.977	1.151	3.128	103	74	177	2.080	1.225	3.305
	Drittstaaten	624	313	937	331	255	586	955	568	1.523
	<b>Insgesamt</b>	<b>8.138</b>	<b>4.436</b>	<b>12.574</b>	<b>708</b>	<b>529</b>	<b>1.237</b>	<b>8.846</b>	<b>4.965</b>	<b>13.811</b>
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	34.735	21.096	55.831	654	457	1.111	35.389	21.553	56.942
	EU	8.246	5.032	13.278	157	88	245	8.403	5.120	13.523
	Drittstaaten	4.772	2.766	7.538	1.079	992	2.071	5.851	3.758	9.609
	<b>Insgesamt</b>	<b>47.753</b>	<b>28.894</b>	<b>76.647</b>	<b>1.890</b>	<b>1.537</b>	<b>3.427</b>	<b>49.643</b>	<b>30.431</b>	<b>80.074</b>
Studierende insgesamt	Österreich	40.272	24.068	64.340	928	657	1.585	41.200	24.725	65.925
	EU	10.223	6.183	16.406	260	162	422	10.483	6.345	16.828
	Drittstaaten	5.396	3.079	8.475	1.410	1.247	2.657	6.806	4.326	11.132
	<b>Insgesamt</b>	<b>55.891</b>	<b>33.330</b>	<b>89.221</b>	<b>2.598</b>	<b>2.066</b>	<b>4.664</b>	<b>58.489</b>	<b>35.396</b>	<b>93.885</b>
<b>Wintersemester 2015/16</b>										
	<b>Insgesamt</b>	<b>56.287</b>	<b>33.315</b>	<b>89.602</b>	<b>2.808</b>	<b>2.328</b>	<b>5.136</b>	<b>59.095</b>	<b>35.643</b>	<b>94.738</b>
<b>Wintersemester 2014/15</b>										
	<b>Insgesamt</b>	<b>55.745</b>	<b>32.696</b>	<b>88.441</b>	<b>2.483</b>	<b>2.018</b>	<b>4.501</b>	<b>58.228</b>	<b>34.714</b>	<b>92.942</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Im Wintersemester 2016/17 waren knapp 94.000 Studierende an der Universität Wien zugelassen, 95 % davon zu ordentlichen Studien. Damit ist die Universität Wien weiterhin unangefochten die größte Bildungseinrichtung Österreichs und des deutschen Sprachraums.

Die Universität Wien ist weiterhin eine international nachgefragte Bildungseinrichtung: Studierende aus anderen EU-Staaten stellen 18 % der ordentlichen Studierenden und 25 % der Neuzugelassenen zu ordentlichen Studien. Der Anteil der Studierenden aus Drittstaaten beträgt 12 %, bei den ordentlichen Studierenden 9 %.

Frauen sind unter den Studierenden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Österreichs klar in der Mehrheit: Der Anteil weiblicher Studierender beträgt 62 %, bei den neuzugelassenen Studierenden 64 %.

Veränderungen sind im Bereich der außerordentlichen Studien zu verzeichnen. Die Gruppe der ca. 4.700 außerordentlichen Studierenden setzt sich aus StudienbewerberInnen zusammen, die im Vorstudienlehrgang noch jene fehlenden Kenntnisse erwerben, die für die Zulassung zum angestrebten ordentlichen Studium Voraussetzung sind, weiters aus TeilnehmerInnen an Universitätslehrgängen

sowie aus Studierenden, die zur Erlangung der Studienberechtigung, zur Nostrifizierung eines ausländischen Abschlusses oder aus Interesse lediglich einzelne Prüfungen an der Universität Wien absolvieren. Im Vergleich zum Wintersemester 2015/16 zeigt sich ein Rückgang um 9 % bzw. um knapp 500 Personen. Diese Veränderung ist wahrscheinlich auf die Neuerungen im Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten zurückzuführen, der im vergangenen Jahr mit einer neuen Kurs- und Kostenstruktur versehen wurde.

**Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien  
(Kennzahl 2.A.6)**

Studienart	Staatsangehörigkeit				Staatsangehörigkeit			Staatsangehörigkeit			Gesamt		
	Österreich				EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>													
Diplomstudium	7.763	4.351	12.114		703	359	1.062	344	173	517	8.810	4.882	13.692
Bachelorstudium	13.543	6.829	20.372		4.074	2.251	6.325	1.333	678	2.011	18.949	9.758	28.707
Masterstudium	4.361	1.949	6.310		1.842	914	2.755	818	359	1.177	7.021	3.221	10.241
<b>Insgesamt</b>	<b>25.666</b>	<b>13.129</b>	<b>38.795</b>		<b>6.618</b>	<b>3.523</b>	<b>10.141</b>	<b>2.495</b>	<b>1.209</b>	<b>3.704</b>	<b>34.779</b>	<b>17.861</b>	<b>52.639</b>
<b>Studienjahr 2014/15</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>26.404</b>	<b>13.130</b>	<b>39.534</b>		<b>6.808</b>	<b>3.492</b>	<b>10.299</b>	<b>2.231</b>	<b>1.052</b>	<b>3.283</b>	<b>35.442</b>	<b>17.673</b>	<b>53.115</b>
<b>Studienjahr 2013/14</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>26.126</b>	<b>12.973</b>	<b>39.099</b>		<b>6.799</b>	<b>3.374</b>	<b>10.173</b>	<b>2.104</b>	<b>1.046</b>	<b>3.150</b>	<b>35.029</b>	<b>17.392</b>	<b>52.421</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Die Curricula der Bachelor-, Master- und Diplomstudien sehen Studienleistungen von durchschnittlich 30 ECTS-Punkten je Semester vor, wenn man das Studium in der vorgesehenen Zeit absolvieren möchte. Ein Studium wird gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2016 als „prüfungsaktiv“ angesehen, wenn innerhalb eines Studienjahres mehr als ein Viertel der für das Studienjahr vorgesehenen 60-ECTS-Punkte erbracht werden, d. h. 16 ECTS-Punkte oder acht Semesterwochenstunden in einem Studium.

Die Anzahl der prüfungsaktiven Bachelor-, Master- und Diplomstudien ist im Studienjahr 2015/16 im Vergleich zum Studienjahr 2013/14 um 0,4 % bzw. ca. 200 Personen gestiegen. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden aus Drittstaaten nahm in den vergangenen Jahren zu. Prüfungsaktive Studierende kommen zu 74 % aus Österreich, zu 19 % aus anderen EU-Staaten und zu 7 % aus Drittstaaten.

## 2.3 Weiterentwicklung der Lehre und der Rahmenbedingungen für das Studium

### Digitalisierung der Lehre: E-Learning und Flipped Classroom, Peer-Learning

Ein großer Teil der Studierenden wächst mit digitalen Medien auf und nutzt diese im Alltag und im Studium auf vielfältige Weise. Mit der Änderung des Zugangs zu Information und durch das veränderte Mediennutzungs- und Kommunikationsverhalten sind Chancen für die Weiterentwicklung neuer Lehr- und Lernmethoden (z. B. Flipped Classroom-Modelle) verbunden, die die Universität Wien aufgreift.

Als Flipped Classroom wird eine Lehrmethode bezeichnet, bei der vor allem durch den Einsatz neuer Medien der Unterricht im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf gestellt wird. Input- und Übungsphase werden räumlich und zeitlich vertauscht: Beim Konzept Flipped Classroom werden insbesondere Videos eingesetzt und den Studierenden zur Verfügung gestellt, die sich dadurch den Lernstoff im eigenen Tempo orts- und zeitunabhängig erarbeiten können.

Für E-Learning-Großlehrveranstaltungen standen im Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17 insgesamt 21 E-MultiplikatorInnen und 36 E-TutorInnen im Ausmaß von über 6.100 Stunden zur Verfügung, qualifiziert und betreut vom Center for Teaching and Learning (DLE Studienservice und Lehrwesen). Durch diese Maßnahme konnten rund 70 Großlehrveranstaltungen gezielt serviert werden. Mittels Einsatz der studentischen MitarbeiterInnen sollen die Qualität des Lehrens und Lernens in Großlehrveranstaltungen nachhaltig gesichert und erste Schritte in Richtung Flipped Classroom

gesetzt werden. Außerdem wurden im Studienjahr 2016/17 insgesamt 239 Großlehrveranstaltungen auf Basis einer Bedarfserhebung mit qualifiziertem Personal bei der Konzeption und Durchführung von Multiple-Choice-Prüfungen unterstützt.

Lernmaterialien für die Aufnahmeverfahren und die Lehr- und Lernmaterialien für den Studieneinstieg sollen künftig als Open Educational Resources (OER) auf einem Fachportal zur Verfügung gestellt werden. Die Verfügbarkeit vielfältiger Materialien vereinfacht auch didaktische Innovationen wie Flipped Classroom und trägt zu einer schrittweisen Qualitätssteigerung des Lehrens und Lernens bei. Dazu konnten für den Aufbau des Portals Mittel im Rahmen der HRSM-Ausschreibung des BMWFW eingeworben werden. Das dreijährige Projekt wurde Ende 2016 gemeinsam mit weiteren österreichischen Universitäten gestartet (u. a. mit der Technischen Universität Graz und der Universität Innsbruck).

### **Vereinbarkeit des Studiums mit Betreuungspflichten und Berufstätigkeit**

Aus der Studierenden-Sozialerhebung 2015, die vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft regelmäßig beim Institut für Höhere Studien in Auftrag gegeben wird, lassen sich folgende Zahlen ablesen: 8 % der Studierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben (12.906 RespondentInnen), gaben an, dass sie betreuungspflichtige Kinder haben.

37 % der Studierenden gaben an, dass sie ohne Berufstätigkeit einem Vollzeitstudium nachgehen, 8 % arbeiten nach eigenen Angaben durchschnittlich mehr als 35 Stunden in der Woche und 44 % arbeiten bis zu einem Ausmaß von 20 Stunden pro Woche. Die Universität Wien setzt daher weiterhin konsequent auf den Ausbau von Open und Blended-Learning Materialien für Vorlesungen und auf eine terminlich möglichst breite Aufstellung von Parallelveranstaltungen, auch, aber nicht ausschließlich an Tagesrandzeiten und in Blockform. Darüber hinaus bietet die Universität Wien spezielle Angebote für Eltern mit Betreuungspflichten (vgl. Kapitel 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

### **Maßnahmen zum Schwerpunkt „Wissenschaftliches Schreiben“**

Der Tag der Lehre 2016 stand unter dem Motto „Forschen lernen – Schreiben lehren – Feedback geben“ und beschäftigte sich mit den Kompetenzen, die Studierende für das Verfassen von schriftlichen Arbeiten und Abschlussarbeiten sowie für professionelles Handeln im Beruf brauchen.

Zudem wurde das Schreibmentoring-Programm auf 26 Bachelor-Studien ausgeweitet. Vom Center for Teaching and Learning ausgebildete studentische SchreibmentorInnen unterstützen Bachelorstudierende im Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenz, wobei gezielt Diversitätsaspekte berücksichtigt werden (Deutsch als Fremd- und Zweitsprache). Bisher wurden insgesamt ca. 140 SchreibmentorInnen qualifiziert. Zudem wirken erfahrene SchreibmentorInnen in ausgewählten Lehrveranstaltungen als SchreibassistentInnen. Sie geben den Studierenden schriftliches Feedback auf Texte, leiten Peer-Feedback an und führen eine individuelle Schreibberatung durch, zugleich werden die Lehrenden für studentische Schreibprozesse sensibilisiert. Zur Förderung der zentralen Kompetenz des fachlichen Schreibens werden aus dem HRSM-Projekt das SchreibassistentInnen-Programm sowie neben Workshop-Angeboten für Lehrende auch der Aufbau eines frei zugänglichen hochschuldidaktischen Infopools finanziert.

### **Basisqualifizierung und Zertifikatskurs Teaching Competence Plus**

Um die Unterstützungsangebote für Lehrende laufend auszubauen und weiterzuentwickeln, setzt die Universität Wien zunächst auf bewährte Konzepte der Personalentwicklung.

An der 2009 etablierten Basisqualifizierung, welche im Rahmen von Workshops stattfindet, nahmen 2016 insgesamt 184 Junglehrende teil. Als freiwilliges Zusatzangebot für die TeilnehmerInnen wurde wieder das Praxiscoaching für Praedocs durchgeführt. Dabei wird aufbauend auf die Basisqualifizierung in kleineren Gruppen eine moderierte Vernetzung zur persönlichen Weiterentwicklung, vor allem in Hinblick auf die ersten persönlichen Lehrerfahrungen, angeboten. Die vertiefenden 29 Workshops des Teaching Competence-Programms besuchten 261 TeilnehmerInnen.

Im Sommersemester 2016 startete erstmals der Zertifikatskurs Teaching Competence Plus für 14 TeilnehmerInnen, die von den Fakultäten und Zentren nominiert wurden. Angesprochen wurden Lehrende ab der Postdoc-Phase mit mehrjähriger Erfahrung in der universitären Lehre. Der Kurs richtet sich als Personalentwicklungsmaßnahme an erfahrene Lehrende, die ihre Lehrkompetenz im Hinblick auf ihre Karriereentwicklung weiter professionalisieren und ihr Methodenrepertoire ausbauen wollen. Nach Abschluss des ersten Durchgangs im Februar 2017 wird auf Basis einer Evaluierung über die Form der Weiterführung des Programms entschieden.

### **UNIVIE Teaching Award 2016**

Bereits zum vierten Mal führte die Universität Wien im Frühjahr 2016 die Preisverleihung des UNIVIE Teaching Award durch. Dabei standen PreisträgerInnen im Fokus, die in ihren Lehr-/Lernkonzepten mit digitaler Medienarbeit insbesondere Studierende in Grundlagenlehrveranstaltungen oder in prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen beim Aufbau von Forschungskompetenz (insbesondere wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren) herausragend unterstützen. Mit der Vergabe der insgesamt sechs Preise an exzellente Lehrende und Lehrenden-Teams wird herausragende Lehre und deren Stellenwert sichtbarer. Auch für das Studienjahr 2016/17 wird eine Ausschreibung samt Preisverleihung durchgeführt (vgl. Kapitel 9. Preise und Auszeichnungen).

### **Quality-Audit: Neue Akzente in der Feedback-Kultur**

Im Juni 2015 hat der Schweizerische Akkreditierungsrat das Qualitätssicherungssystem der Universität Wien zertifiziert. Im Quality-Audit ist folgende Auflage vermerkt: „Die Universität Wien entwickelt einen Prozess, mit welchem die Prüfungsformen vom Qualitätssicherungssystem erfasst werden können.“ Der GutachterInnenbericht des Audits betont, dass

mit der Auflage die Entwicklung eines Prozesses erwartet wird, der die Qualitätssicherung im Bereich von Prüfungen gewährleistet, insbesondere auf dezentraler Ebene. Explizit angesprochen wird auch die Verbesserung des Feedbacks an Studierende. Die Erfüllung der Auflage ist gegenüber der Agentur bis Juni 2017 darzustellen.

Zur Bearbeitung der Auflage wurde durch das Rektorat die Arbeitsgruppe „Prüfungen“ unter Leitung der Vizerektorin für Studium und Lehre eingesetzt. Es wurden mehrere Maßnahmen entwickelt, die an verschiedenen Stellen des Qualitätskreislaufs ansetzen.

Im Studienjahr 2016/17 lag der Fokus auf der Diskussion einer Feedback-Policy für die Universität Wien im Bereich Studium und Lehre. Die Policy, die bis Juni 2017 final vorliegen wird, soll die Bedeutung von Feedback unterstreichen und dazu beitragen, die Feedback-Kultur in Studium und Lehre an der Universität Wien zu stärken und die Lehrenden bei ihren Aufgaben zu unterstützen.



## 2.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

### Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Studienart	Staatsangehörigkeit				Staatsangehörigkeit			Staatsangehörigkeit			Gesamt		
	Österreich				EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>													
Erstabschluss	4.061	1.634	5.695		992	488	1.480	210	101	311	5.263	2.223	7.486
davon Diplomstudium	1.377	597	1.974		162	87	249	27	18	45	1.566	702	2.268
davon Bachelorstudium	2.684	1.037	3.721		830	401	1.231	183	83	266	3.697	1.521	5.218
Weiterer Abschluss	1.134	600	1.734		403	245	648	141	88	229	1.678	933	2.611
davon Masterstudium	977	455	1.432		341	194	535	110	53	163	1.428	702	2.130
davon Doktoratsstudium	157	145	302		62	51	113	31	35	66	250	231	481
davon PhD-Doktoratsstudium	16	17	33		17	13	30	10	4	14	43	34	77
<b>Gesamt</b>	<b>5.195</b>	<b>2.234</b>	<b>7.429</b>		<b>1.395</b>	<b>733</b>	<b>2.128</b>	<b>351</b>	<b>189</b>	<b>540</b>	<b>6.941</b>	<b>3.156</b>	<b>10.097</b>
<b>Studienjahr 2014/15</b>													
Erstabschluss	4.009	1.647	5.656		1.102	473	1.575	172	90	262	5.283	2.210	7.493
davon Diplomstudium	1.385	614	1.999		261	98	359	27	8	35	1.673	720	2.393
davon Bachelorstudium	2.624	1.033	3.657		841	375	1.216	145	82	227	3.610	1.490	5.100
Weiterer Abschluss	943	553	1.496		304	221	525	107	82	189	1.354	856	2.210
davon Masterstudium	763	388	1.151		257	157	414	90	47	137	1.110	592	1.702
davon Doktoratsstudium	180	165	345		47	64	111	17	35	52	244	264	508
davon PhD-Doktoratsstudium	17	29	46		8	9	17	3	6	9	28	44	72
<b>Gesamt</b>	<b>4.952</b>	<b>2.200</b>	<b>7.152</b>		<b>1.406</b>	<b>694</b>	<b>2.100</b>	<b>279</b>	<b>172</b>	<b>451</b>	<b>6.637</b>	<b>3.066</b>	<b>9.703</b>
<b>Studienjahr 2013/14</b>													
Erstabschluss	4.268	1.754	6.022		1.063	454	1.517	186	95	281	5.517	2.303	7.820
davon Diplomstudium	1.543	653	2.196		259	97	356	39	13	52	1.841	763	2.604
davon Bachelorstudium	2.725	1.101	3.826		804	357	1.161	147	82	229	3.676	1.540	5.216
Weiterer Abschluss	778	503	1.281		289	176	465	119	78	197	1.186	757	1.943
davon Masterstudium	616	338	954		223	134	357	84	45	129	923	517	1.440
davon Doktoratsstudium	162	165	327		66	42	108	35	33	68	263	240	503
davon PhD-Doktoratsstudium	10	15	25		9	7	16	12	13	25	31	35	66
<b>Gesamt</b>	<b>5.046</b>	<b>2.257</b>	<b>7.303</b>		<b>1.352</b>	<b>630</b>	<b>1.982</b>	<b>305</b>	<b>173</b>	<b>478</b>	<b>6.703</b>	<b>3.060</b>	<b>9.763</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

#### Studienabschlüsse

Im Studienjahr 2015/16 wurden an der Universität Wien über 10.000 ordentliche Studien abgeschlossen. Dies stellt – nach den Studienjahren 2012/13 und 2011/12, in denen ein Abschlussrekord durch auslaufende Studien zu verzeichnen war – den dritthöchsten Wert in der Geschichte der Universität Wien dar. Die Anzahl der Erstabschlüsse ist im Studienjahr 2015/16 gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich geblieben. Die Anzahl der Masterabschlüsse stieg aber im gleichen Zeitraum um über 25 % auf rund 2.100 und macht bereits 21 % aller Abschlüsse aus. Die Anzahl der Abschlüsse von Diplomstudien, die in den Rechtswissenschaften und in der Katholischen Fachtheologie sowie auch in einzelnen auslaufenden Diplomstudien wie

Psychologie, Pharmazie und den Lehramtsstudien erfolgten, liegt bei 2.300. Die Anzahl der abgeschlossenen Doktoratsstudien ging um 5 % auf rund 480 zurück.

Die Abschlüsse österreichischer AbsolventInnen waren zu 77 % Bachelor- oder Diplomstudienabschlüsse (Erstabschlüsse). Die Anzahl von Master- und Doktoratsabschlüssen österreichischer AbsolventInnen stieg gegenüber dem Vorjahr um 16 % auf über 1.700 Abschlüsse. Österreichische Studierende haben einen Anteil von 76 % an allen Erstabschlüssen und 66 % an allen weiteren Abschlüssen. Die Anzahl der Abschlüsse von AbsolventInnen aus Drittstaaten stieg gegenüber dem Vorjahr um 20 % auf über 500 Abschlüsse. Der durchschnittliche Frauenanteil blieb mit knapp 69 % nahezu konstant. Der Frauen-

anteil in den Master- und Doktoratsabschlüssen stieg von 61 % auf 64 % bzw. absolut stiegen die Master- und Doktoratsabschlüsse von Frauen um mehr als 300 Abschlüsse.

#### Studienabschluss, Befragung und AbsolventInnen-Tracking

Ein Schwerpunkt betreffend Prüfungen und Studienfortschritt lag im Studienjahr 2015/16 auf der Hebung des Abschlusspotenzials in den einzelnen Studienrichtungen. Es wurde insbesondere die Frage nach unterstützenden Maßnahmen für den Studienfortschritt bei Studierenden, die nach Absolvierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase mehr als 100 ECTS-Punkte für ein Bachelorstudium absolviert haben, diskutiert.

Die Maßnahmen betreffen teils die Organisation (z. B. Lehrveranstaltungen an Randzeiten, klarere Beschreibungen im Vorlesungsverzeichnis) und teils inhaltliche Überlegungen (z. B. Erhöhung der persönlichen Beratung, Förderung der Abstimmung zwischen den Lehrenden). Auch im kommenden Studienjahr wird dieser Kohorte ein besonderes Augenmerk geschenkt und die Maßnahme weiter verfolgt.

Die Wirksamkeit von universitären Maßnahmen (dezentral und zentral) zur Unterstützung von Studierenden bereits ab Beginn des Studiums wird auch in einem Projekt, das durch die zweite Ergänzung der Leistungsvereinbarung abgeschlossen wurde, untersucht. Dabei geht es um die Erprobung von besonderen Methoden und Interventionen im

Studienbetrieb zur Aktivierung von Studierenden und zur Verbesserung des Studienfortschritts.

Um auch die Rückmeldung der AbsolventInnen in die Weiterentwicklung des Bereichs Studium und Lehre einfließen zu lassen, wird regelmäßig eine Studienabschlussbefragung durchgeführt. Zentrales Resümee der kürzlich durchgeführten Analyse ist: Je höher das Anforderungsniveau in einem Studium bewertet wird, desto besser fällt auch die Gesamtnote für das Studium aus. Insgesamt gesehen hat sich die Universität Wien aus Sicht der AbsolventInnen zwischen den Perioden 2009-2012 und 2013-2015 in zahlreichen Feldern verbessert.

Ein zentraler Gradmesser für die Qualität des jeweiligen Studiums ist die Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen. Um diesbezüglich regelmäßig eine Standortbestimmung durchzuführen, analysiert die Universität Wien seit 2003 in Kooperation mit der Statistik Austria die Karrierewege ihrer AbsolventInnen. Die aktuellen Ergebnisse sind in Auswertung. Im Ergebnis zeigt die bislang vorliegende Analyse (Daten bis inkl. 2014), dass trotz angespannter Arbeitsmarktsituation auch für AkademikerInnen immer noch gilt: „Studieren zahlt sich aus“. Im Vergleich zur allgemeinen Arbeitslosenquote von 8,1 % sind AkademikerInnen mit 3,8 % (Statistik Austria: Stand Juli 2016) vergleichsweise wenig von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen der Universität Wien gelingt zügig: Im Median suchen AbsolventInnen nur 2,9 Monate bis zu ihrem ersten Job.

### **Uniport: das Karriereservice als kompetenter Partner für den erfolgreichen Berufseinstieg**

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet Uniport, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und AbsolventInnen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

### **Karriereberatung**

Die Karriereberatung ist auf das vielfältige Studienangebot der Universität Wien zugeschnitten. Themenschwerpunkte der Individualberatungen sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalyse und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Über 1.600 Studierende und AbsolventInnen nutzten 2016 die persönlichen Beratungsangebote. Seit fünf Jahren gibt es *JobStart*, ein mehrteiliges Trainingsprogramm zum Bewerbungsprozess. Die vier Workshops „Zielarbeit“, „Stärken und Kompetenzen“, „CV & Motivationsschreiben“ „Job-Interview“ bereiten auf den Berufseinstieg vor. Mit dem Seminar *JobStart for Internationals* unterstützen Uniport, die Arbeiter- und die Wirtschaftskammer Studierende aus Drittstaaten beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt. In der Reihe *JobTalks* diskutieren Führungskräfte und junge BerufseinsteigerInnen

Berufsbilder und Karriereverläufe. Die Themen von 2016 waren „Does size matter? Kleinkanzlei versus Großkanzlei“, „Bist du besteuert? – AkademikerInnen in Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung“ und „Vielseitiger Handel – Marktplatz für steile Karrieren“.

Universitätsintern ist Uniport mit Vorträgen und Workshops bei *UniOrientiert*, *UniLeben* sowie im Seminarprogramm für DoktorandInnen präsent.

### **Recruiting und Jobangebote**

Uniport unterstützt sowohl Studierende und AbsolventInnen erfolgreich bei der Vermittlung von Jobs und Praktika als auch die Privatwirtschaft und den öffentlichen Bereich mit Personalrecruiting bei der Besetzung von ausgeschriebenen Positionen.

Im Online-Jobportal finden Studierende und AbsolventInnen ein breites Angebot von mehr als 1.500 Jobs und Praktika.

### **Karrieremessen und Lange Nacht der Unternehmen**

2016 boten drei große Berufs- und Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch.

Auf Initiative von Uniport wurde im März 2016 die erste Lange Nacht der Unternehmen gemeinsam mit dem ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien erfolgreich umgesetzt. Insgesamt öffneten an diesem Abend 32 Unternehmen ihre Pforten. Ziel war es, direkt am jeweiligen Firmenstandort Unternehmen mit den „Right Potentials“ von morgen zu vernetzen. Das Konzept: 16 Gratis-Shuttle-Busse übernahmen den Transport von insgesamt rund 1.000 interessierten Studierenden und AbsolventInnen in sogenannten „Lines“ zu jeweils zwei möglichen Arbeitgebern und sorgten so für einen bequemen Transfer zwischen den „Site Visits“.

Zum zehnten Mal fand im Juni im Hauptgebäude der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse *UNI SUCCESS* statt. Etwa 5.000 Studierende, AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 40 führenden Unternehmen und Institutionen nutzten die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme.

Die *JUS SUCCESS* ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum mit rund 50 (internationalen) Wirtschaftskanzleien und Unternehmen und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Im Vorfeld der Messe wird die *Recruiters Night* veranstaltet, ein Zusammentreffen von Personalverantwortlichen führender Unternehmen mit 30 bis 50 ausgewählten Studierenden und AbsolventInnen, bei dem Bewerbungsgespräche geführt werden.

### **High Potential Programm NaturTalente**

*NaturTalente* ist ein ambitioniertes High Potential-Programm der Universität Wien für Master- und PhD-Studierende der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Informatik (MINT) und wurde 2015 ins Leben gerufen. Auch der zweite Durchgang war sehr erfolgreich: Sechs ausgewählte Partnerunternehmen aus Industrie und Wirtschaft trafen im Rahmen eines sechsteiligen Kompetenz- und Persönlichkeitstrainings auf 35 herausragende Studierende.



## 2.5 Weiterbildungsangebot

### Postgraduate Center

Die postgraduale Weiterbildung stellt neben Forschung und Lehre eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Das Programm-Portfolio baut vor allem auf den Stärken der Universität Wien, insbesondere der wissenschaftlichen Expertise und Interdisziplinarität auf, die um praxisrelevante Teile ergänzt werden. Dies zeigen auch die über 30 formal geschlossenen Kooperationen im Bereich der postgradualen Weiterbildung.

Am Postgraduate Center, dem Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning an der Universität Wien, wurden im Jahr 2016 rund 50 Weiterbildungsprogramme (Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse) aus den thematischen Bereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ angeboten. Der Trend zur Entwicklung von kürzeren Weiterbildungsformaten (wie Zertifikatskursen), die für Berufstätige von Interesse sind, hielt auch 2016 an. Gleichzeitig wurden im Masterbereich neue Universitätslehrgänge entwickelt. Das thematisch breite Angebot in der Weiterbildung an der Universität Wien spiegelt sich auch bei Symposien, Workshops, Lectures, Exkursionen, Info- oder Alumniveranstaltungen wider.

Insgesamt gab es im Bereich der Weiterbildung im Wintersemester 2016/17 über 1.700 aktive TeilnehmerInnen; die meisten Neuzulassungen mit je 27 % in den Bereichen „Gesundheit & Naturwissenschaften“ und „Recht“. Rund ein Drittel aller Studierenden kam im Wintersemester 2016/17 aus dem Ausland.

### Neue Weiterbildungsprogramme an der Universität Wien

2016 starteten folgende Lehrgänge und Zertifikatskurse:

Der Universitätslehrgang „Dolmetschen für Gerichte und Behörden“ deckt die steigende Nachfrage nach einer professionellen (postgradualen) Weiterbildung für DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen in den Sprachen Arabisch, Dari/Farsi und Türkisch ab. Er bietet die Möglichkeit, sich praxisorientiert im Bereich des Dolmetschens und Übersetzens auf die Tätigkeit bei Polizei und Asylbehörden, in Gesundheits-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie im Justizbereich vorzubereiten. Der Universitätslehrgang wird in einer Vollzeitvariante und berufsbegleitend angeboten.

Im Rechtsbereich startete 2016 das neue Masterprogramm „Wohn- und Immobilienrecht“. Dieser Lehrgang wird sowohl als LL.M. für AbsolventInnen der Rechtswissenschaften als auch als MLS für

AbsolventInnen wirtschaftlicher oder technischer Studienrichtungen berufsbegleitend oder Vollzeit angeboten. Er ermöglicht eine Spezialisierung im Bereich des Wohn- und Immobilienrechts.

Der berufsbegleitende und in Englisch angebotene Zertifikatskurs „Cultural Management“ vermittelt vor allem Know-how zu den Themen Projektmanagement, interkultureller Dialog, Medienarbeit, Community Engagement sowie interkulturelle Auseinandersetzungen – immer im Kontext der nationalen und internationalen Kulturarbeit.

Ergänzt wurde das Portfolio der Zertifikatskurse für Bibliotheksmanagement: 2016 starteten die beiden Zertifikatskurse „Bestandsmanagement in Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ und „Bibliotheken führen“. Sie wurden aufbauend und ergänzend zum langjährig erfolgreich bestehenden Universitätslehrgang „Library and Information Studies“ entwickelt. Beide Weiterbildungsprogramme werden als Kooperation der Universität Wien mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck durchgeführt.

### Lifelong Learning-Projekte

Das Postgraduate Center der Universität Wien hat das Ziel – neben der Entwicklung und Umsetzung von postgradualen Weiterbildungsprogrammen – die Qualität der Weiterbildungslehre sowie Transfermaßnahmen hin zur Gesellschaft in Drittmittelprojekten zu fördern.

Die 2015 in der Programmschiene ERASMUS+ gestarteten Bildungsprojekte „Healthy Diversity“, „HE4u2-Projekt“ (Integrating Cultural Diversity in Higher Education) und „UNIBILITY – University Meets Social Responsibility“ wurden 2016 ebenso fortgesetzt (vgl. Kapitel 7.2 Bildungsprogramme) wie die Initiative „uniMind – University Meets Industry“ mit dem Jahresthema „Gesellschaft im Wandel“.

Im Kooperationsprojekt „University Meets Public“ mit der Wiener Volkshochschulen GmbH werden Forschungsergebnisse der Wiener Hochschulen (Medizinische Universität Wien, Technische Universität Wien, FH Wien der WKW, FH Technikum Wien und FH Campus Wien) der Bevölkerung zugänglich gemacht.

### Sprachenzentrum der Universität Wien

Das Sprachenzentrum der Universität Wien vermittelt im Sinne des lebenslangen Lernens allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kompetenzen in Form von Deutschkursen und Fremdsprachenkursen in 30 Sprachen. Zielgruppen sind Studierende, UniversitätsmitarbeiterInnen und Unternehmen sowie allgemein sprachinteressierte Personen ab dem 16. Lebensjahr unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.

Seit Februar 2016 präsentiert sich sowohl das Kurs- und Prüfungsangebot für Deutsch als auch für Fremdsprachen auf der neuen gemeinsamen Website [www.sprachenzentrum.at](http://www.sprachenzentrum.at).

### Fremdsprachenkurse

Insgesamt besuchten 2016 rund 10.000 Personen Sprachkurse in 30 Fremdsprachen. Neben Semester- und Intensivkursen (Februar, Juli und September) gab es auch im Jahr 2016 ein breit gefächertes Angebot an fachsprachlichen Kursen wie z. B. Legal English, English for Academic Purposes, Public Speaking Skills in the Academic Context, Business English etc. Große Nachfrage gab es weiterhin von Studierenden der Universität Wien, die an einem Austauschprogramm teilnehmen möchten, den für die Bewerbung notwendigen Sprachkompetenznachweis abzulegen. Darüber hinaus bot das Sprachenzentrum Prüfungsvorbereitungskurse für verschiedene internationale Englisch-Zertifikate an (IELTS, FCE, CAE, CPE).

Zum ersten Mal wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres Sprachprüfungen für das A-Préalable (Auswahlverfahren für den höheren auswärtigen Dienst) für mehr als 100 KandidatInnen in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch und Spanisch durchgeführt.

### Deutschkurse

Auch die Deutschkurse verzeichneten 2016 ein erfolgreiches Jahr: Rund 10.000 Personen aus mehr als 95 Nationen nahmen an den Semester-, Trimester- und Intensivkursen (Februar, Juli, August, September) teil.

Seit dem Wintersemester 2016 werden außerdem rund 400 außerordentliche Studierende am Sprachenzentrum im Auftrag des Vorstudienlehrgangs Wiener Universitäten (VWU) durch die sogenannten „Deutschkurse für den VWU“ auf ein universitäres Studium vorbereitet.

### Konfuzius-Institut

Vor mehr als 10 Jahren wurde das erste österreichische Konfuzius-Institut als Kooperation zwischen dem Office of Chinese Language Council International (Hanban), der Beijing Foreign Studies University und der Universität Wien gegründet, das zweite besteht seit 2010 an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Konfuzius-Institute dienen in erster Linie der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur und verstehen sich als Informations- und Begegnungsplattform für alle an China und der chinesischen Sprache Interessierten. Derzeit studieren 1,9 Millionen Personen die chinesische Sprache an weltweit rund 500 Konfuzius-Instituten.



Die Sprachkurse stehen allen (Sprach-)Interessierten offen: Studierenden, UniversitätsmitarbeiterInnen und Unternehmen ebenso wie Personen außerhalb der Universität. Sie sind nach dem Common European Framework of Reference for Languages (CEF) aufgebaut und in den Sprachniveaus A1 bis C2 verfügbar. Die Online-Plattform new chinese erleichtert den Zugang zur chinesischen Umgangssprache mit kostenlosen Audios und Videos, neuen Vokabeln und Ausdrücken aus Musik, Medien und Film.

Das Konfuzius-Institut ist darüber hinaus offizielle Prüfungsstelle zur Abhaltung von chinesischen Sprachprüfungen in den Stufen Youth Chinese Test (YCT), Business Chinese Test (BCT) und Chinese Proficiency Test (HSK).

### 68. Internationale Sommerhochschule Strobl 2016

Rund 100 TeilnehmerInnen aus 24 Nationen weltweit nahmen an den Programmen der 68. Internationalen Sommerhochschule in Strobl teil. Neu im Programm war die Austrian Arbitration Academy. Der Sommerdiskurs widmete sich dem Thema „Mobilität, Innovation und Ethik der Forschung“.

### Chor und Orchester der Universität Wien

Zahlreiche internationale Projekte führten die vier Chöre und das Orchester der Universität Wien nach Italien, Polen, Russland, Kuba und Indien. Höhepunkt der Konzertsaison war die Aufführung der 8. Sinfonie von Anton Bruckner (Absolvent und Lektor an der Universität Wien) und des Verdi-Requiem im Wiener Konzerthaus.

## 2.6 Studieninfrastruktur

### **u:space und u:find**

*u:space*, das Online-Portal für Studierende der Universität Wien, steht seit Mitte Juni 2015 mit ersten Anwendungen zur Verfügung und stellt den zentralen Zugang zu allen Services rund um die Organisation des Studiums dar. Es wird laufend mit dem Ziel ausgebaut, alle für das Studium relevanten Informationen im Rahmen eines modernen Portals zu bündeln. Mit der Einführung von *u:space* wird die schrittweise Ablöse von UNIVISonline eingeleitet. Bei der Entwicklung des Portals wurden in allen Phasen Anforderungen von Studierenden und Lehrenden sowie Empfehlungen von Usability-ExpertInnen berücksichtigt.

Die Services von *u:space* umfassen seit dem Beginn der Registrierungs- und Zulassungsfristen für das Wintersemester 2016 (1. März 2016) die Zulassung zu Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien mit Dokumenten-Upload und der Verwaltung des Kostenbeitrags für Aufnahme- und Eignungsverfahren. Außerdem wurde die Möglichkeit geschaffen, dass StudienwerberInnen sich bereits für die Einbringung des Antrags auf Studienzulassung einen *u:account* anlegen. Der *u:account* ist der Schlüssel zu den IT-Services der Universität Wien. Seit 2016 kann der *u:account* noch schneller und einfacher mit Berechtigungen ausgestattet werden. Damit wurde die Online-Erstanmeldung für Studierende vereinfacht.

Ausgebaut wurden in *u:space* zudem Funktionalitäten wie die Zulassung zu weiteren Bachelorstudien für Personen, die bereits an der Universität Wien studieren: Bei ihnen prüft das System automatisch, ob alle Zulassungsvoraussetzungen vorliegen, ebenso wird die Zulassung von BachelorabsolventInnen der Universität Wien zu facheinschlägigen Masterstudien vereinfacht.

In Kooperation mit der Fakultät für Informatik wurden die drei Verzeichnisse – Vorlesungs-, Personen- und Institutsverzeichnis – abgelöst und durch völlig neu konzipierte Anwendungen in *u:find* ersetzt. Diese wurden vor dem Jahreswechsel 2015/16 erfolgreich in den Produktivbetrieb übergeführt und werden laufend erweitert.

Abfragen von Noten und Studienfortschritt im Prüfungspass und die Verbindung zum neuen Vorlesungsverzeichnis *u:find* sind Features, die laufend ausgebaut und verbessert werden.

Für Lehrende wird die Oberfläche des gesamten Lehrenden-Interface überarbeitet. Das Lehrenden-Interface in *u:space* zeichnet sich durch vereinfachte Workflows, Erinnerungsfunktionen sowie Filtermöglichkeiten von KursteilnehmerInnen aus. Bei der Entwicklung ist auch insbesondere das Feedback der Lehrenden ein wichtiger Input.

### **u:stream**

Im Jahr 2016 wurden die ersten Schritte zur grundlegenden Modernisierung von *u:stream* gesetzt. Im Zentrum des Services, mit dem Lehrveranstaltungen aufgezeichnet oder live ins Internet übertragen werden, steht zukünftig die Open-Source-Software *Opencast* in Verbindung mit einem modernisierten Streaming-Server. Rund um diesen Softwarekern sind weitere Softwareentwicklungen zur Anpassung an die Bedürfnisse der Universität Wien vorgesehen. Die NutzerInnen werden nach Abschluss der Modernisierung von der höheren Qualität und neuen Features profitieren. So ist dann beispielsweise die gemeinsame Übertragung von Präsentation und Kamerabild möglich, auch die Nachbearbeitung von Aufzeichnungen wird verbessert. Ein Prototyp-Hörsaal mit der neuen Streaming-Infrastruktur wurde bereits an der Fakultät für Physik eingerichtet und hat im Wintersemester 2016/17 seinen Betrieb aufgenommen.

### **WLAN eduroam**

Der Zentrale Informatikdienst der Universität Wien (ZID) hat 2016 die Versorgung mit eduroam-WLAN weiter ausgebaut. Zusätzliche 150 Access Points wurden errichtet. Der Campus der Universität Wien wurde damit vollständig abgedeckt. Seit Anfang März können die UserInnen zudem ein separates Passwort für ihren WLAN-Zugang via *eduroam* generieren. Das WLAN-Passwort erhöht die Sicherheit und erschwert im Fall eines Datendiebstahls den Zugriff auf die persönlichen Daten der UserInnen.

### **VPN neu**

Im Februar 2016 wurde das VPN-Service der Universität Wien umgestellt. Das neue VPN-Service ist schneller, sicherer, stabiler und einfacher zu nutzen als das zuvor bestehende Angebot. Weitere Vorteile sind sehr schnell abgeschlossene Updates, punktgenauer Support, volle IPv6-Unterstützung, Split-Tunneling sowie eine Firewall vor dem Klienten. Das neue VPN ist unter <https://vpn.univie.ac.at> erreichbar. Dort steht auch der zur Nutzung empfohlene Klient F5 BIG-IP Edge Client zum Download zur Verfügung.

### **u:soft-Shop**

Der *u:soft-Shop* bietet Studierenden kostengünstige Softwareprodukte, die vorwiegend im wissenschaftlichen Bereich Einsatz finden. Mitte 2015 fiel die Entscheidung, den *u:soft-Shop* auf Basis der Online-Shop-Software *Magento* komplett neu zu konzipieren. Im Laufe des Jahres 2016 wurden Themen wie Datenschutz und Widerrufsrecht bei Software-Downloads, korrekte Zugriffsberechtigungen, die Abwicklung der Online-Bezahlung sowie das Reporting und die damit in Zusammenhang stehende Abrechnung von Bar- bzw. Bankomatzahlungen am Helpdesk des ZID implementiert. Ab Frühjahr 2017 soll den Studierenden der Universität

Wien ein modernes Online-Portal für den Softwarebezug von aktuell 26 Programmpaketen für die Betriebssysteme Windows, Apple und Linux mit Online-Bezahlmöglichkeit und sofortigem Download zur Verfügung stehen.

### **Implementierung des StudienService Portals u:space**

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der Universität Wien lag auch im Jahr 2016 auf der Weiterentwicklung des StudienServicePortals *u:space* im Hinblick auf die Modernisierung der Verwaltungsanwendungen für Studierende, Lehrende und das allgemeine Personal. Das Portal *u:space* fungiert als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform und bietet zeitgemäße Online-Services für Koordination und Verwaltung von Studium und Lehre. Nach der Inbetriebnahme von *u:space* im Juni 2015 stand das Jahr 2016 im Zeichen der Weiterentwicklung des Lehrenden-Interface und der Studienzulassung. Darüber hinaus erfolgten technische Anpassungen aufgrund der Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen im Bereich des Lehramtsstudiums im Verbund Nord-Ost.

### **Investitionen in die Lehrinfrastruktur**

Die Universität Wien hat Erneuerungen und Sanierungen von Hörsälen und Seminarräumlichkeiten im Jahr 2016 schwerpunktmäßig in der Rechtswissenschaftlichen, in der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen, der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät sowie in der Fakultät für Sozialwissenschaften durchgeführt. Insgesamt wurden dabei rund EUR 0,4 Millionen investiert. Im Bereich der audiovisuellen Ausstattung wurde das Programm zur Modernisierung der Medientechnikanlagen fortgeführt: Reinvestitionen und Instandhaltungsaufwendungen beliefen sich im Jahr 2016 allein für zentral gewartete Anlagen auf rund EUR 0,3 Millionen. Darüber hinaus wurden Vorbereitungen für die 2017 geplante Modernisierung des *u:stream*-Service getroffen.

### **Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Studien**

Die Universität Wien hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um Studierende parallel zum Lehrveranstaltungsangebot in ihrem Studium zu unterstützen. Die Universität Wien bietet insbesondere in Studien mit hohen Studierendenzahlen Self-Assessments an, um Studieninteressierten eine fundierte Studienwahl zu erleichtern. Darüber hinaus wurde ein Pre-/Post-Self-Assessment für das Lehramtsstudium entwickelt. Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen des ersten Studienjahres bietet die Universität studentisches Mentoring an. Ziele sind v. a. die Festigung der Studienentscheidung, die Vermittlung von erfolgreichen Strategien zum Studieren und die Etablierung von Lerngruppen. In stark nachgefragten Fächern hat die Universität besonderes Augen-

merk auf die Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen (unter Einsatz von E-TutorInnen und E-MultiplikatorInnen) gelegt. Schließlich unterstützen SchreibmentorInnen Studierende im Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenz für die Verfassung einer Master- bzw. Diplomarbeit, darüber hinaus stehen Schreibwerkstätten und ein umfangreiches Workshopangebot zur Verfügung.



# STEFANIE RINDERLE-MA

ist Dekanin der Fakultät für Informatik und Leiterin der Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Prozess-Management-Technologie, Business Process Intelligence sowie flexible und vertrauenswürdige Informationssysteme.



„Wird das Leben in der digitalen Zukunft komplizierter oder einfacher? Von Informatikseite sollte man jedenfalls die Herausforderung annehmen, komplexe Abläufe, riesige Datenfluten und eine immer schnellere Taktung für den Menschen so einfach wie möglich zu gestalten.“



# 3. Universität und Gesellschaft

Um zu zeigen, dass Wissenschaft ein Innovationsmotor für alle Lebens- und Arbeitsbereiche ist, setzt die Universität Wien weiterhin auf Kommunikationsmaßnahmen in verschiedenen Formaten. Sei es über die Semesterfrage, die eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Forschung und gesellschaftlichem Interesse schlägt oder über das seit dem Jubiläumjahr forcierte Motto „Offen für Neues. Seit 1365.“

Zum einen trägt die Universität Wien entscheidend zur Bildung der kommenden Generationen bei und setzt gerade mit der etablierten Kinderuni hier auch ein Zeichen für die ganz junge Generation. Zum anderen steht sie für anwendungsoffene Grundlagenforschung, ihre 6.600 WissenschaftlerInnen sind ein Innovationsmotor für die Gesellschaft und die Region Wien. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten und Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Neben klassischen Veranstaltungsformaten kommuniziert die Universität Wien verstärkt mit innovativen, sozialen Medien und erreicht ihre Communities über verschiedene Kanäle von Instagram bis Facebook. Die vorliegenden Zahlen sprechen für eine hohe Interaktivität und sind als erfolgreicher Gradmesser zu sehen.

## Social Media-Aktivitäten der Universität Wien (Stand Frühling 2017)

### Facebook

[facebook.com/univienna](https://facebook.com/univienna)

70.840 Likes/Fans  
Reichweite (= Unique User)/Monat: 494.393  
Interaktion (Like, Kommentar, Share)/Monat: 6.000

### Twitter

[twitter.com/univienna](https://twitter.com/univienna)

Follower: 8.847  
Impressionen/Monat: 125.000

### Blog

[blog.univie.ac.at](https://blog.univie.ac.at)  
Nutzer (= Unique User)/Monat: 6.243  
Seitenaufrufe/Monat: 10.655

### Instagram

[instagram.com/univienna](https://instagram.com/univienna)

Follower: 14.900

### Youtube

[youtube.com/univienna](https://youtube.com/univienna)

Videoaufrufe/Monat: 22.616

## 3.1 Gleichstellung und Diversität

### Karriereförderung: Habilitandinnen, Praedoc- und Postdoc-Wissenschaftlerinnen

Die Karriereförderungsmaßnahmen der Universität Wien fokussieren auf den Bereich der Postdoc-Wissenschaftlerinnen, da insbesondere in dieser Karrierestufe der „Bruch“ in den Karrieren von Frauen in vielen Fachbereichen zu beobachten ist.

### Postdoc-Ebene

#### Mentoring-Programm *muV7* und Tracking-Projekt

Das Mentoring-Programm *muV* ist eine zentrale Maßnahme der Universität Wien, um wissenschaftliche Laufbahnen von Frauen zu unterstützen. Den Wissenschaftlerinnen werden Zugänge zu formellen und informellen wissenschaftlichen Netzwerken eröffnet, in den Peer-Gruppen können Erfahrungen von geschlechtsbezogener Benachteiligung entindividualisiert reflektiert werden. Der siebte Durchlauf des Programms endete im Juni 2016 mit einer Präsentation der Forschungsarbeiten.

Mit dem Ende des siebten Durchgangs werden die ersten sechs Durchgänge von *muV* einer umfassenden Evaluierung im Rahmen des „Mentee Tracking Projekts“ unterzogen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien (IHS) durchgeführt. Die knapp 200 Absolventinnen von *muV1* bis *muV6* wurden im Herbst 2016 zu einer umfassenden Online-Umfrage eingeladen, um die längerfristigen Auswirkungen des Mentoring-Programms auf die Karriereentwicklung der Teilnehmerinnen evaluieren zu können. Die Ergebnisse des Tracking-Projekts werden im Frühjahr 2017 vorliegen und in die Ausgestaltung von *muV8* einfließen.

### FEMAC – Career Development for Female Academics

Im Oktober 2016 startete FEMAC, das erste ausschließlich in englischer Sprache durchgeführte Karriereförderungsprogramm der Universität Wien für zwölf Postdoktorandinnen aus verschiedenen Disziplinen. Das neue Format wird vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) gefördert. Drei Semester lang steht den Nachwuchswissenschaftlerinnen die Expertise der Coaches und der Trainerinnen zur Verfügung.

Bei der Auswahl der Trainerinnen wurde darauf Wert gelegt, dass sie verstärkt Kompetenzen aus internationaler Perspektive vermitteln. Die eingebrachte Expertise der Wissenschaftscoaches hingegen fokussiert in erster Linie bewusst auf den österreichischen Hochschulkontext und kann daher die Besonderheiten dieses Hochschulraums verdeutlichen.

### Curriculum zur Karriereplanung für Postdoc-Wissenschaftlerinnen

Ein weiteres zentrales Frauenförderprogramm stellt das Curriculum für Postdoc-Wissenschaftlerinnen, „Führen, Leiten, Kompetenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“ dar, dessen zweiter Durchgang nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 startete. Zwölf Postdoc-Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen nehmen an diesem 3-semesterigen Programm teil. Das Konzept beruht auf individuellem Coaching mit einem starken Fokus auf die Rolle einer Führungskraft im Wissenschaftsbereich, ergänzt durch Workshops zur Laufbahnentwicklung.

### Back-to-Research-Grant

Im Oktober 2016 wurde das Stipendienprogramm Back-to-Research-Grant zum vierten Mal angeboten und für jene Fakultäten ausgeschrieben, die auf Ebene der Postdoc-Assistentinnen die Frauenquote von 50 % bisher nicht erreicht haben. Zielgruppe sind Postdoktorandinnen der jeweiligen Fachbe-

reiche, die innerhalb der vergangenen fünf Jahre ihre wissenschaftliche Tätigkeit aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im Familienumfeld reduziert bzw. unterbrochen haben. Der Grant soll die Arbeit an bzw. die Fertigstellung von Forschungsanträgen bzw. Publikationen ermöglichen. Im Rahmen der Ausschreibung 2016 wurden insgesamt neun Stipendien für Wissenschaftlerinnen an zehn Fakultäten vergeben.

#### **Leitfaden und Trainings für Habilitandinnen und angehende Professorinnen**

Im Rahmen der Karriereförderung werden Seminare und Workshops rund um das Thema „Habilitation“ und „Berufungsverfahren“ für Postdoc-Wissenschaftlerinnen angeboten.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus den Workshops zur Habilitation wurde 2016 ein Leitfaden „Schritte zur erfolgreichen Habilitation“ entwickelt. Dieser enthält in übersichtlicher Form die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen sowie jene Schritte, die HabilitandInnen aktiv setzen müssen, um sich an der Universität Wien zu habilitieren. Der Leitfaden wurde in deutscher und englischer Fassung herausgegeben.

#### **Vernetzung der Absolventinnen von Frauenförderprogrammen**

Da Vernetzung als Element für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere wichtig ist, unterstützt die Universität Vernetzungsinitiativen, die aus den

Karriereförderungsprogrammen hervorgehen und von den Teilnehmerinnen selbst getragen werden. Gleichzeitig wird mit dem jährlich stattfindenden „Networking-Abend“, an dem karriererelevante Themen präsentiert werden, eine Plattform für die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen angeboten. Zielgruppe sind in erster Linie die Absolventinnen des Curriculums zur Karriereplanung und des Mentoring-Programms. Neben inhaltlichem Input wird ein Rahmen für Kennenlernen, Wiedersehen, Austausch und wissenschaftliche Vernetzung geboten.

#### **Praedoc-Ebene**

##### **Coaching-Programm „Steps to Success“**

Das neu aufgesetzte Coaching-Programm „Steps to Success“ für Praedoc-Wissenschaftlerinnen aller Fachbereiche startete unter einer neuen Leitung im Februar 2016. Als Nachfolgeprogramm des bewährten „Curriculums zur Karriereplanung“ dient es der Orientierung und Qualifikationsentwicklung für eine wissenschaftliche Laufbahn. Zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen aus zehn Fakultäten werden drei Semester lang gecoacht.

##### **Gender Monitoring – Karriereverläufe**

Ein Fünfjahresvergleich (2011 und 2016) der Karriereverläufe an allen Fakultäten und Zentren an der Universität Wien bildet Tendenzen und Entwicklungen auf und zwischen den unterschiedlichen Karrierestufen ab. Häufig öffnet sich eine (teils deutliche) Schere zwischen den Praedoc-AssistentInnen am

Beginn der wissenschaftlichen Laufbahn hin zu den Professuren am Ende der Karriereleiter. Dieses Phänomen der im wissenschaftlichen Karriereverlauf abnehmenden Frauenanteile (auch als „Leaky Pipeline“ bezeichnet) indiziert, dass Frauen die obersten Karrierestufen seltener erreichen als Männer, daher setzt die Universität entsprechende Schwerpunkte in ihren Gleichstellungsmaßnahmen.

#### **Gender Pay Gap (GPG) Monitoring**

Die Universität Wien verfügt seit 2010 über eine umfassende interne geschlechtsspezifische Datenerhebung und -auswertung. Auch in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode erfolgte eine detaillierte Analyse der Einkommen des wissenschaftlichen und allgemeinen Universitätspersonals. Die ausführlichen Berichte werden im Zweijahresrhythmus erstellt und der Universitätsleitung als Steuerungsinstrument vorgelegt.

Die MitarbeiterInnen der Universität Wien haben laufend die Möglichkeit, in das (kumulierte und anonymisierte) Einkommensdatenblatt ihrer Personengruppe Einsicht zu nehmen.

#### **Diversity Monitoring – Diversitätssensible Universitätskultur**

Aufbauend auf der im Jahr 2014 durchgeführten umfassenden Studierendenbefragung und deren Auswertung wird an der Universität Wien daran gearbeitet, eine verlässliche Datengrundlage für zielgruppenspezifische Maßnahmen zu schaffen. Im Jahr 2016 hat die Entwicklung eines Reporting-Systems für Daten im Kontext von Diversity begonnen.

Diversität wird aber nicht nur auf der Datenebene in den Fokus genommen. Die Universität Wien setzt in unterschiedlichen Bereichen an, um dem Thema mehr Breitenwirkung im universitären Alltag zu verschaffen. Ein eigenes Diversitäts-Informationportal der Universität Wien bündelt die vielfältigen Anlaufstellen und Initiativen, wie das Beratungsangebot „Barrierefrei Studieren“ oder die Informations- und Sensibilisierungsangebote für Lehrende im Hinblick auf diversitätsgerechte Lehre.

Die Universität Wien verfolgt dabei das Ziel, auf unterschiedlichen Ebenen und durch verschiedene Ansätze eine diversitätssensible Universitätskultur zu schaffen.



## Frauenquote in Kollegialorganen

(Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % <sup>1</sup>		Frauenquoten-Erfüllungsgrad <sup>2</sup>	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
<b>2016</b>							
Rektorat	2	2	4	50 %	50 %	1	1
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Senat	8	10	18	44 %	56 %	0	1
Habilitationskommissionen	207	225	432	48 %	52 %	43	55
Berufungskommissionen	206	187	393	52 %	48 %	40	44
Curricular Kommissionen	3	5	8	38 %	63 %	0	1
sonstige Kollegialorgane	19	9	28	68 %	32 %	1	2
<b>2015</b>							
Rektorat	2	2	4	50 %	50 %		
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %		
Senat	8	10	18	44 %	56 %		
Habilitationskommissionen	267	323	590	45 %	55 %		
Berufungskommissionen	167	164	331	50 %	50 %		
Curricular Kommissionen	3	5	8	38 %	63 %		
sonstige Kollegialorgane	21	9	30	70 %	30 %		
<b>2014</b>							
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %		
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %		
Senat	9	9	18	50 %	50 %		
Habilitationskommissionen	212	249	461	46 %	54 %		
Berufungskommissionen	148	176	324	46 %	54 %		
Curricular Kommissionen	3	5	8	38 %	63 %		
sonstige Kollegialorgane	22	7	29	76 %	24 %		

ohne Karenzierungen

<sup>1</sup> Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

<sup>2</sup> Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Die Kennzahl „Frauenquote in Kollegialorganen“ wird seit 2010 im Rahmen der Wissensbilanzen erhoben und bildet das Geschlechterverhältnis in Kollegialorganen und Gremien ab. Die im Jänner 2015 beschlossene Novelle des UG schreibt für alle ab 2. März 2015 neu konstituierten universitären Kollegialorgane und Gremien eine Frauenquote von mindestens 50 % vor. Bis zu diesem Zeitpunkt galt eine 40 %-Frauenquote. Für Organe und Gremien, die eine mehrjährige Funktionsperiode haben, kann somit auch für den Berichtszeitraum 2016 noch die 40 %-Quote als Vorgabe gelten.

Die Frauenquote unter den Senatsmitgliedern ist gegenüber dem Vorjahr (als noch die 40 %-Quote als Vorgabe galt) auch seit der Neukonstituierung im Oktober 2016 (seit der die 50 %-Quote als Vorgabe gilt) gleich geblieben, sie beträgt 44 %. Der Universitätsrat wird von einer Vorsitzenden geleitet. Mit einem Frauenanteil von 56 % erfüllt der Universitätsrat die Quote. Das Rektorat der Universität Wien erfüllt ebenfalls die neue Zielvorgabe einer Frauenquote von 50 %.

Von großer Bedeutung für den wissenschaftlichen Karriereverlauf sind die Berufs- und Habilitationskommissionen. Bei den Habilitationskommissionen erfüllten beinahe 80 % der Kommissionen die neu festgesetzte Quote von 50 %. Bei den Berufungsverfahren konnten sogar knapp über 90 % aller Kommissionen die neue Quote erfüllen.

Der Frauenanteil von 38 % in der Curricular Kommission ist dagegen relativ weit von der Erfüllung der neuen Vorgabe von 50 % entfernt.

Für die Universität Wien gilt somit im Jahr 2016, dass auch die neue Frauenquote von 50 % in vielen der zentralen Kollegialorgane und Gremien bereits erfüllt oder nahezu erfüllt ist, so auch bei den meisten der rund 100 Kommissionen (Habilitations- und Berufungskommissionen). Die geschlechterparitätische Zusammensetzung der Organe und Gremien stellt auch künftig einen zentralen Aspekt der Gleichstellungspolitik der Universität Wien dar.

### 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs unterstützt die Universität Wien ihre MitarbeiterInnen nach Möglichkeit bei der Aufgabe, ihre beruflichen und familiären Pflichten zu vereinbaren.

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs unterstützt die Universität Wien ihre MitarbeiterInnen nach Möglichkeit bei der Aufgabe, ihre beruflichen und familiären Pflichten zu vereinbaren.

Die MitarbeiterInnen werden bereits mit Dienstantritt umfassend zu den Angeboten und Serviceleistungen der Universität Wien rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie informiert. An der Universität Wien wurden darüber hinaus Empfehlungen für Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen ausgearbeitet, die als Leitfaden für den Umgang mit MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten dienen und einen verbesserten Umgang mit Vereinbarkeitsfragen ermöglichen sollen. Im breiten Themenspektrum der Personalentwicklung wurden zusätzlich Seminare zur Vereinbarkeitsthematik verankert. Auch die Bereitstellung von Spielzeugrucksäcken und Wickeltischen im Hauptgebäude der Universität Wien stellt einen Schritt zur Unterstützung von Eltern dar.

Arbeitszeitflexibilisierung für berufstätige Eltern wird an der Universität Wien in der Praxis gelebt: Neben Elternkarenz, Karenzurlaub, Sabbatical, Elternteilzeit, Pflgeteilzeit, Pflegekarenz und Hospizkarenz wurde eine Betriebsvereinbarung zur Gleitzeit erarbeitet, die flexible Mechanismen zur Gestaltung von Arbeitszeit in Phasen der privaten Herausforderung sowie Richtlinien zur Telearbeit festhält.

Die Kinderbüro Universität Wien gGmbH – als gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft – bietet innovative Kinderbetreuung und entwickelt und realisiert Projekte im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche.

#### Kinderbetreuung für die Kleinen und Aller kleinsten

Das Kinderbüro betreibt fünf Kindergruppen an drei Standorten, die das Ziel haben, Eltern im Universitätsbetrieb, insbesondere MitarbeiterInnen der Universität Wien, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit qualitativvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen. 55 Kindern wird so ein kreatives, anregendes Umfeld geboten. In den Kindergruppen „Forscherflöhe“ und „Staubmäuse“ werden Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren betreut. In unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude, dem Neuen Institutsgebäude und dem Campus sind sie im 8. Bezirk untergebracht. Die „Unispitzen“ und „Uniküken“, die auch im Alter von 0 bis 3 Jahren sind, sind in der Nähe der Universitätsstandorte UZA I und UZA II sowie der Franz-Klein-Gasse beheimatet. Im „Haus der Neugierdsnasen“, im Hof 1 am Campus der Universität Wien, werden die 3-6-Jährigen betreut.

#### Flying Nannies

Gerade Flexibilität ist im Rahmen der Kinderbetreuung ein wichtiges Thema – die Angebote reichen oft nicht aus, um den Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern zu stillen. Die Flying Nannies „fliegen“ mit ihrem Rucksack an pädagogischem Wissen und spannenden Spielideen in Unternehmen, zu Veranstaltungen und in Kongresszentren. Die Flying Nannies waren 2016 auch an der Universität Wien aktiv und haben während Personalentwicklungsmaßnahmen, Kongressen und Festivals rund um 283 Kinder betreut. Durch diese, von den Betriebsräten der Universität Wien unterstützte Aktion, konnten sich die an der Universität Wien tätigen Eltern unbesorgt ihrer Arbeit widmen. Auch abseits der Universität Wien beeindruckten die Flying Nannies des Kinderbüros mit Aufträgen: Insgesamt waren im Jahr 2016 70 Nannies für 41 AuftraggeberInnen im Einsatz.

#### Forschungsferienwochen für Kinder 2016

Neun Wochen Sommerferien sind eine Herausforderung für alle Eltern von schulpflichtigen Kindern. Die Ferienwochen des Kinderbüros unterstützen Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Angeboten wurden 2016 neben Ferienbetreuung während der KinderuniWien vier Spezialforschungswochen im Kinderbüro in der Lammgasse, in denen die Kinder mehr über „Stars“ der Pflanzenwelt erfuhren (in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten), spannende Einblicke in die faszinierenden Lebensweisen heimischer und tropischer Amphibien bekamen, auf die Spur nach den Geheimnissen unseres Körpers gingen oder selbst Computerprogramme und Medienprodukte entwickelten.

#### KinderbüroAcademy – neu seit 2016

Seit 2016 gibt das Kinderbüro in seiner neu gegründeten KinderbüroAcademy seine langjährigen Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit weiter und bietet spannende Inputs sowie neue Lösungsansätze und Standards für die Begleitung von Kindern. Die KinderbüroAcademy startete im Sommersemester 2016 mit zehn Veranstaltungen und setzte ihr Angebot im Wintersemester 2016/17 fort. Zielgruppe sind in erster Linie ElementarpädagogInnen, LehrerInnen oder FreizeitpädagogInnen.

### 3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

„Die Begeisterung für Wissenschaft und ihren Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Fragen gilt es schon vor dem Studium zu wecken“, heißt es im Entwicklungsplan der Universität Wien. Unterstützt wird dieses Ziel durch die zahlreichen Projekte und Initiativen des Kinderbüros, die weit über die Grenzen der Universität hinauswirken. Die erfolgreiche Idee der KinderuniWien, die an der Universität Wien ihren Anfang nahm, wurde zum Vorbild für andere Universitäten in ganz Europa. Das – im Auftrag der Europäischen Kommission – vom Kinderbüro aufgebaute internationale Netzwerk EUCU.NET hatte auch 2016 den Erfahrungsaustausch zwischen Kinderuni-OrganisatorInnen sowie die Qualitätsentwicklung im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche zum Ziel. Im Jahr 2016 war das Kinderbüro besonders am Projekt „SciChallenge“ beteiligt (H 2020), einem europaweiten Ideenwettbewerb im MINT-Bereich für Kinder und Jugendliche.

#### KinderuniWien 2016 – beeindruckend und kunterbunt

Die 14. Ausgabe der KinderuniWien konnte mit beeindruckenden Zahlen aufwarten: Knapp 4.000 Kinder haben das Angebot aus 472 Lehrveranstaltungen an sechs Universitäten und einer Fachhochschule besucht, 600 WissenschaftlerInnen hatten in diesen zwei Wochen jede Menge neugieriger Fragen zu beantworten. Mit dem Seminar „Was ist eigent-

lich Migration?“ an der KinderuniWissenschaft fand am 12. Juli 2016 die 5.000ste Lehrveranstaltung seit Beginn der KinderuniWien statt. Dank eines Sprachenschwerpunkts 2016 konnten die Kinder Lehrveranstaltungen in zehn unterschiedlichen Sprachen besuchen.

#### Kinderuni-Aktionen für alle Kinder

Vielfalt wird bei den Kinderuni-Aktivitäten groß geschrieben, deren zentrales Anliegen es ist, für alle Kinder offen zu stehen. Vor diesem Hintergrund hat sich das im Rahmen der KinderuniWien entwickelte Projekt „Kinderuni-Tagesticket“ etabliert. Rund 280 Kinder wurden in Kooperation mit Kulturvereinen, Flüchtlingsorganisationen und sozialen Einrichtungen bei der Teilnahme an der KinderuniWien unterstützt. Durch die Kooperation mit „Science in Asylum“ haben erstmals WissenschaftlerInnen, die aus Kriegsgebieten geflüchtet sind, Seminare an der KinderuniWissenschaft abgehalten.

Dass man nicht nur in der Universität staunen kann, beweist die *Kinderuni on Tour*, die seit zehn Jahren Wissenschaft und Forschungsspaß zu wissbegierigen Kindern vor Ort bringt (Parks, Sportplätze, Flüchtlingsquartiere). Für viele Kinder ist dieses niederschwellige Programm die erste Begegnung mit Wissenschaft und Forschung: rund 1.500 Kinder konnten auf diesem Weg erreicht werden.

Universität hautnah erleben können Kinder aber auch während des ganzen Schuljahres. Unter dem Motto „universi-was?“ bietet das Kinderbüro seit 2011 ganzjährig interaktiv aufbereitete Führungen für die 2.-8. Schulstufe durch die Universität Wien an, im Jahr 2016 für knapp 2.000 Kinder.



### UniClub – ein Bildungsprojekt für geflüchtete Jugendliche

Für viele junge Menschen, die im Jahr 2015 nach Österreich geflüchtet sind, hat Bildung hohe Priorität. Gemeinsam ist diesen Jugendlichen, dass sie auf ihrem Weg zur Matura oder zum Studium Unterstützung brauchen. Im Oktober 2015 wurde der UniClub plus, ein Zusatzangebot zum seit 2011 bestehenden UniClub, gegründet, der Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren, ob schon länger in Österreich ansässig oder erst seit kurzem hier, einen offenen Begegnungs- und Lernraum bietet. Neben der Vermittlung von Studierenden, die als StudyBuddies individuelle Lernunterstützung bieten, wurde der LernClub eröffnet. Dort erhalten die Jugendlichen an zwei Nachmittagen in der Woche Unterstützung beim Lernen und Deutsch-Üben, darüber hinaus gibt es ein Workshop- und Ausflugsprogramm. 2016 haben insgesamt 258 junge Flüchtlinge am Programm teilgenommen. Drei Jugendliche erhielten ein START-Stipendium, zwei nahmen ein Studium an einer Universität auf, drei erhielten eine Ausbildungsstelle im IT-Bereich und zwei wurden erfolgreich zur Matura begleitet.

Der UniClub ist in Forschung und Lehre an der Universität Wien integriert, da rund 140 Lehramtsstudierende die Lerneinheiten mitgestalten und sich als StudyBuddies eingebracht haben – ein Austausch, von dem beide Seiten profitieren.



### Demokratiebildung und Medienbildung – zwei Schwerpunkte der Wissensvermittlung

Partizipation und Medienbildung sind zwei weitere Schwerpunktthemen und -projekte des Kinderbüros auf nationaler Ebene. Im Auftrag des österreichischen Parlaments wurden 2016 vom Kinderbüro ein Jugendparlament sowie ein Lehrlingsparlament gestaltet. Die DemokratieWEBstatt, das vom Kinderbüro entwickelte und betreute Kinder-Internetportal des österreichischen Parlaments, hat folgende Schwerpunktthemen behandelt: Demokratie gegen Terror, Frauen und Demokratie, Wir Kinder dieser Welt, Bildung und Ausbildung, Politisches Handeln in Österreich, Kinderrecht und Flucht, Migration und Integration. Besonders hervorzuheben sind hier die Sonderthemen „Demokratie gegen Terror“ anlässlich der Terroranschläge von Paris im November 2015 und „Wir Kinder dieser Welt“.

Medienbildung ist das Thema der Initiative „A1 Internet für Alle Campus“ (IFA), bei der das Kinderbüro als Bildungspartner 2016 mit einem zielgruppengerechten Programm noch mehr Kinder erreichen konnte: Das „Offene Coding Labor“ eröffnet auf spielerische Art die Welt des Programmierens. Zum 5. Geburtstag der Initiative wurde bereits die 100.000. Besucherin begrüßt.

### 10 Jahre Kinderbüro der Universität Wien gGmbH

Es begann 2001 als kleines Projekt an der Universität Wien, wurde 2006 in eine gemeinnützige GmbH übergeführt und feierte 2016 seinen 10. Geburtstag mit vielen Ideen für die Zukunft: das Kinderbüro der Universität Wien. Am Anfang war es das Ziel, die Universität zu öffnen und eltern- und kinderfreundlicher zu machen, Kindern Bildungsmöglichkeiten zu zeigen und für Wissenschaft zu begeistern. Was heute als selbstverständlich gilt, war damals ein Experiment.

2016 setzte das Team aus 48 MitarbeiterInnen innovative Bildungsangebote um: Wissenschaft und Forschung werden zu Kindern und ihren Familien gebracht (KinderuniWien, Kinderuni on-Tour, Kinderuni Führungen, Wissenschaftsauslage, UniClub für Jugendliche u. v. m.), Unternehmen und Organisationen kinder- und elternfreundlicher gemacht (fünf Kindergruppen für die Kleinsten, Flying Nannies für flexible Kinderbetreuung in Betrieben und Ferienangebote für Schulkinder), Bildungsinitiativen im Bereich Medien- und Demokratiebildung entwickelt und umgesetzt (A1 Internet für Alle, DemokratieWEBstatt, Jugendparlamente) sowie internationale Vernetzungsarbeit geleistet (EUCU.NET, SiS-Catalyst).

## 3.4 Unternehmensgründung

Der universitäre Business Inkubator INiTS ist eine Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsagentur Wien. Er bietet Beratung und Unterstützung für innovative JungunternehmerInnen an und steht Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien bereits während ihres Studiums bei der Planung ihres künftigen Unternehmens hilfreich zur Seite.

Seit dem Jahr 2002 hat INiTS 199 Start-ups aus den unterschiedlichsten Wissenschaften und Branchen bei der Gründung, der Finanzierung, dem Markteintritt, der Expansion bzw. Internationalisierung und Fundraising begleitet. Mit dem Lean-Start-up-Ansatz, maßgeschneiderten Beratungsleistungen, erfolgsabhängigen Finanzierungsrunden und einem dichten Partnernetzwerk ist INiTS die Kaderschmiede leistungsfähiger Start-ups in Österreich. Dies zeigt sich in einem beeindruckenden Track-Record der INiTS Start-ups mit überdurchschnittlichen Werten wie z. B. Umsatz, Lebensdauer oder Anzahl der Beschäftigten der INiTS Incubees.

Im Jahr 2015 wurde INiTS von der Schwedischen Forschungsinitiative UBI Global in das Ranking der „Global Top 25“ universitären Inkubatoren aufgenommen, ist bester Inkubator im deutschsprachigen Raum, belegt den 3. Platz in Europa und arbeitete sich vom 11. Platz 2014 auf den weltweit 7. Platz 2015 hinauf. INiTS ist national und international bestens vernetzt mit Universitäten, Unternehmen und der Start-up-Szene.

### Das INiTS Start-up-Camp

Ziel des Start-up-Camps ist die Ausarbeitung und Validierung des Geschäftsmodells mithilfe der Lean-Start-up-Methode. Dazu zählen u. a. die Prüfung der Geschäftsidee auf ihre Markttauglichkeit und das direkte Feedback von Kunden. Das Camp geht über 100 Tage und besteht aus einem intensiven Workshop-Programm und individueller Beratung durch das INiTS-Team, MentorInnen und externe ExpertInnen. Der abschließende Demoday gibt zusätzlich Feedback durch eine InvestorInnen-Jury und InvestorInnen, Förderstellen und strategische PartnerInnen als weitere potenzielle Geldgeber. 2016 wurden 25 Start-ups ins Camp aufgenommen, davon vier Unternehmen mit Anbindung an die Universität Wien (vgl. Kapitel 3.6 Alumniverband und 6.3 Wissens- und Technologietransfer).

### 3.5 Universitäts-Sportinstitut

Studierenden, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten und Hochschulen steht das umfangreiche Sportangebot des Universitäts-Sportinstituts (USI) offen. Im Studienjahr 2015/16 nahmen 43.434 Personen an 2.507 Kursen teil.

Studienjahr 2015/16	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2015/16	22.217	31.621	1.186
Sommersemester 2016	21.217	30.477	1.321
<b>Summe</b>	<b>43.434</b>	<b>62.098</b>	<b>2.507</b>

Das vielfältige Kursangebot am USI ist an alle sport- und bewegungsinteressierten Personen unterschiedlicher Altersgruppen gerichtet.

160 verschiedene Sportarten (Ballspiele, fernöstliche Kampfkünste, Fitness, Outdoorsport, Tanz, Turnen, Wassersport und vieles mehr) in Form von 1.200 Kursen laden an Sportstätten in ganz Wien zum aktiven Mitmachen ein. Die USI-KursleiterInnen geben Inputs und professionelle Anleitung in Kursen, die inhaltlich (je nach Vorerfahrung) auf AnfängerInnen, Fortgeschrittene oder LeistungssportlerInnen ausgelegt sind. Die günstige Preisgestaltung macht es möglich, viele verschiedene neue Sportarten auszuprobieren.

Das abwechslungsreiche Sportangebot des USI Wien enthält nicht nur beliebte All Time Classics in sämtlichen Sparten, es werden auch laufend neue Trend- und Funnsportarten auf Basis regelmäßiger Evaluierung in das Programm aufgenommen.

Zusätzlich zum regulären Angebot veranstaltet das USI Wien in den Schulferien Familienkurse mit Ski- und Snowboardunterricht. Diese Kurse finden im Universitätssport- und Seminarzentrum in Dienten/Hochkönig sowie in Saalbach/Hinterglemm statt. Weiters bietet das USI Wien zahlreiche Hochalpinkurse, Alpinausbildungskurse, Geländekurse, Skicamps, Rennlaufkurse, Buckelpistencamps, Freestylecamps sowie Snowboardcamps an Österreichs schönsten Winterdestinationen an. Im vergangenen Wintersemester 2015/16 nahmen rund 2.000 Personen an den USI-Wintersportwochen teil.



### Vorbereitungswochen für das Studium Sportwissenschaft

An den Vorbereitungswochen zur Ergänzungsprüfung zum Studium für Sportwissenschaft und Lehramt Bewegung und Sport nahmen im Wintersemester 2015/16 517 Personen und im Sommersemester 2016 230 Personen teil.

### Akademische Meisterschaften

Im Wintersemester 2015/16 fanden 14 Meisterschaften mit 1.013 SportlerInnen, im Sommersemester 2016 19 Meisterschaften mit 2.368 SportlerInnen statt. In Summe konnte im Studienjahr 2015/16 das zweitbeste TeilnehmerInnengesamtergebnis nach dem letztjährigen Rekordjahr erzielt werden. Zusätzlich gab es einen weiteren positiven Rekord zu verzeichnen: Die Frauenquote erreichte mit einem neuen Höchststand von fast 44 % eine Steigerung von fast 3 % im Vergleich zum Vorjahr und bewegt sich somit auf die angestrebte Quote von 50 % zu.

Seit 2016 unterstützt das USI Wien gezielt universitäre Leistungsteams, die sich auf nationale und internationale universitäre Meisterschaften vorbereiten. 2017 wird es eine Neuauflage der WAM Snowboard in Dienten und zwei neue Laufmeisterschaften (5 km/10 km/Team) geben, weiters werden Fakultäts-Beachvolleyball-Teams unterstützt. Darüber hinaus wird erstmals die nationale UAM-Meisterschaft Marathon im Zuge des VCM vom USI Wien organisiert.

### Aus- und Fortbildungen

Neben dem vielseitigen Sport- und Meisterschaftsangebot bietet das USI interessante Weiterbildungsmöglichkeiten in Kooperation mit dem Postgraduate Center an. Wer neueste wissenschaftliche Kenntnisse im Bereich Herz-Kreislauftraining, Kräftigung, Trainingsplanung/-steuerung und regenerative Maßnahmen im Gesundheitsbereich erwerben möchte, kann attraktive Angebote nutzen: Im Rahmen der USI-Zertifikatskurse wurden im Wintersemester 2015/16 die Zertifikatskurse Dance Instructor, Gesund- und Vitalcoach, PilateslehrerIn, Group Fitness und Klassische Massage durchgeführt. Im Sommersemester 2016 kamen die Zertifikatskurse Mountainbike Instructor sowie SportkletterlehrerIn hinzu.

Mit den Kursen MentaltrainerIn mit Schwerpunkt Sport und dem Zertifikatskurs zur YogalehrerIn stehen künftig zwei weitere, spannende Ausbildungen auf dem Programm.

### 3.6 Alumniverband

Durch regelmäßige Publikationen, fachspezifische Aktivitäten und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot des Alumniverbands fördert die Universität einen lebendigen Dialog zwischen der Alma Mater und ihren AbsolventInnen. Mit Juni 2016 übergab die bisherige Präsidentin Brigitte Ederer die Aufgabe an Max Kothbauer, neuer Präsident des Alumniverbands der Universität Wien. Aktuell steht der Alumniverband mit rund 60.000 AbsolventInnen in Kontakt. 40.000 Personen erhalten das Alumni-Magazin *univie*. Das Schwerpunktthema jeder Ausgabe thematisiert aktuelle Zeitfragen, die aus Sicht der Wissenschaft und durch interessante Alumni beleuchtet werden, so zum Beispiel „Digitalisierung & Zukunft“, zugleich das Thema der Semesterfrage der Universität. Zusätzlich werden 20.000 Alumni durch Online-Kommunikationsmaßnahmen erreicht (Alumni Newsletter, Alumni Map, Alumni Social Media). Rund 4.000 AbsolventInnen nahmen im Jahr 2016 an AbsolventInnen-Events und Programmen teil. Der Alumniverband verfügt – gemeinsam mit fachspezifischen Alumni-Vereinigungen – über rund 5.500 zahlende Mitglieder. Besonders erwähnenswert ist das ehrenamtliche Engagement der AbsolventInnen; die Projekte und Programme werden von einigen hundert Ehrenamtlichen mitgestaltet. So kommt die Zielrichtung des Alumniverbands zum Ausdruck: Aktivitäten nicht nur für Alumni durchzuführen, sondern gemeinsam mit ihnen.

#### **Alumni Lounge: Neues Veranstaltungsformat für Mitglieder**

Im Jahr 2016 stand der Start der neuen Veranstaltungsserie „Alumni Lounge“ auf dem Programm. In diesem neuen Event-Format diskutieren ExpertInnen aktuelle Themen und eröffnen neue Perspektiven. Der After-Work-Talk vereint Inputs von WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit der Expertise aus der Praxis von AbsolventInnen. In Kooperation mit Psychologie-Alumni, Wirtschaftswissenschaft-Alumni und Publizistik-Alumni fanden drei Events statt, die rund 400 AbsolventInnen besucht haben. Das erfolgreiche Veranstaltungsformat wird 2017 fortgesetzt.

#### **Alumni Map vernetzt AbsolventInnen der Universität Wien weltweit**

Die digitale Weltkarte „Alumni Map der Universität Wien“ verleiht AbsolventInnen internationale Sichtbarkeit und stellt einen virtuellen Treffpunkt für AbsolventInnen in aller Welt dar. Persönliche Testimonials bringen den Impact des Studiums für den Werdegang von AbsolventInnen zum Ausdruck. In den zwei Jahren seit dem Launch wurden rund 8.000 AbsolventInnen zum Eintrag motiviert. Die Alumni Map macht sichtbar, welche Berufswege Uni-Wien-Alumni einschlagen – vom Top-Management über das Lehramt bis zu Selbstständigkeit

und Unternehmensgründung. Damit wurde auch das Kontaktnetzwerk der AbsolventInnen um einen wesentlichen Schritt ausgeweitet. Für 2017 ist die nächste Phase des Projekts geplant: die Einbindung von auf der Alumni-Map eingetragenen Personen in ein Online-Mentoring-Programm.

#### **alma: Mentoring-Programm zum Berufseinstieg**

Im Rahmen von *alma* unterstützen berufserfahrene AbsolventInnen Studierende beim Berufseinstieg. Das Programm umfasst persönliches Mentoring in sechs bis acht Einheiten, weitere Fachvorträge und Workshops in Kooperation mit Uniport, dem Karriere-Service der Universität Wien. Der vierte Durchgang des Programms wurde mit einem großen Abschluss-Event im Juni 2016 beendet. Insgesamt waren 124 Personen beteiligt: 56 Professionals, die ehrenamtlich als MentorInnen im Einsatz waren, sowie 67 Mentees, Studierende im Bachelor-, Master- oder Diplom-Studium aus acht Studienrichtungen.

#### **u:start entfaltet Ideen zur Selbstständigkeit und Unternehmensgründung**

*u:start* ist die erste Adresse für AbsolventInnen und Studierende, die sich selbstständig machen oder ein Unternehmen gründen wollen. Im Rahmen des Programms werden Infoveranstaltungen, Gründungsworkshops und ein Seminarpaket angeboten, die bei der Erstellung des eigenen Businessplans unterstützen. Begleitet von engagierten AbsolventInnen, die selbst bereits erfahrene UnternehmerInnen sind und als MentorInnen fungieren, wird den TeilnehmerInnen der Einstieg in die Selbstständigkeit erfolgreich ermöglicht. Im Jänner 2016 wurde der dritte *u:start*-Durchgang abgeschlossen. Über 300 Studierende und AbsolventInnen wurden durch die Veranstaltungen erreicht. Der vierte Durchgang des Programms startete im September 2016.

#### **Fachspezifische Alumni-Veranstaltungen**

Der Alumniverband setzt sich für den Auf- und Ausbau von Alumni-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen ein. Besonders hervorzuheben sind Veranstaltungen in Kooperation mit einzelnen Fakultäten, die sich aktiv am Aufbau eines fachspezifischen Alumni-Programms beteiligen. Dazu gehören insbesondere folgende Studienrichtungen: Biologie, Wirtschaft, Soziologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Kultur- und Sozialanthropologie, Physik, Translationswissenschaft und Sportwissenschaft. Für 2017 ist der Ausbau von weiteren Alumni-Fakultätsinitiativen geplant.

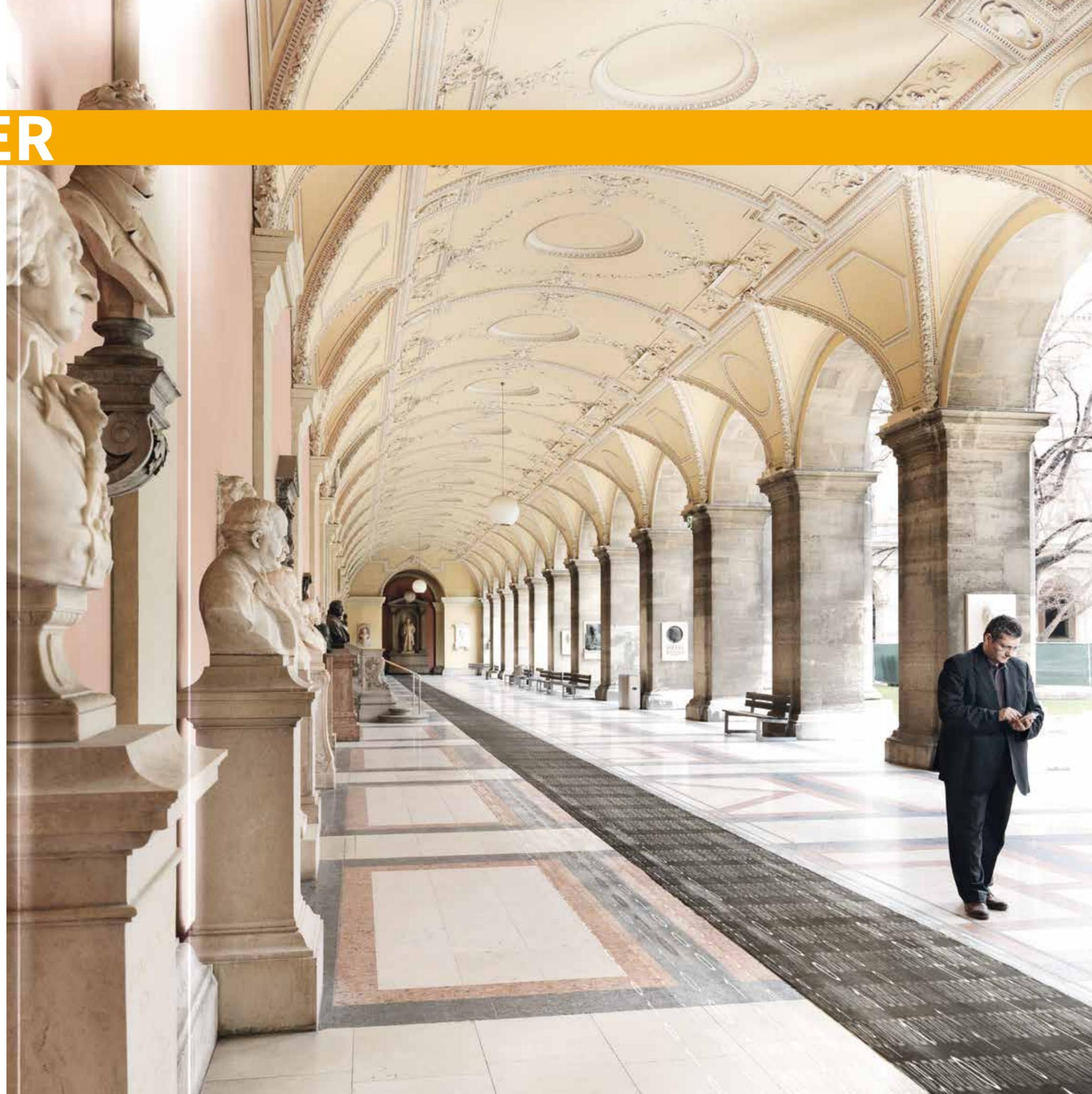


# KARL DOERNER

ist Professor für Produktion und Logistik mit internationaler Schwerpunktsetzung am Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien. Zu seinen Forschungsgebieten zählen u. a. Computational Logistics, Intelligente Optimierungsverfahren für komplexe Supply Chain Services und das Störungsmanagement in Produktion und Logistik.



„Im Hinblick auf Produktion und Logistik liegt die größte Herausforderung in der Verarbeitung der unglaublichen Massendaten, die durch cyberphysische Systeme generiert werden. Big Data, Data Mining und Machine Learning sind die zentralen Forschungsfelder in diesem Zusammenhang. Im Grunde erleben wir derzeit die Wiedergeburt der künstlichen Intelligenz, wie sie schon vor 25 Jahren propagiert wurde – seinerzeit ein Flop, zumal die vorhandene Rechenleistung nicht dafür ausreichte. Aber heute verfügt man über die entsprechenden Ressourcen, um Wissen aus diesen Massendaten zu extrahieren und dieses Wissen mit intelligenten oder autonomen Optimierungsverfahren zu verzahnen.“



# 4. Personalentwicklung

Die Personalstrategie an der Universität Wien wird geprägt durch Rahmenbedingungen, die durch den gesellschaftlichen Wandel, veränderte Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Änderungen im Bereich der Forschungsförderung entstehen. Neue gesetzliche Rahmenbedingungen sind häufig Resultate dieser Veränderungen und gelten als Zeichen für dynamischen Wandel in der Personalentwicklung. Für den Bereich des Personalmanagements bedeutet dies eine zunehmende Flexibilisierung hinsichtlich Diversität und neuer Karriereansätze. So entstehen neue Initiativen im Bereich der Arbeitsorganisation, der Motivation und Partizipation sowie in der Entgeltsystematik.

Im Zentrum moderner Personalplanung stehen Karrierewege, die sich durch das neue Tenure Track-Modell gemäß § 99 Abs. 4 (und im Vorfeld Abs. 5-6) UG ergeben und an der Universität Wien unterstützt werden. Darüber hinaus wurde 2016 der Prozess der Qualifikationsprüfung und somit die Möglichkeit zur unbefristeten Verlängerung für UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 Abs. 3 UG begonnen.

Weiters wurde ein Projekt gestartet, das über ein neues HR-IT-System Prozessverbesserungen in der HR-Unterstützung und in der Arbeitsorganisation erzielen soll. Regelmäßig durchgeführtes Gender Monitoring, Back-to-Research-Grants für Wissenschaftlerinnen, Förderinitiativen wie Mentoring, Curricula für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc- und Postdoc-Phase und die Neukonzeption der Berta-Karlik-Professuren sind darüber hinaus zentrale Initiativen im Bereich Gleichstellung und Diversität (vgl. Kapitel 3.1 Gleichstellung und Diversität).

## Weiterentwicklung im Personalmanagement

Eine Optimierung der Arbeitsorganisation und -prozesse wird vor allem durch intensives und nachhaltiges Training erzielt sowie durch die Einführung neuer Modelle zur Arbeitszeitflexibilisierung, insbesondere zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (vgl. Kapitel 3.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie), aber auch zur Qualifizierung von MitarbeiterInnen.

Im Bereich Motivation und Partizipation wurde ein Leadership-Workshop für neu berufene UniversitätsprofessorInnen und assoziierte ProfessorInnen durchgeführt, in den administrativen Organisationseinheiten wird eine übergreifende Führungskräfteentwicklung fortgesetzt, mehrere Organisationseinheiten setzen Strategie-Workshops und Teambuilding-Maßnahmen ein. Das breite und allen MitarbeiterInnen zur Verfügung stehende Seminarangebot, die Möglichkeit zum Coaching, ein differenziertes Angebot an Sprachkursen und die neue Matura-Option für Lehrlinge stellen ein auf die Bedürfnisse der Universitätsangehörigen abgestimmtes Angebot zur (Weiter-)Qualifikation dar.

Im Bereich der Entgeltsystematik steht die Universität Wien vor der Herausforderung, neue Entgelt- und Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben zu schaffen und dabei sowohl fluktuierende Arbeitsumgebungen als auch Gleichbehandlungsgrundsätze (Gender Pay Gap-Monitoring) zu berücksichtigen.

## 4.1 Personalstruktur-entwicklung: Berufungen und Tenure Track

Der Fokus einer universitären Personalstrategie liegt auf einer erfolgreichen Berufungs- und Vergabepolitik bei Universitätsprofessuren und Tenure Track-Stellen. Dazu zählen ein international gut sichtbarer Ausschreibungs- und Personalmarketingprozess in Fachjournals wie „Nature“ oder „Science“ und die transparente und genderechte Gestaltung des Auswahl- und Anstellungsprozesses.

Die durch die Novellierung des § 99 UG geschaffene Durchlässigkeit für Tenure Track-Stellen ist ein enormer Fortschritt in der Karriereentwicklung junger WissenschaftlerInnen. Die Universität Wien hat das bereits vorhandene Verfahren adaptiert und 2016 (mit einer großen Tranche im Jänner und einer großen Tranche im Dezember) die beachtliche Zahl von 46 Tenure Track-Stellen ausgeschrieben. Die BewerberInnen werden von einem internen Panel unter Vorsitz des Vizerektors für Forschung und in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen bewertet und auf eine Shortlist gesetzt. Die ausgewählten BewerberInnen der Shortlist werden von externen GutachterInnen, die von der Fakultät vorgeschlagen, von der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung geprüft und vom zuständigen Vizerektor freigegeben werden, nach vorgegebenen Kriterien evaluiert. Diese Gutachten sind die Grundlage für den finalen Bewertungsprozess und für den Vorschlag an das für Personalangelegenheiten zuständige Rektoratsmitglied (derzeit der Rektor). Nach der Entscheidung werden die jeweiligen FachprofessorInnen zur Personalauswahl befragt und mit dem/der BewerberIn ein Arbeitsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen des Onboarding-Prozesses werden die voraussichtlichen Inhalte der Qualifizierungsvereinbarung (= Qualifizierungsziele) besprochen. Nach Abschluss der Qualifizierungsvereinbarung werden die MitarbeiterInnen als AssistenzprofessorInnen geführt, nach erfolgreichem Abschluss der Evaluierung der Qualifizierungsvereinbarung werden sie zu assozi-



ierten ProfessorInnen. Hiermit gehören sie organisationsrechtlich dem wissenschaftlichen Universitätspersonal gemäß § 94 Abs. 2 Z 1 UG an. Durch § 99 Abs. 4 UG wurde die Möglichkeit der Berufung zum „Full Professor“ geschaffen. Die Universität Wien hat im Oktober 2016 die Bestimmungen und Prozessschritte zur Durchführung in ihrer Satzung festgelegt und im Dezember 20 derartige Professuren ausgeschrieben. Das Berufungsverfahren wurde nach § 99 Abs. 4 UG nach dem Grundsatz der Qualitätsorientierung gestaltet. Dabei wird das Ziel verfolgt, die nachhaltige Attraktivität der Laufbahnstellen an der Universität Wien insbesondere auch für internationale BewerberInnen sicherzustellen.

Neben den 46 Tenure Track-Stellen wurden 2016 weiters 40 Universitätsprofessuren nach § 98 UG ausgeschrieben (ebenfalls mit einer großen Tranche im Jänner und einer großen Tranche im Dezember). Darunter sind auch drei Universitätsprofessuren, die im Rahmen der Neurowissenschaften und der Kognitionsforschung an der Universität Wien ausgeschrieben werden. Ziel ist es, die bestehende Forschung in den Bereichen Neuro- und Kognitionswissenschaften, Molekularbiologie und Zellbiologie, Evolutionsbiologie, Mikrobiologie, Chronobiologie und Computerwissenschaften auszubauen und zu stärken. Diese Initiative ist im *Entwicklungsplan 2020* verankert und in ein starkes wissenschaftliches Umfeld in der Region Wien eingebettet.

2016 haben an der Universität Wien 24 ProfessorInnen (unbefristet bzw. für einen Zeitraum von zwei oder mehr Jahren befristet) ihren Dienst angetreten, darunter acht Frauen (somit ein Drittel der Neuberufenen). Die neu berufenen ProfessorInnen kommen beispielsweise sowohl von deutschsprachigen Universitäten wie der Universität Zürich oder der Ludwig-Maximilians-Universität München als auch von der Universität Amsterdam und der Universität Lund.



## Neuberufungen 2016

### Katholisch-Theologische Fakultät



Univ.-Prof. M.M.M. Mag. Dr.  
Lukas Pokorny, M.A.  
University of Aberdeen

Seit Mai 2016 Professur für Religionswissenschaft am Institut

für Religionswissenschaft

#### Forschungsschwerpunkte:

Asian diasporic and new religion in Austria and Central Europe; Millenarian beliefs in new religious movements (East Asia and beyond); Neo-Confucianism

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas T. Jaeger, LL.M.

Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb, München

Seit Jänner 2016 Professur für Europarecht am Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung

#### Forschungsschwerpunkte:

Recht des Binnenmarkts, besonders Wettbewerbsrecht; Immaterialgüterrecht; Außenhandel und grenzüberschreitende Rechtsdurchsetzung; Europäische Gerichtsorganisation samt Verfahren



Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Christian Koller  
Universität Wien

Seit Jänner 2016 Professur für Zivilverfahrensrecht am Institut für Zivilverfahrensrecht (befristet auf drei Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Zivilprozessrecht; Europäisches Zivilverfahrensrecht; Schiedsverfahrensrecht; Europäisches und österreichisches Insolvenzrecht; Schnittstellen zwischen materiellem Recht und Prozessrecht; Rechtsvergleichung auf diesen Gebieten

### Fakultät für Informatik



Univ.-Prof. Dr. Claudia Plant  
Technische Universität München  
Seit Jänner 2016 Professur für Data Mining, Forschungsgruppe Data Mining

#### Forschungsschwerpunkte:

Parameterfreies Data Mining auf informationstheoretischer Basis; Integratives Data Mining von heterogenen Datenbeständen; Effizienz und Skalierbarkeit durch Indexstrukturen und Einsatz moderner Hardware; Anwendungsorientiertes Data Mining in der Biomedizin, in den Neurowissenschaften und den Umweltwissenschaften

### Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Tara Andrews  
Universität Bern

Seit September 2016 Professur für Digital Humanities am Institut für

Geschichte

#### Forschungsschwerpunkte:

Byzantine history of the middle period (in particular the tenth to twelfth centuries); Armenian history and historiography from the fifth to the twelfth centuries; Application of computational analysis and digital methods to the fields of medieval history and philology; Tree of Texts, an investigation project of the theory behind stemmatic analysis of classical and medieval manuscript texts



Univ.-Prof. Dr.  
Sebastian Egenhofer  
Universität Zürich

Seit Februar 2016 Professur für Neueste Kunstgeschichte am Institut für Kunstgeschichte

#### Forschungsschwerpunkte:

„Materialismus der Abstraktion“. Die Abstraktion der klassischen Moderne im sozial- und technikgeschichtlichen Kontext; „Bild und Projektion“. Subjektivitätstheoretische Implikationen neuzeitlicher Bildsysteme; „Bild, Schrift, Information“. Zur verdrängten Dimension des Schriftlichen in der visuellen Kunst der Moderne; Geschichte der institutionskritischen Kunst seit Marcel Duchamp; Verhältnisbestimmung von Kunst und Philosophie/Neuere Kunsttheorie

Univ.-Prof. Dr. Thomas Hellmuth

Universität Salzburg

Seit Februar 2016 Professur für Didaktik der Geschichte am Institut für Geschichte (50 %) und dem Zentrum für LehrerInnenbildung (50 %)

#### Forschungsschwerpunkte:

Theorien und Methoden der Didaktik der Geschichte und Politischen Bildung (insbesondere subjektorientierte Geschichts- und Politikdidaktik); Historisch-politisches Lernen; Geschichte des historischen und politischen Lernens; Geschichtskultur und Identitäten; Kulturgeschichte Frankreichs; Lokal- und Regionalgeschichte



Univ.-Prof. Dr. phil. Dipl. Sin.  
Lukas Nickel

SOAS University of London

Seit September 2016 Professur für Asiatische Kunstgeschichte am

Institut für Kunstgeschichte

#### Forschungsschwerpunkte:

Kunst Chinas der Frühzeit und des Mittelalters; Buddhistische Kunst; Interaktionen asiatischer Kulturen entlang der Seidenstraße; Kontakte der chinesischen und der hellenistischen Welt

### Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Groß

Freie Universität Berlin

Seit Oktober 2016 Professur für Filmwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (befristet auf zwei Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Theorien politischer Ästhetik; Theorien ästhetischer Erfahrung; Geschichtstheorien; Theorien des Alltags und der Alltäglichkeit; Genre- und Gattungstheorien; intermediale Korrespondenzen zwischen Film, Kunst und Literatur; italienisches und deutsches Kino



Univ.-Prof. Dr. phil.  
Abdullah Takim

Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main

Seit November 2016 Professur für

Klassische und moderne Koranexegese (tafsīr) am Institut für Islamisch-theologische Studien (befristet auf vier Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Koranexegese (tafsīr); Islamische Mystik (tasawwuf), Philosophie (falsafa) und Ethik (akhlāq); Reformbewegungen im Islam; Medizin- und Bioethik im Islam; Krankheits- und Gesundheitsverständnis sowie Personbegriff im Islam; Islamische Seelsorge; Christlich-Islamischer Dialog

### Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft



Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Herlinde Pauer-Studer  
Universität Wien

Seit Oktober 2016 Professur für Praktische Philosophie mit besonderer

Berücksichtigung normativer Transformationen am Institut für Philosophie (befristet auf zwei Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Ethics and Political Philosophy; Rationality and Practical Reasoning; Normativity

### Fakultät für Psychologie

Univ.-Prof. Dr. Anton-Rupert Laireiter

Universität Salzburg

Seit Oktober 2016 Professur für Klinische Psychologie des Erwachsenenalters am Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung (gemeinsam mit Univ.-Prof. Christiana Nöstlinger, PhD; befristet auf zwei Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Diagnostik Personaler Sozialer Netzwerke und Sozialer Unterstützung; Psychotherapieforschung; Positive Psychologie; Gerontopsychologie

Univ.-Prof. Dr. Christiana Nöstlinger, PhD

Institute of Tropical Medicine Antwerp

Seit Oktober 2016 Professur für Klinische Psychologie des Erwachsenenalters am Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung (gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Anton-Rupert Laireiter; befristet auf zwei Jahre)

#### Forschungsschwerpunkte:

Gesundheits- und Krankheitsverhalten; Gesundheitsdeterminanten; Sexualverhalten und Gesundheit (HIV, sexuell übertragbare Krankheiten); Migration und Gesundheit; Theoretische Modelle und evidenzbasierte Konzepte der Verhaltensänderung und Gesundheitsförderung; Systematische Entwicklung von gesundheitspsychologischer Prävention und evidenzbasierter Gesundheitsförderung unter Verwendung von „mixed methods“ und partizipativen Forschungsmethoden; Evaluation von Prävention und Gesundheitsfördermaßnahmen; Qualitätsentwicklung im Bereich der HIV-Prävention

### Fakultät für Sozialwissenschaften



Univ.-Prof. Dr. Folker Hanusch  
Queensland University of  
Technology

Seit August 2016 Professur für Journalismus am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

#### Forschungsschwerpunkte:

Comparative journalism studies; Journalism culture; Lifestyle journalism; Indigenous journalism; Journalism and memory



Univ.-Prof. Dr. Sophie Lecheler  
Universität Amsterdam

Seit November 2016 Professur für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft am Institut für

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

#### Forschungsschwerpunkte:

Politische Kommunikationsforschung; Kommunikatorforschung; Emotionen in der politischen Kommunikation; Experimentelle Forschungsmethoden; Politischer Journalismus und Digitalisierung der Nachrichtenproduktion

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Oliver Marchart**  
*Kunstakademie Düsseldorf*  
Seit März 2016 Professur für Politische Theorie am Institut für Politikwissenschaft

**Forschungsschwerpunkte:**  
Politische Theorie; Gesellschaftstheorie; Demokratietheorie; Politische Ideengeschichte; Soziale Bewegungsforschung; Prekarisierungsforschung; Politische Diskursanalyse

## Fakultät für Physik



**Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Stefan Fredenhagen**  
*Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik, Potsdam*  
Seit September 2016 Professur für Mathematical Physics in der Arbeitsgruppe Mathematische Physik

**Forschungsschwerpunkte:**  
Theoretische/mathematische Fragestellungen in der Teilchen- und Gravitationsphysik; Zugänge zur Quantengravitation, insbesondere Stringtheorie; Quantenfeldtheorie, insbesondere Konforme Feldtheorien; Erweiterungen von Gravitation, insbesondere Higher-Spin-Eichtheorien



**Univ.-Prof. Dr. Bernadett Barbara Weinzierl**  
*Ludwig-Maximilians-Universität München*  
Seit März 2016 Professur für Aerosol and Clusterphysics, Arbeitsgruppe Aerosolphysik und Umweltphysik (befristet auf fünf Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:**  
Atmospheric and aerosol physics; Airborne in situ measurements of atmospheric aerosols; Vertical distribution of microphysical and optical properties of mineral dust, black carbon and volcanic ash; Long-range transport of aerosol layers and characterization of processes during the aerosol life cycle; Effects of absorbing aerosols on the atmospheric radiation budget, clouds and atmospheric dynamics; Aerosol effects on the air transport system and emissions from air traffic

## Fakultät für Chemie



**Univ.-Prof. Dr. Freddy Kleitz**  
*Université Laval, Québec*  
Seit Juni 2016 Professur für Anorganische Chemie am Institut für Anorganische Chemie – funktionelle Materialien

**Forschungsschwerpunkte:**  
Design of functional nanoporous materials and exploring their properties as selective sorbents; heterogeneous catalysts; biomedical materials

## Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

**Univ.-Prof. Dr. Patrick Meister**  
*Universität Wien*  
Seit März 2016 Professur für Sedimentologie am Department für Geodynamik und Sedimentologie (befristet auf zwei Jahre)

**Forschungsschwerpunkte:**  
Biogenic and chemical sediments; Carbonate sedimentology and diagenesis; Microbial and abiotic formation of dolomite; Geobiology: the deep biosphere; Early co-evolution of earth and life



**Univ.-Prof. Dr. Patrick Sakdapolrak**  
*Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*  
Seit Jänner 2016 Professur für Bevölkerungsgeographie und Regionalforschung am Institut für Geographie und Regionalforschung

**Forschungsschwerpunkte:**  
Verwundbarkeits- und Resilienzforschung; Mensch-Umwelt-Beziehungen; Geographische Migrationsforschung; Geographische Gesundheitsforschung; Regionaler Schwerpunkt: Südasiens, Südostasien, Ostafrika

**Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Trippel**  
*Universität Lund*  
Seit Oktober 2016 Professur für Wirtschaftsgeographie am Institut für Geographie und Regionalforschung

**Forschungsschwerpunkte:**  
Geographie der Innovation; Regionaler Strukturwandel, industrielle Dynamiken und Diversifizierung; Mobilität und Migration von hochqualifizierten Arbeitskräften; Grenzüberschreitende Regionalentwicklung; Regionale Innovationspolitik

## Fakultät für Lebenswissenschaften

**Univ.-Prof. Dr. Ina Bergheim**  
*Friedrich-Schiller-Universität Jena*  
Seit September 2016 Professur für Nutritional Physiology/Molecular Nutrition am Department für Ernährungswissenschaften

**Forschungsschwerpunkte:**  
Pathogenese und molekulare Mechanismen der alkohol- und nicht-alkoholbedingten Lebererkrankungen; Nutritive Prävention und Therapie alkohol- und nicht-alkoholbedingter Lebererkrankungen; Molekulare Mechanismen der altersassoziierten Veränderungen der intestinalen Barriere und Leber; Nutritive Prävention der altersassoziierten Veränderungen der intestinalen Barriere und Leber



**Univ.-Prof. Dr. Christian Lexer**  
*Universität Freiburg (Schweiz)*  
Seit Februar 2016 Professur für Systematic and Evolutionary Botany am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung

**Forschungsschwerpunkte:**  
Speciation; Plant adaptation to changing environments; Evolution of genomic variation within and between species; Ecology and evolution of plant-animal interactions; Evolution of biological diversity in species-rich environments (e.g. the Neotropics); Conservation Biology

2016 haben an der Universität Wien sieben Personen ihre Tenure Track-Stelle angetreten, die ebenfalls von unterschiedlichen Universitäten wie der ETH Zürich, der Universität Tübingen oder der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf kommen; acht Personen wurden zu assoziierten ProfessorInnen ernannt. Insgesamt waren an der Universität Wien zum 31. Dezember 2016 46 WissenschaftlerInnen als assoziierte ProfessorInnen (Tenure Track) und weitere 30 WissenschaftlerInnen als AssistenzprofessorInnen (Tenure Track) tätig.

## Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>2016 (Stichtag: 31.12.2016)</b>						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	3.067	3.572	6.639	1.494,2	1.917,4	3.411,6
ProfessorInnen	126	300	426	124,1	291,5	415,6
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	2.942	3.272	6.214	1.370,1	1.625,9	2.996,0
darunter ao. ProfessorInnen	77	200	277	75,2	196,2	271,4
darunter assoziierte ProfessorInnen (KV)	20	26	46	19,5	26,0	45,5
darunter AssistenzprofessorInnen (KV)	8	22	30	6,8	20,5	27,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	623	741	1.364	406,9	530,2	937,1
Allgemeines Personal gesamt	1.777	1.321	3.098	1.131,5	819,9	1.951,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	108	46	154	60,0	30,7	90,7
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	154	213	367	30,6	43,8	74,3
<b>Insgesamt</b>	<b>4.735</b>	<b>4.777</b>	<b>9.512</b>	<b>2.625,7</b>	<b>2.737,2</b>	<b>5.363,0</b>
<b>2015 (Stichtag: 31. 12. 2015)</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>4.792</b>	<b>4.821</b>	<b>9.613</b>	<b>2.571,3</b>	<b>2.710,1</b>	<b>5.281,3</b>
<b>2014 (Stichtag: 31. 12. 2014)</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>4.800</b>	<b>4.895</b>	<b>9.695</b>	<b>2.554,8</b>	<b>2.739,9</b>	<b>5.294,7</b>

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Die Personalstrukturentwicklung an der Universität Wien war in den vergangenen drei Jahren in Summe stabil. Im Bereich der UniversitätsprofessorInnen ist ein Anstieg zu verzeichnen (von 416 Professuren 2015 auf 426 Professuren 2016, im gleichen Zeitraum ist der Frauenanteil unter den ProfessorInnen von 28 % auf 30 % gestiegen). Die Anzahl der MitarbeiterInnen im Tenure Track-Modell war im Jahr 2016 relativ stagnierend, allerdings ist dieses Karrieremodell für seriöse Vergleichswerte noch zu kurz im Einsatz.

Die Anzahl der außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen (eine auslaufende Personengruppe, die nur Personen umfasst, die 2001 bereits an einer Universität tätig waren) bewegt sich entsprechend der Altersstruktur stetig nach unten.

Ein Vergleich des Personalstands zum Stichtag 31. Dezember 2016 mit dem Personalstand zum Stichtag 31. Dezember 2015 zeigt weiters, dass die Universität Wien die Beschäftigung von wissenschaftlichem Universitätspersonal, gemessen in Vollzeitäquivalenten, deutlich ausbauen konnte und die Beschäftigung von allgemeinem Universitätspersonal, gemessen in Vollzeitäquivalenten, ebenfalls eine Zunahme zeigt, allerdings in erheblich geringerem Ausmaß als jene beim wissenschaftlichen Universitätspersonal. Die Steigerung der Vollzeitäquivalente im wissenschaftlichen

Universitätspersonal ist mehr als zur Hälfte auf Steigerungen im Drittmittelbereich zurückzuführen (die Zahl der DrittmittelmitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten ist 2016 auf einen neuen Rekordwert gestiegen), was die Erfolge der WissenschaftlerInnen der Universität Wien im Bereich der Drittmittelwerbung belegt.

## 4.2. Personalmanagement und Personalentwicklung

### Ausschreibungen und Recruiting

Auf 961 offene Stellen (ohne Professuren) bewarben sich rund 14.500 Personen. Rund 40 % der Bewerbungen über das Job Center kommen aus dem Ausland und belegen so die internationale Attraktivität Wiens als Universitäts- und Wissenschaftsstandort.

Die Begleitung des Recruiting-Prozesses für das allgemeine Universitätspersonal durch die DLE Personalwesen und Frauenförderung wurde auch 2016 von zahlreichen ausschreibenden Einrichtungen (Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen) in Anspruch genommen.

### Einführung neuer MitarbeiterInnen

Die Personalentwicklung bietet neuen MitarbeiterInnen verschiedene Maßnahmen an, um Einblicke in die Organisation und Serviceleistungen der Universität Wien zu erhalten. Im zweimonatlich stattfindenden Welcome Day werden neue MitarbeiterInnen vom Rektorat begrüßt und erhalten von VertreterInnen verschiedener Einrichtungen einen Überblick zu den strategischen Zielsetzungen und zum Leistungsspektrum der Universität Wien.



Die Informationsmappe „Start Up“ sowie eine Servicebroschüre ergänzen das Informationspaket für NeueinsteigerInnen. Ein zusätzlicher Welcome Day wird in englischer Sprache abgehalten.

### (Weiter-) Entwicklung von Führungskompetenzen für das obere und mittlere Management

#### Wochenend-Workshop für neu berufene ProfessorInnen

2016 wurde im Auftrag und unter Beteiligung des Rektors ein Wochenend-Workshop für neu berufene ProfessorInnen und assoziierte ProfessorInnen konzipiert und umgesetzt. Als potenzielle Zielgruppe wurden alle an der Universität Wien neu berufenen ProfessorInnen sowie alle assoziierten ProfessorInnen ab Jänner 2014 definiert. Ziele des Workshops waren neben der gemeinsamen Reflexion der Rolle des/der Wissenschaftlers/in als Führungskraft die Entwicklung von praxistauglichen Instrumenten für den universitären Führungsalltag, die Vernetzung untereinander sowie der Austausch mit KollegInnen aus den Dienstleistungseinrichtungen und dem Rektorat. Die Veranstaltung im Oktober 2016 unter dem Titel „Führen an der Universität Wien“ war ein voller Erfolg und bestärkt die Universitätsleitung in der Fortsetzung von Spezialmaßnahmen für diese Zielgruppe.

#### Workshopreihe für LeiterInnen von wissenschaftlichen Subeinheiten

Für im Herbst 2016 neu- oder wiederbestellte LeiterInnen von wissenschaftlichen Subeinheiten wurde eine Workshopreihe angeboten, deren Themen von Governance und rechtlichen Grundlagen bis hin zu Führungsthemen wie Konfliktmanagement reichten.



### **Führungskräfteentwicklung – Allgemeines Universitätspersonal**

Die erfolgreiche Maßnahme zur Unterstützung von Führungskräften aus dem Bereich des allgemeinen Personals wird fortgesetzt. Die TeilnehmerInnengruppe spiegelt die Heterogenität der verschiedenen Führungsfunktionen an der Universität Wien wider: LeiterInnen von Fachbereichsbibliotheken, von StudienServiceCentern, von Dienstleistungseinrichtungen (DLE) sowie von Dekanaten widmen sich unter externer Leitung in einem einjährigen Weiterbildungszyklus dem Thema „Führen an der Universität Wien“.

### **(Weiter-)Qualifizierungen und zielgruppenorientierte Personalentwicklung**

Die Angebote der Personalentwicklung, einer Abteilung der DLE Personalwesen und Frauenförderung, richten sich an alle MitarbeiterInnen der Universität – UniversitätsprofessorInnen, allgemeine, wissenschaftliche DrittmittelmitarbeiterInnen, Postdocs, Praedocs, Senior Lecturer, weitere MitarbeiterInnen in der Lehre (inklusive LektorInnen sowie studentische MitarbeiterInnen) und MitarbeiterInnen in der Administration.

Bei ca. 400 von der Personalentwicklung durchgeführten Seminaren waren knapp 3.500 Teilnahmen zu verwalten. Das Spektrum des Angebots reicht von EDV-Schulungen über Sprachkurse und Weiterbildungen im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes bis zu Workshops zur Wissenschaftsorganisation und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Englischsprachige MitarbeiterInnen mit längerfristigen Verträgen werden von der Personalentwicklung beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. In

Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien finanziert die Personalentwicklung den Besuch von zwei Trisemester-Sprachkursen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalentwicklung ist die Unterstützung der MitarbeiterInnen und Führungskräfte durch Coaching, mehr als 100 Personen haben 2016 dieses Angebot genutzt. Beratend begleitet und mitfinanziert wurden ca. 70 individuelle, bedarfsorientierte Maßnahmen.

### **Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre**

In Kooperation mit dem Center for Teaching and Learning erstellte die Personalentwicklung auch 2016 ein äußerst vielfältiges Weiterbildungsprogramm für Lehrende an der Universität Wien. Die Basisqualifizierung richtet sich insbesondere an WissenschaftlerInnen in der Praedoc-Phase, die ihre ersten Lehrveranstaltungen gestalten. Das Programm „Teaching Competence“ wurde um einen Zertifizierungskurs für fortgeschrittene Lehrende (z. B. Postdoc-UniversitätsassistentInnen, Senior Lecturer, AssistenzprofessorInnen und Assoziierte ProfessorInnen) ergänzt. Praedoc-UniversitätsassistentInnen, LektorInnen und Senior Lecturer nehmen darüber hinaus aktiv an Einzelseminaren zum Thema Didaktik teil.

### **Curriculum für Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase**

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt des dreisemestrigen Lehrgangs für Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase „Führen, Leiten, Kompetenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“ startete 2016 ein zweites Curriculum. Der Fokus liegt auf Kompetenzerweiterung und Empowerment von Wissenschaftlerinnen in ihrer (aktuellen bzw. künftigen) Rolle als Führungskräfte – als Leiterinnen von Forschungsteams und als universitäre Funktionsträgerinnen. Die Nachfrage zur Teilnahme überstieg bei weitem das Angebot an zwölf Plätzen.

### **Curriculum für Wissenschaftlerinnen in der Praedoc-Phase**

Das Curriculum für Jungwissenschaftlerinnen an der Universität Wien wurde unter einer neuen externen Leitung einem Relaunch unterzogen. Das nunmehr zweisemestrige Angebot „Steps to Success“ dient der Wissensvermittlung zu karriererelevanten Themen wie „Wissenschaft als Beruf“, „Strategische Karriereplanung“, „Forschungsförderung und Schreiben von Forschungsanträgen“, „Empowerment für sicheres Auftreten“ oder „Work-Life-Balance“. Die Workshops werden von national und international im Wissenschaftsbetrieb erfahrenen TrainerInnen durchgeführt. Ziel der Maßnahme ist, die persönliche Handlungsfähigkeit künftiger Wissenschaftlerinnen zu stärken und ihren Anspruch auf eine erfolgreiche Karriere als Wissenschaftlerin zu unterstützen.



### **Weitere Schulungen**

Das allgemeine Universitätspersonal ist jene Gruppe, die am intensivsten Schulungen und Kurse besucht. Schwerpunkte sind neben der Teilnahme an Seminaren zur Weiterentwicklung der Personal Skills vor allem klassische „Skills & Tools“-Kurse wie SAP, EDV-Kurse, Kurse zum Lehr- und Prüfungswesen, zur Forschungsdatenbank, ArbeitnehmerInnenschutz, Fremdenrecht sowie Sprachkurse.

MitarbeiterInnen im Drittmittelbereich nehmen zahlreich das Angebot der EDV-Kurse und SAP-Kurse wahr, aber auch Sprach- und Didaktikkurse sowie Kurse zu Themen der Kommunikation und des wissenschaftlichen Arbeitens.

Studentische MitarbeiterInnen werden im Rahmen der Tätigkeit als TutorIn geschult und nehmen zahlreich an EDV-Kursen teil.

### **Lehrlinge und AusbilderInnen**

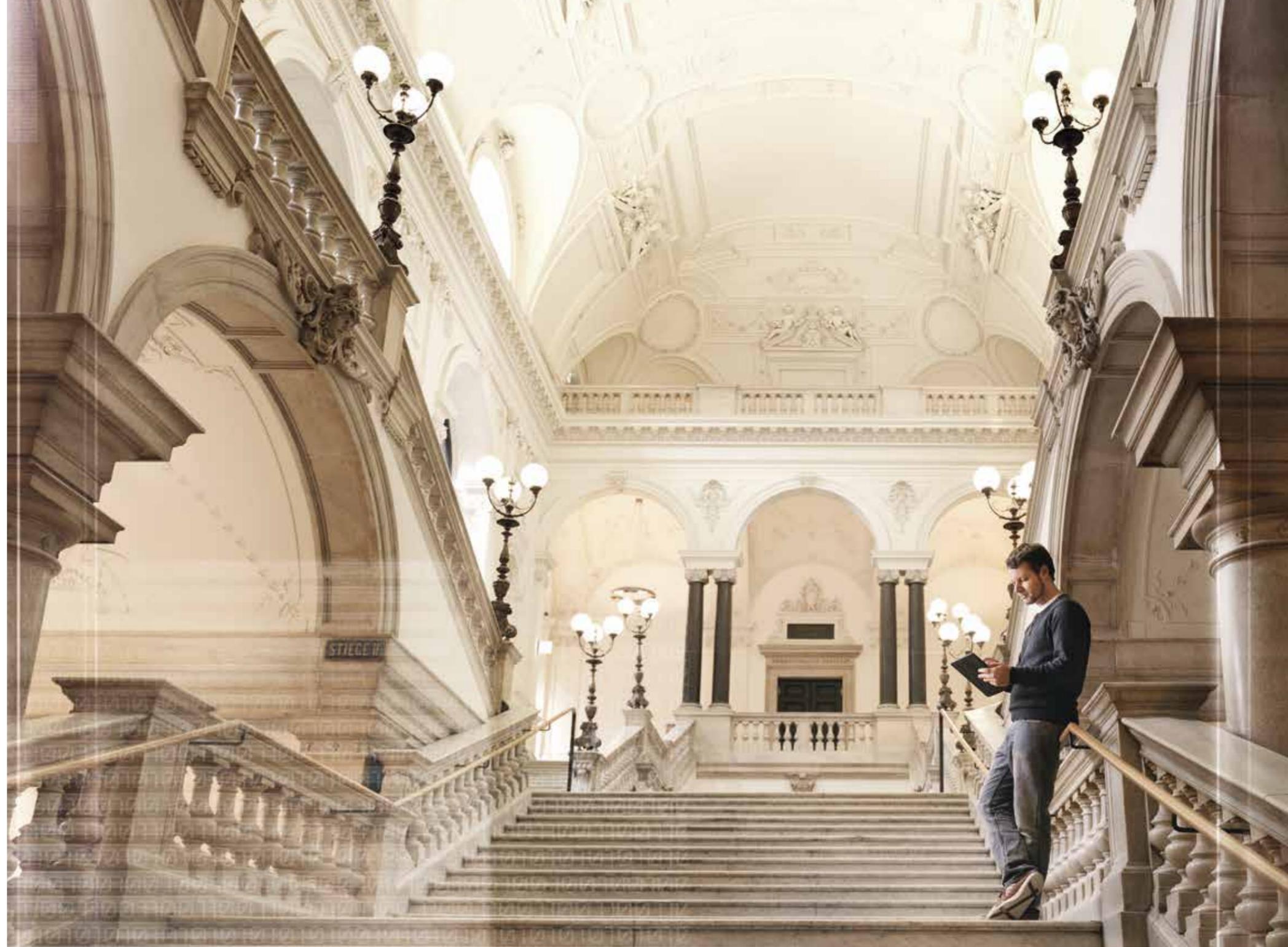
Im Zuge der laufenden Begleitung der LehrlingsausbilderInnen durch die Personalentwicklung wurde 2016 von der Universitätsleitung die Möglichkeit zur Umsetzung von Lehre mit Matura geschaffen.

### **Jahresgespräch**

Das Jahresgespräch stellt eines der wesentlichsten Führungsinstrumente im modernen Management dar. 2007 wurde an der Universität Wien die flächendeckende Nutzung dieses Steuerungsinstrumentes mit umfangreichen begleitenden Maßnahmen sowie Unterlagen zur Gesprächsführung und -dokumentation eingeführt. Seit 2016 stehen überarbeitete und zielgruppenspezifische Gesprächsleitfäden in Deutsch und Englisch zur Verfügung.



„Die Digitalisierung trifft uns heutzutage in vielen Bereichen. Das bringt viele Vorteile, Vorurteile und selbstverständlich auch Nachteile mit sich. Ein Vorteil ist für mich die soziale und technische Vernetzung im täglichen Leben. Allerdings kann diese Vernetzung auf Kosten des Datenschutzes gehen. Hier sehe ich viel Potenzial, Vorurteile gegenüber der Digitalisierung mit Awareness-Maßnahmen abzubauen und ihnen damit positiv entgegenzuwirken.“



# CHRISTIAN KRACHER

ist Mitarbeiter am Zentralen Informatikdienst der Universität Wien und u. a. zuständig für die strategische Ausrichtung von Cloud- und High-Performance-Computing an der Universität. Zu seinem Aufgabenbereich zählt auch der Vienna Scientific Cluster – ein österreichweites Supercomputing-Projekt.



# 5. Qualitätssicherung

Die Universität Wien verpflichtet sich in ihrer Arbeit höchsten wissenschaftlichen Standards und höchster Qualität in Forschung, Lehre und Administration. Qualitätssicherung wird als eine Aufgabe aller Universitätsangehörigen verstanden. Dementsprechend sind auch unterschiedliche Einheiten der Universität Wien mit der Implementierung qualitätssichernder Maßnahmen bzw. deren Monitoring befasst. Die Verantwortung für Qualität ist über verschiedene Ebenen und Organe, Gremien und AkteureInnen verteilt, wobei die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung eine zentrale Rolle spielt.

## Qualitätsmanagementsystem

Die Universität Wien hat ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das sich an internationalen Standards orientiert, alle Aufgabenbereiche der Universität erfasst und 2015 durch ein externes und umfassendes Quality Audit zertifiziert wurde. Die laufende Weiterentwicklung fokussierte im Jahr 2016 auf den Qualitätskreislauf im Prüfungsgeschehen, der unter breiter Beteiligung der Universitätsangehörigen diskutiert wurde. Dieser Bereich des Qualitätsmanagementsystems wird künftig um neue Elemente wie eine Feedback Policy und verschiedene Erhebungsformate zum Prüfungsgeschehen im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation ergänzt (vgl. Kapitel 2. Studium, Lehre und Weiterbildung). Weiterentwicklungen gab es auch in anderen Bereichen, z. B. in der Ausgestaltung der Evaluationsverfahren, Forschungsdatenbanken (Grant Management Tool) und Berichtssysteme (Management Informationssystem).

Ein internationales Scientific Advisory Board berät die Universität Wien in strategischen Fragen, insbesondere im Kontext der Entwicklungsplanung und auch der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems. Es setzt sich aus neun hochangesehenen WissenschaftlerInnen aus dem Ausland, darunter zwei NobelpreisträgerInnen, zusammen

und wird von Georg Gottlob (University of Oxford) geleitet. Im Zentrum der Beratungen standen 2016 strategische Fragen zur Umsetzung der Leistungsvereinbarung, insbesondere in den Bereichen Life Sciences und Neurowissenschaften, Quantenphysik und Islamische Theologie. Diskutiert wurden auch die Ergebnisse des Quality Audit unter besonderer Berücksichtigung internationaler Erfahrungen.

Auch an den Fakultäten und Zentren der Universität Wien sind fachspezifische Scientific Advisory Boards eingerichtet, die eine qualitätssichernde Funktion mit Schwerpunkt auf Entwicklungsplanung und Profilbildung wahrnehmen und Fakultäts- und Zentrumsleitungen strategisch beraten. Am Zentrum für LehrerInnenbildung wurde erstmals ein Scientific Advisory Board eingerichtet.

Alle Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen werden gemäß Satzung regelmäßig, jedenfalls alle sieben Jahre, umfassend evaluiert. Gemäß Evaluierungsplan des Rektorats betraf dies 2016 die Fakultät für Psychologie, die Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, das Zentrum für LehrerInnenbildung sowie die DLE Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Evaluationen werden zwischen dem Rektorat und der jeweiligen Fakultät bzw. Dienstleistungseinrichtung erörtert und konkrete Maßnahmen in Umsetzungsvereinbarungen festgehalten. Das Monitoring erfolgt über die Zielvereinbarungen.

## Qualitätssicherung bei der Besetzung von Professuren

Der Ablauf von Berufungsverfahren ist in wesentlichen Punkten im UG festgelegt. Darüber hinaus werden an der Universität Wien noch weitere qualitätssichernde Schritte durchgeführt, z. B. die inhaltliche Vorprüfung des Verfahrensablaufs an zwei Stellen durch die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung oder der Einsatz von Suchbeauf-

tragten, die mögliche KandidatInnen eruiieren und aktiv zu einer Bewerbung einladen. Die Verfahrensprüfung wurde 2016 für 22 Verfahren für die Hearingliste und für 19 Verfahren zum Besetzungsvorschlag durchgeführt.

Die Serviceleistungen der Stabsstelle Berufungsservice für KandidatInnen und neue ProfessorInnen wurden weiter ausgebaut, um einen optimalen Start an der Universität Wien zu ermöglichen. Dual Career Services Support wird in Kooperation zwischen der Universität Wien und dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF angeboten. In ausgewählten Fällen wird seit einigen Jahren bei Neuberufungen im Arbeitsvertrag eine Evaluation nach fünf Jahren vereinbart. 2016 wurde die Tätigkeit von 34 ProfessorInnen evaluiert.

Für die Besetzung von Laufbahnstellen hat die Universität Wien ein ausgesprochen qualitätsorientiertes Verfahren festgelegt: Dieses umfasst die internationale Ausschreibung, eine vergleichende internationale Begutachtung der KandidatInnen sowie die Einsetzung eines Panels, das – basierend auf Gutachten und Hearings – einen Besetzungsvorschlag für den Rektor erarbeitet. Weitere qualitätssichernde Verfahrenselemente am Weg zur unbefristeten assoziierten Professur sind das Angebot einer Qualifizierungsvereinbarung und die Überprüfung der Erreichung der Qualifizierungsziele gemäß internationalen Standards. 2016 erfüllten acht As-

sistenzprofessorInnen ihre Qualifizierungsvereinbarung und wurden somit assoziierte ProfessorInnen der Universität Wien.

In der Satzung wurden die Verfahren zur Besetzung von Professuren nach § 99 Abs. 4 UG für assoziierte ProfessorInnen und für außerordentliche ProfessorInnen festgelegt; eine erste Ausschreibung von Professuren nach § 99 Abs. 4 UG für assoziierte ProfessorInnen erfolgte Ende 2016 (vgl. Kapitel 4. Personalentwicklung).

## Qualitätssicherung in Forschung und Nachwuchsförderung

Die Universität Wien setzt verschiedene Aktivitäten, bei denen die Formulierung und Implementierung von Bewertungskonzepten für Publikationen und Forschungsleistungen im Kontext verschiedener wissenschaftlicher Denktraditionen im Mittelpunkt stehen. Möglichkeiten zur Steigerung der Sichtbarmachung wissenschaftlicher Leistungen sowie der Einschätzung der Wertigkeit von Publikationen in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wurden 2016 von der Arbeitsgruppe Szientometrie der Universität Wien systematisch erhoben. Unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen werden aus dieser Analyse konkrete Maßnahmen abgeleitet wie etwa die Weiterentwicklung der Infrastruktur und Services für Open Access-Publikationen und die Vergabe von digitalen Objekt-Iden-





tifikatoren (DOI) für Publikationen, die Verknüpfung von Forschungsdokumentation und Repositorium sowie Information und Bewusstseinsbildung über die bestehenden Policies und Empfehlungen.

Qualitätssicherung in der Nachwuchsförderung bezieht sich insbesondere auf das Doktoratsstudium, das in allen Phasen qualitätssichernde Elemente enthält. Diese bestehen in der Bestellung fachlich ausgewiesener DoktoratsstudienprogrammleiterInnen, in der fakultätsöffentlichen Präsentation des Dissertationsvorhabens durch die KandidatInnen, in der Dissertationsvereinbarung zur Festlegung der Rechte und Pflichten von DoktorandInnen und BetreuerInnen, der fachlichen Betreuung durch ausgewiesene WissenschaftlerInnen, der Beurteilung der Dissertation durch mindestens zwei GutachterInnen und in einer abschließenden mündlichen Prüfung vor einer Kommission in Form einer öffentlichen Defensio (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Exzellenzförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgt auch über das *uni:docs*-Programm sowie über die 2016 eingerichteten drei Vienna Doctoral Academies und vier Vienna Doctoral Schools.

Die Universität Wien bekennt sich dazu, eine verantwortungsbewusste Forschung mit Respekt vor der Würde von Mensch, Tier und Umwelt zu betreiben. Die in der Satzung verankerte Ethikkommission überprüft auf Antrag der WissenschaftlerInnen Forschungsprojekte vor ihrem Beginn auf mögliche ethische Problemfelder. 2016 wurden insgesamt 76 Anträge neu eingereicht und von der Kommission zumindest einmal begutachtet.

Die Ombudsstelle der Universität Wien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sieht sich als erste Anlaufstelle für Forschende, die Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens erheben. Zu den Aufgaben gehört auch die Beratung von Universitätsangehörigen bei Fragen der wissenschaftlichen Integrität. Im Kalenderjahr 2016 wurden zwei Fälle und eine Reihe von Anfragen durch die Ombudsstelle bearbeitet. Die Universität Wien ist Gründungsmitglied bei der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (OeAWI), gestaltet ihre Arbeit mit und beachtet ihre Empfehlungen. 2016 waren keine Fälle an die Agentur weiterzuleiten. Plagiatsvorwürfe bei Master- und Diplomarbeiten oder Dissertationen werden vom Studienpräses der Universität Wien bearbeitet. Im Studienjahr 2015/16 wurde kein Plagiatsverfahren eingeleitet.

### Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre reicht von der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen über die Entwicklung und Weiterentwicklung der Curricula bis zur Evaluation der Studienprogramme. An der Universität Wien werden alle Lehrveranstaltungen jedes dritte Semester evaluiert. Im Wintersemester 2015/16 und im Sommersemester 2016 haben Studierende verpflichtend insgesamt 4.761 Lehrveranstaltungen beurteilt. Zusätzlich zu den verpflichtenden Evaluierungen ließen Lehrende weitere 2.312 Lehrveranstaltungen freiwillig beurteilen. Die Ergebnisse werden von den Lehrenden rezipiert, den Studienprogrammleitungen für das jeweilige Studienprogramm analysiert und fließen auch in die Evaluation von Fakultäten und Zentren sowie in Individualevaluationen (ProfessorInnen, Laufbahnstellen, Senior Lecturer) ein. Die

Online-Evaluation im Hörsaal wurde 2016 in das Lehrendeninterface von *u:space* integriert und ist nun für alle Lehrenden verfügbar. Mit dieser effizienten und ressourcenschonenden Durchführungsart werden die Vorteile der Evaluation in der Lehrveranstaltung (hoher Rücklauf) mit den Vorteilen der Online-Evaluation (Reduktion des administrativen Aufwands) kombiniert. Weitere 1.707 Kursevaluationen erfolgten für das Lehrangebot des Sprachenzentrums, des DoktorandInnenzentrums, des Center for Teaching and Learning und des Postgraduate Center (Umsetzung Audit, vgl. Kapitel 2. Studium, Lehre und Weiterbildung).

Gemäß Satzung werden Studierende zum Abschluss des Studiums zu einer Befragung über ihre Erfahrungen während ihres Studiums eingeladen. Mit dieser Online-Erhebung erhält die Universität Wien detaillierte qualitative Rückmeldungen ihrer Bachelor-, Master-, Diplom-, Doktorats- und WeiterbildungsabsolventInnen. Im Jahr 2016 haben 3.736 AbsolventInnen (38 %) an der Befragung teilgenommen. Die Ergebnisse werden von den Studienprogrammleitungen und vom Rektorat sowie in den Studienkonferenzen unter Beteiligung von Studierenden erörtert und u. a. bei der Weiterentwicklung der Curricula und der Evaluation von Fakultäten und Zentren berücksichtigt. Die Rückmeldungen der AbsolventInnen aus den Jahren 2013-2015 wurden aggregiert und gemeinsam ausgewertet. Für die Bachelorstudien wurden auch die Perioden 2009-2012 und 2013-2015 verglichen; bei zentralen Indikatoren zur Bewertung des Studiums, zur Zufriedenheit mit den Serviceleistungen und zum Kompetenzerwerb konnte sich die Universität Wien verbessern bzw. ein sehr gutes Niveau halten.

Ergänzend zu qualitativen AbsolventInnenbefragungen analysiert die Universität Wien seit 2006 in Kooperation mit der Statistik Austria die Karrierewege ihrer AbsolventInnen auch anhand registrierter Daten (vgl. Kapitel 2. Studium, Lehre und Weiterbildung).

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine große Bandbreite an Summer/Winter Schools an. Initiativen, die sich einem Evaluierungsprozess unterziehen und die festgelegten Qualitätskriterien erfüllen, dürfen das Label „univie Summer/Winter School“ führen. Im Jahr 2016 wurden fünf Summer/Winter Schools neu zertifiziert.

### Qualitätssicherung in Administration und Verwaltung

Alle Dienstleistungseinrichtungen werden regelmäßig von internationalen ExpertInnen umfassend evaluiert. Ein weiteres Element der Qualitätssicherung sind anlassbezogene Erhebungen, die von der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung koordiniert und überwiegend auch durchgeführt werden. Die Umfrageergebnisse dienen als Basis für Verbesserungen im jeweiligen Bereich. Befragungen 2016 betrafen u. a. Praedoc-MitarbeiterInnen, die betriebliche Gesundheitsförderung, NutzerInnen ausgewählter Fachbereichsbibliotheken, TeilnehmerInnen an ERASMUS+ Mobilitätsprogrammen sowie die Zufriedenheit mit ausgewählten zentralen Services für Forschende und Lehrende.

Die Stabsstelle Interne Revision trägt mit ihrer Prüftätigkeit zur Einhaltung der Compliance, zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zur Verbesserung von Geschäftsprozessen bei. Gemäß Jahresrevisionsplan 2016 wurden insbesondere die finanzielle Gebarung und die Personalverwaltung in ausgewählten Subeinheiten und Dienstleistungseinrichtungen überprüft. Schwerpunktmäßig wurden die laufenden Instandhaltungskosten, der Rechnungsweglauf außerhalb des elektronischen Rechnungswegflows, die Inventarführung von EDV-Anlagen, die Abwicklung von Summer/Winter Schools und die Umsetzung der Rahmenregelungen zu Exkursionen einer Revision unterzogen.

# CHRISTIANE WENDEHORST

ist Professorin für Zivilrecht am Institut für Zivilrecht der Universität Wien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen nationales, europäisches und internationales Privatrecht, Herausforderungen der Digitalisierung sowie Verbraucherschutz.



„Ich hoffe, dass es in der digitalen Zukunft noch so etwas wie individuelle Selbstbestimmung geben wird und wir nicht rein fremdgesteuert agieren. Als Juristin kann ich Entwicklungen analysieren und vorausdenkend Regelungsmodelle entwerfen – also praktisch „juristische Algorithmen“ programmieren – die das und Ähnliches zu sichern versuchen. Schwieriger ist es dann meist, die Forschungsergebnisse auch zur Umsetzung durch den Gesetzgeber zu bringen – zuweilen erkennt man seine eigenen Regelungsentwürfe kaum wieder, wenn sie erst in die Mühlen der politischen Kompromissfindung geraten sind. Jedenfalls denke ich, dass es derzeit zu den drängendsten Aufgaben der Wissenschaft gehört, unsere digitale Zukunft aktiv mitzugestalten.“



# 6. Kooperationen

## 6.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke

### Kooperationen mit Universitäten

#### Neue gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen

Insgesamt bestehen weltweit rund 80 gesamtuniversitäre, vertraglich abgesicherte Partnerschaften. Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten in Nordamerika und Ostasien, im europäischen Raum insbesondere in Zentraleuropa. Der Fokus liegt derzeit auf dem Ausbau und der Intensivierung bereits bestehender Kooperationen. 2016 sind die bisherigen Fakultätsverträge mit der Dongguk University (Südkorea) sowie mit der Universidade Federal do Rio de Janeiro (Brasilien) zu gesamtuniversitären Kooperationsabkommen aufgewertet worden.

#### Strategische Partnerschaft mit der University of Chicago

Im Rahmen von Strategischen Partnerschaften fördert die Universität Wien bereits bestehende enge wissenschaftliche Kooperationen mit international renommierten Partneruniversitäten und schafft damit die Rahmenbedingungen für nachhaltige bilaterale Spitzenforschung. 2016 wurde die langjährige Kooperation der Universität Wien mit der University of Chicago in eine strategische Partnerschaft übergeführt. Im Zuge der strategischen Partnerschaft werden aus Mitteln der Universität Wien und der beteiligten Partneruniversität Joint Seminars gefördert, die es ForscherInnengruppen beider Universitäten ermöglichen, gemeinsame Drittmittelprojekte zu entwickeln und entsprechende Anträge auszuarbeiten.

Im Rahmen einer ersten Ausschreibung waren WissenschaftlerInnen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen sowie der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Mathematik und der Fakultät für Sozialwissenschaften eingeladen, sich gemeinsam mit ihren KooperationspartnerInnen an der University of Chicago zu bewerben. Sieben Projekte wurden ausgewählt:

- Secular and Ecclesiastical Networks in Medieval Central Europe (Christina Lutter, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Political Economy of the Late Antique Mediterranean (Günther Schörner, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- The Anthropocene and the Humanities (Eva Horn, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Time-Frequency Methods and Partial Differential Equations (Philipp Grohs, Fakultät für Mathematik)
- Rhetorical and Discursive Strategies in Habsburgian Musical and Artistic Production (Franz Eybl, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Anticipating Democratic Alternatives (Oliver Marchart, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Vienna's Role in the Development of the Mind Sciences (Elissa Pustka, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)

#### Strategische Partnerschaft mit der Hebrew University of Jerusalem

Die strategische Partnerschaft zwischen der Universität Wien und der Hebrew University of Jerusalem besteht seit dem Jahr 2014. Im Jahr 2016 fanden erstmals Joint Seminars in Wien statt.



Darüber hinaus haben im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft rund 30 Studierende der Hebrew University of Jerusalem die Möglichkeit, an einem Intensiv-Deutschkurs am Sprachenzentrum der Universität Wien teilzunehmen. Diese Maßnahme wird aus Mitteln der Universität Wien finanziert.

#### Nordamerika

Auf gesamtuniversitärer Ebene wurde eine Vereinbarung mit der University of Chicago zur Durchführung des zehnwöchigen Kurzprogramms „Dr. Ferdinand Stern Western Civilization Program“ für Studierende der University of Chicago unterzeichnet. Neben der Teilnahme an Vorlesungen haben Studierende aus Chicago die Gelegenheit, internationale Organisationen, NGOs und FachexpertInnen in Wien direkt kennenzulernen. Studierenden der Universität Wien ist es im Rahmen dieser Vereinbarung möglich, an der University of Chicago zu studieren.

Der gesamtuniversitäre Vertrag mit der University of Washington wurde verlängert und zwei Fakultätsabkommen mit der Long Island University wurden geschlossen, vom Zentrum für LehrerInnenbildung und von der Fakultät für Lebenswissenschaften.

#### Lateinamerika

Im Bereich der DAF-Praktika (Deutsch als Fremdsprache) gibt es einen neuen Praktikumsplatz an der National University of Cuyo (Argentinien). Weitere neue Verträge auf Fakultätsebene wurden mit der Universidad de La Habana, dem Instituto Tecnológico Autónomo de México (Informatik), CIDE Mexiko (Wirtschaftswissenschaften) sowie der Universidad de Guadalajara (Philosophisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) abgeschlossen.

#### Asien

Von den auf Fakultätsebene abgeschlossenen Verträgen sind folgende Universitäten hervorzuheben: Keio University (Japan; Fakultät für Psychologie sowie Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät), Universitas Padjadjaran (Indonesien; Fakultät für Lebenswissenschaften), East China Normal University (China; Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und Beijing Foreign Studies University (China; Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät).

#### Australien

In Australien wurden die gesamtuniversitären Verträge mit der University of Western Australia und der Australian National University verlängert.

## Europa

Die gesamtuniversitären Verträge mit der Universität Luxemburg und der Staatlichen Nizhegoroder Dobroljubov Universität (Russische Föderation) wurden ebenso verlängert wie auf Fakultätsebene der Vertrag mit SISSA (Scuola Internazionale Superiore di Studi Avanzati), einer renommierten Postgraduate-Einrichtung in Triest. Neu abgeschlossen wurde ein Abkommen der Fakultät für Sozialwissenschaften mit der National Research Tomsk State University (Russische Föderation).

## Lehrkooperationen

### Joint Curricula: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben. Derzeit sind zehn Joint Curricula auf Bachelor-, Master- und PhD-Level unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Master) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (Bachelor) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (Master) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (Partneruniversitäten in Spanien, Deutschland, Italien, Polen)
- Global Studies (ERASMUS Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- Law and Economics (ERASMUS Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Frankreich, Italien, Belgien, Israel, Deutschland, Niederlande, Polen, Indien)
- MATILDA – Women's and Gender History (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)

- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (ERASMUS Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)
- Physics of the Earth (Geophysics) (Master) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

## ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei den ERASMUS MUNDUS-Masterprogrammen „Global Studies“, „4-Cities“ („Urban Studies“) und „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen der ERASMUS MUNDUS-Programme absolvieren ein bis zwei Semester ihres Masterstudiums an zumindest zwei Partneruniversitäten. Die Programme stehen auch Studierenden aus Drittstaaten offen. Sie erhalten für die Dauer ihres Masterstudiums ein EU-Stipendium. Im Studienjahr 2015/16 studierten an der Universität Wien 82 Studierende in einem ERASMUS MUNDUS-Programm.

## Sommerkollegs

Das BMFWF förderte 2016 sieben Sommerkollegs, die in Kooperation mit der Universität Wien stattfanden. 82 Studierende der Universität Wien absolvierten bilaterale Sprachkurse in Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Tschechien, der Ukraine und Ungarn. Studierende der Gastländer erhielten Deutschunterricht. Am österreichisch-bulgarischen Sommerkolleg, das in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa veranstaltet wird, nahmen 2016 acht Studierende der Universität Wien teil.

## univie: Summer/Winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit ein vielfältiges Angebot an Kurzprogrammen in unterschiedlichen Fachbereichen. Aus Gründen der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarkeit dieses breiten Angebots wurde 2014 die Dachmarke *univie: summer/winter schools* eingeführt. Allen ProponentInnen, deren Schools sich erfolgreich dem Qualitätssicherungsprozess unterziehen, wird das Gütesiegel *univie: summer/winter school* verliehen.

Folgende Kurzprogramme wurden 2016 unter dem Label *univie: summer/winter schools* veranstaltet:

- *univie: winter school* for Cultural-Historical Studies – Vienna around 1900
- *univie: summer school* International and European Studies (Sommerhochschule Strobl)
- *univie: summer school* – Scientific World Conceptions – Science, Values, and Democracy?
- *univie: summer school* for Czech-German Language Tandem in České Budějovice
- *univie: summer school* for Intercultural Studies – Vienna International Christian-Islamic Summer University
- *univie: summer school* for Numismatics for Doctoral Candidates

- *univie: summer school* for Russian-German Language Tandem in Nischnij Nowgorod
- *univie: summer school* in Urban Studies: Unravelling Complexities: Understanding public spaces
- *univie: summer school* in Cognitive Science: Cognition, Art and Culture
- *univie: Vienna Arctic summer school* 2016
- *univie: summer school* Dutch in A Central European Context: Literature in Transition

Seit 2015 vergibt die Universität Wien Stipendien für die Teilnahme an *univie: summer/winter schools*, um insbesondere Studierende aus Drittstaaten zu fördern.

## Internationale Netzwerke

### The Guild of European Research-Intensive Universities

Die Universität Wien ist Mitglied im neu gegründeten Netzwerk europäischer Forschungsuniversitäten „The Guild of Research-Intensive Universities“. Ziel des Zusammenschlusses ist es, den Einfluss forschungsintensiver Universitäten innerhalb der Europäischen Union weiter zu stärken. Damit entsteht eine Plattform für neue, internationale Kooperationen. Das Guild-Netzwerk umfasst bis zu 25 Top-Universitäten aus ganz Europa. Zu den Mitgliedern zählen u. a. die Universitäten von Aarhus, Bologna, Gent, Glasgow, Göttingen, Groningen, das King's College London sowie die Universitäten Oslo, Tübingen, Uppsala und Warwick.

### European University Association (EUA)

Die Universität Wien ist Mitglied in zahlreichen Organisationen und Netzwerken, die sich die Weiterentwicklung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen RektorInnenkonferenzen, sind mehr als 850 Universitäten aus 47 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Rektor Heinz W. Engl ist Mitglied der Research Policy Working Group der EUA.

### Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA)

46 Universitäten in 35 europäischen Hauptstädten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Zentrale Anliegen sind die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten, die Forcierung des Bologna-Prozesses und die Integration zentral- und osteuropäischer Universitäten in den europäischen Hochschulraum. Die Universität Wien ist in den Cluster-Aktivitäten Education

(UNICA EDULAB), Internationalization & Mobility (International Relations Officers) und Research & Development (EU Research Liaison Officers; UNICA PhD MASTER CLASS on doctoral supervision) aktiv.

## Netzwerk Wien/Berlin/Zürich

Im Mittelpunkt dieses Netzwerks zwischen den Universitätsleitungen (Rektorate bzw. Präsidien) der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien stehen das „Institutional Learning“ und das Konzept der lernenden Organisation. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen.

## CENTRAL

Das Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL) wurde 2014 auf Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit der Karls Universität Prag, der Eötvös Lorand Universität Budapest, der Universität Warschau und der Universität Wien gegründet. Das Netzwerk fördert die Zusammenarbeit in zwölf multilateralen und interdisziplinären Kooperationsprojekten aus den Bereichen Mathematik und Interdisziplinäre Geisteswissenschaften bis 2018. Die Universität Wien ist in zehn Teilprojekten vertreten und beteiligt sich erfolgreich an den zentralen Maßnahmen wie dem jährlichen „Governance Meeting“, den „Staff Mobility Workshops“ sowie den 2016 erstmals durchgeführten „CENTRAL-Kollegs“, einem Format für forschendes Lernen für NachwuchswissenschaftlerInnen.

2016 fand eine Reihe von Teilprojekt-Veranstaltungen an der Universität Wien statt, an denen 16 Incomings und 18 Outgoings teilnahmen.

## European University Foundation – Campus Europae (EUF-CE)

Das Netzwerk aus 20 Universitäten in Spanien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Polen, Portugal, Russland, Serbien und Österreich hat das Ziel, den Hochschulraum in Europa zu stärken und die europäische Studierendenmobilität strategisch weiterzuentwickeln. Besondere Aktivitäten in dem Zusammenhang sind die von der Kommission finanzierten Projekte über ERASMUS without papers oder die Entwicklung einer spezifischen ERASMUS App für Smartphones. Seit 2015 stehen über ERASMUS+ International Mobility auch geförderte Studienplätze für dieses Programm zur Verfügung.

### Danube Rectors' Conference (DRC)

Die Universität Wien ist Mitglied der Danube Rectors' Conference, ein Netzwerk von rund 70 Universitäten aus der Donauregion. Ziele sind die Verbesserung der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches zwischen den Universitäten sowie einen Beitrag zu einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu leisten. 2016 fanden die Jahrestagung und Generalversammlung der DRC in Österreich statt.

### ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit 75 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 17 Outgoings der Universität Wien besuchten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte die ASEA-UNINET-Partneruniversitäten, von denen wiederum 27 Incomings an die Universität Wien kamen.

### Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 152 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. Im Studienjahr 2015/16 wurden sieben NachwuchswissenschaftlerInnen durch ein Ernst-Mach-Stipendium – Eurasia Pacific Uninet gefördert.

### Akademischer Rat für das System der Vereinten Nationen (ACUNS) und Regional Youth Academy on the United Nations (RAUN)

Die Universität Wien ist institutionelles Mitglied des Akademischen Rats für das System der Vereinten Nationen (ACUNS). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Untersuchung der Vereinten Nationen, multilateraler Diplomatie sowie internationaler Kooperationen fördert. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation ermöglicht es Studierenden, u. a. an der Vorbereitung von Konferenzen und Veranstaltungen der UN mitzuwirken und daran teilzunehmen. Weiters erhalten TeilnehmerInnen Zugang zur Regional Academy on the United Nations (RAUN). Die Teilnahme von Studierenden wird von der Universität Wien finanziell unterstützt.

## 6.2 Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bringen allen beteiligten Einrichtungen einen bedeutenden Nutzen. Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien, die nicht nur bei der gemeinsamen Finanzierung von Großgeräten sichtbar werden.

Ihre Anträge im Rahmen einer Ausschreibung des BMWFW zur Stärkung universitärer Kooperationen („Hochschulraum-Strukturmittel“) hat die Universität Wien so gestaltet, dass ein maximaler Mehrwert für Forschung, Lehre bzw. Administration entsteht.

### Hochschulraum-Strukturmittel (HRSM)

Zur Anschubfinanzierung von Kooperationsprojekten in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung stellt das BMWFW für alle öffentlichen Universitäten in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 EUR 97,5 Millionen zur Verfügung. Die Vergabe erfolgte durch kompetitive Ausschreibungen im Jahr 2016. Die Förderung durch das BMWFW beträgt maximal ein Drittel des jeweiligen Gesamtprojekts. Die Universität Wien konnte bei der HRSM-Ausschreibungsrunde 2016 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von EUR 25,8 Millionen einwerben, dies entspricht 26,5 % der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel.

Die Universität Wien koordiniert im Bereich Lehre fünf, im Bereich Forschung sieben sowie im Bereich Verwaltung vier HRSM-Projekte und ist darüber hinaus an zahlreichen von anderen Universitäten koordinierten HRSM-Projekten beteiligt. Im Bereich Lehre liegt der Fokus auf dem Start des gemeinsamen Lehramtsstudiums mit den Pädagogischen Hochschulen, die Projekte im Bereich Forschung betreffen die Bereiche Astrophysik, Kunstgeschichte, Softwareinfrastruktur für Lebenswissenschaften, Molekularbiologie, NMR, Quantenphysik und Wahlforschung. Die HRSM-Projekte in der Verwaltung beschäftigen sich mit Verbesserungen in den Bereichen Open Access, Kosten- und Leistungsrechnung, Unterstützung für Studierende mit Beeinträchtigung sowie mit den Karrierewegen von Graduierten am Arbeitsmarkt.

### Forschungsstation Haidlhof

Neben den 1.200 m<sup>2</sup> großen Forschungsvolieren für Raben und Keas steht ein 160 m<sup>2</sup> großes Akustiklabor für Forschungsprojekte zur Bioakustik zur Verfügung. Die wissenschaftliche Leitung der Station liegt bei der Universität Wien, das Areal wird von der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt. Mit der Feldforschungsstation am Haidlhof stärkt die Universität den Forschungs-

schwerpunkt Kognitionsbiologie. Aktuell nutzen William Tecumseh Sherman Fitch und Thomas Bugnyar, zwei Professoren der Universität Wien, und ihre Arbeitsgruppen die Infrastruktur vor Ort, um die Forschung im Bereich der Biolinguistik und Biomusikologie bzw. der Cognitive Science voranzutreiben. Untersucht wird u. a. die Fähigkeit von Raben im Verständnis und Gebrauch von sozialen Beziehungen und Kooperation. Kooperationspartner ist dabei die Messerli-Stiftung, welche der Universität Wien in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien finanzielle Mittel für diese Forschungsbereiche zur Verfügung stellt.

### Supercomputer VSC 4

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Der steigende Bedarf an Rechenzeit und die rasante Entwicklung im Bereich High Performance Computing wird derzeit durch die beiden Hochleistungsrechner VSC 2 und VSC 3 abgedeckt. Der Vienna Scientific Cluster ist eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien, der Technischen Universität Graz und der Universität Innsbruck. Die Technische Universität Graz koordiniert und repräsentiert die Beteiligung der Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). In der Leistungsvereinbarung 2016-2018 haben die beteiligten Partneruniversitäten vom BMWFW ein Budget in der Höhe von ca. EUR 10 Millionen zum Betrieb der bestehenden Cluster sowie zur Investition in eine weitere Ausbaustufe erhalten. Ende 2016 wurde die Ausschreibung für die nächste Ausbaustufe des Clusters, den VSC 4, eröffnet, ein Ergebnis wird Mitte 2017 vorliegen. Der VSC 4 soll mit Jahresbeginn 2018 seinen regulären Betrieb aufnehmen.

### Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Gemeinsam mit Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wird am Campus Vienna Biocenter Forschungsinfrastruktur genutzt. Über die Max F. Perutz Laboratories Support GmbH ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten VBCF – Vienna Biocenter Core Facilities beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen wie z. B. das Institut für Molekulare Biotechnologie, das Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Institut für Molekulare Pathologie modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt.

2014 erweiterte die Universität Wien ihre vertraglich fixierte Zusammenarbeit mit der ÖAW im Bereich „Digital Humanities“ (gemeinsam mit der Universität Graz) zur Abstimmung der technischen Investitionen und inhaltlichen Ausrichtung. Diese Kooperation wird in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 durch die Gründung eines gemeinsamen „Austrian Center for Digital Humanities“ fortgeführt. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen



mit den Forschungseinrichtungen der ÖAW und der Universität Wien, insbesondere dort, wo ProfessorInnen der Universität Wien auch Institute der ÖAW leiten.

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 wurde damit begonnen, Institutionen der ÖAW (z. B. das Institut für Europäische Integrationsforschung EIF) bzw. einige durch das BMWFW sonderfinanzierte Einrichtungen (z. B. das Erwin Schrödinger Institut für Mathematik und Physik) in die Universität Wien zu integrieren. Dieser Integrationsprozess wird auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 weitergeführt, wobei eine längerfristige Integration in die Universität Wien über 2018 hinaus von der zukünftigen Budgetsituation der Universität Wien abhängig sein wird.

Die Universität Wien, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Medizinische Universität Wien erarbeiten derzeit eine gemeinsame Strategie zur Steigerung der Sichtbarkeit im Bereich der Life Sciences am Standort Wien. Ein Eckpfeiler dieser Kooperation soll die verstärkte gemeinsame Nutzung von wissenschaftlichen Großgeräten durch die WissenschaftlerInnen der Partnerinstitutionen sein.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität Wien und der ÖAW. Mit Stipendien fördert die ÖAW Praedocs und Postdocs und bietet somit qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen in unterschiedlichen Disziplinen aus (vgl. Kapitel 9. Preise und Auszeichnungen).

## Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) als 14. Knoten von CECAM

Seit 2012 ist das Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) in Wien in Betrieb, das sich atomistischen und molekularen Simulationen in Forschung und Ausbildung widmet. DaCAM ist eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien sowie dem „Center for Computational Materials Science“, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. Ziel ist es, die wissenschaftliche Exzellenz der Wiener Forschungsgruppen auf diesem Gebiet zu bündeln und zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht DaCAM durch seine geographische Lage einen wissenschaftlichen Brückenschlag zu Forschungsgruppen in zentral- und osteuropäischen Ländern. Dachorganisation von DaCAM ist das „Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire“ (CECAM) – ein europäisches Netzwerk, das sich seit mehr als 50 Jahren der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen widmet. 17 weitere Knoten sind an Universitäten und Forschungsinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Spanien eingerichtet. Diese erfolgreiche Kooperation wird auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 fortgeführt.

## Interuniversitäre Clusterprojekte mit der Medizinischen Universität Wien als Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Anwendung

Die Universität Wien hat 2011 sechs Forschungscluster gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien zur Förderung transnationaler Forschung für die Dauer von drei Jahren eingerichtet. Da sich diese Maßnahme als wirksames Instrument zur Förderung innovativer Kooperationen und als Brückenschlag in der Forschung zwischen den Universitäten erwiesen hat, wurde sie auch in der Leistungsvereinbarung 2016-2018 verankert. 2016 wurde das Förderinstrument in „Interuniversitäre Clusterprojekte“ umbenannt, um eine Verwechslung mit den Forschungsclustern der Medizinischen Universität zu vermeiden, und erneut ausgeschrieben. Die Rektorate beider Universitäten haben aus insgesamt 33 Projektanträgen, basierend auf den Ergebnissen der Begutachtung durch internationale ExpertInnen, die vier besten Projekte ausgewählt. Folgende vier von beiden Universitäten für drei Jahre finanzierte Clusterprojekte wurden ab Jänner 2017 eingerichtet:

- „Novel scaffolds for GABAA receptor modulators“  
*Kooperationspartner:* Stefan Böhm, Medizinische Universität Wien, Abteilung für Neurophysiologie und Neuropharmakologie; Steffen Herzig, Universität Wien, Department für Phar-

makologie und Toxikologie, Thierry Langer, Department für Pharmazeutische Chemie

- „Shared and modular resources in the human brain as a basis for new therapeutic interventions“  
*Kooperationspartner:* Roland Beisteiner, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Neurologie; William Tecumseh Sherman Fitch, Universität Wien, Department für Kognitionsbiologie
- „The premature gut microbiome and the influence on neonatal immunity, brain development and white matter injury“  
*Kooperationspartner:* Angelika Berger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde; David Berry, Universität Wien, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
- „Translational Cancer Therapy Research“  
*Kooperationspartner:* Walter Berger, Medizinische Universität Wien, Institut für Krebsforschung; Bernhard Keppler, Universität Wien, Institut für Anorganische Chemie

## WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz stellt ein vom Land Niederösterreich und der Stadt Wien gefördertes interuniversitäres Forschungszentrum im Bereich der Gewässerforschung dar. Kooperationspartner sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Donau-Universität Krems. Zentrales Anliegen des WasserClusters ist die Förderung und Intensivierung von gemeinsamer Lehre und Forschung im Bereich der aquatischen Ökosystemforschung. Eine der drei am WasserCluster Lunz eingerichteten Forschungsgruppen wird vom Department für Limnologie der Universität Wien geleitet und forscht zum Thema „Aquatischer Biofilm und Ökosystem“.

## Kooperationen im Bereich der Lehre

### Academic Moodle Cooperation (AMC)

Die Academic Moodle Cooperation mit der Universität Graz, der Medizinischen Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Universität Wien hat ihre erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortgesetzt. AMC betreut 20 eigene Module für die E Learning-Plattform Moodle, acht davon wurden erfolgreich veröffentlicht.

Im Mai 2016 hat die AG Streaming als Teilbereich der AMC ihre Arbeit aufgenommen. Ziel dieser Kooperation zwischen der Universität Wien und der Technischen Universität Wien ist die Entwicklung der universitären Streaming-Lösung Opencast. Ein ScrumTeam wurde mit der Entwicklung einer Software und mit der Anpassung an die Erfordernisse

der beteiligten Universitäten beauftragt, sodass ab März 2017 Opencast in fünf Hörsälen der Universität Wien zur Verfügung steht.

## Einrichtung gemeinsamer Studien

Das Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung im Entwicklungsverbund Nord-Ost wird seit dem Studienjahr 2016/17 gemeinsam von der Universität Wien, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, der Pädagogischen Hochschule Wien und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (als assoziierte Partnerin) angeboten. An das Bachelorstudium schließt das Masterstudium mit einer Regelstudiendauer von vier Semestern an. Das neue Masterstudium startet im Studienjahr 2017/18 (vgl. Kapitel 2.1 Studienangebot).

Im Bereich Lehre kooperiert die Universität Wien darüber hinaus mit Institutionen im Wiener Raum mit dem Ziel, durch regionale und nationale Kooperationen die Stärken der beteiligten Institutionen im Sinne eines verbesserten, interdisziplinären Angebots für Studierende zu bündeln.

Im Studienjahr 2016/17 wurde beispielsweise das gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien entwickelte Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ implementiert. Es fördert die interdisziplinäre Vernetzung von biologischen Disziplinen mit quantitativen Zugängen aus Mathematik, Statistik und Informatik.

2016 starteten die beiden Zertifikatskurse „Bestandsmanagement in Bibliotheken und Informationseinrichtungen“ und „Bibliotheken führen“. Sie wurden aufbauend und ergänzend zum langjährig erfolgreich bestehenden Universitätslehrgang „Library and Information Studies“ entwickelt. Beide Weiterbildungsprogramme werden als Kooperation der Universität Wien mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck durchgeführt (vgl. Kapitel 2.5 Weiterbildungsangebot).

## 6.3 Wissens- und Technologietransfer

Aus der Zusammenarbeit mit der Praxis ergeben sich wieder Impulse für die Grundlagenforschung, deren Erkenntnisse essenziell sind, um Innovation zu schaffen.

Dieses im Entwicklungsplan 2020 der Universität Wien formulierte Ziel fokussiert auf den langfristigen Ausbau des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Engagements. Die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des 650-Jahr-Jubiläums 2015 waren eine gute Gelegenheit, die Öffentlichkeit über die Bedeutung von Forschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Bildung künftiger Generationen zu informieren. Im Anschluss an das Jubiläumsjahr startete das Rektorat 2016 das Projekt Third Mission zur Erfassung bereits bestehender und zur Initiierung neuer Third Mission-Aktivitäten in Forschung und Lehre.

Neben bewährten Formaten der Wissenschaftskommunikation wie die KinderuniWien (vgl. Kapitel 3.3 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder) stellt die Semesterfrage eine neue Form der Vernetzung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft dar. Die beiden Fragen im Studienjahr 2016/17 „Wie leben wir in der digitalen Zukunft?“ und „Gesundheit aus dem Labor: Was ist möglich?“ behandeln gesellschaftsrelevante Themen und laden zum Diskurs zwischen ExpertInnen der Universität Wien und der Öffentlichkeit ein.

## Projekt Third Mission

Neben den beiden Kernbereichen Lehre und Forschung etabliert sich Third Mission zunehmend als dritter Bereich, der die in den vergangenen Jahren neu hinzugekommenen Aufgaben wie z. B. Technologietransfer, Weiterbildung oder zivilgesellschaftliches Engagement abdeckt. Die Universität Wien hat dafür das Projekt Third Mission mit zwei zentralen Schwerpunkten initiiert: die gezielte Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Umgang mit vielfältigen, gesellschaftlichen Herausforderungen sowie der Transfer von Technologien und Innovationen in Form von Kooperationen mit der Wirtschaft.

Das Projekt fokussiert auf vier essenzielle Kriterien von Third Mission-Aktivitäten:

- Gesellschaftliche und/oder wirtschaftliche Relevanz:  
Die Aktivität erweitert die Forschungs- und Lehraufgaben um einen gesellschaftlichen und/oder wirtschaftlichen Transfer.
- Wissenschaftliche Relevanz:  
Die Third Mission-Aktivität basiert auf eigener Forschung der AkteurInnen.

Aus der Zusammenarbeit mit der Praxis ergeben sich wieder Impulse für die Grundlagenforschung, deren Erkenntnisse essenziell sind, um Innovation zu schaffen.

- Vernetzung mit Gesellschaft und Wirtschaft: Externe KooperationspartnerInnen sind an der Aktivität beteiligt.
- Zukunftsorientierung und Nachhaltigkeit: Die Aktivität hat eine langfristige Perspektive bzw. Wirkung; Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden gesetzt.

Die Third Mission-Aktivitäten werden in die drei Bereiche Soziales und gesellschaftliches Engagement, Wissenstransfer sowie Technologie- und Innovationstransfer eingeteilt und mittels Online-Survey erhoben. Diese Erhebung bildet eine wichtige Grundlage für das Rektorat bei der weiteren Strategieentwicklung.

### Technologietransfer

Die Universität Wien hat eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um den Technologietransfer zu stärken und die wirtschaftliche Umsetzung von Innovationen zu ermöglichen. Zu nennen sind die Services des universitären GründerInnenservice INiTS, das Technologie-Transfer-Office (TTO) in der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung sowie spezielle Programme des Postgraduate Center. Als weitere Maßnahme in diesem Bereich soll die Entrepreneurship-Strategie der Universität Wien weiterentwickelt werden.

Kooperation und Vernetzung mit externen PartnerInnen sind eine wichtige Grundlage für gemeinsame interdisziplinäre und intersektorale Projekte bzw. strategische Partnerschaften, die regelmäßig zu Unternehmensgründungen, zu Spin-offs und Patentanmeldungen der Universität Wien führen.

Die Anzahl neuer Dienstleistungsmeldungen an der Universität Wien steigt kontinuierlich, 2016 wurde erneut eine relativ große Anzahl an Patentanmeldungen eingereicht. Die Universität Wien hält an ihrer Strategie der Qualität fest und verfolgt nur jene Patente, deren Werte unmittelbar oder mittelfristig zu Erlösen führen. Darüber hinaus muss ein entsprechendes Engagement der ErfinderInnen erkennbar sein.

Auch das Interesse an Gründungen durch MitarbeiterInnen und Studierende wächst, sodass in den nächsten Jahren ein Anstieg an Neugründungen erwartet wird. Unterstützung erhalten Gründungsinteressierte und JungunternehmerInnen, aber auch WissenschaftlerInnen, Studierende und AbsolventInnen der Universität Wien bei der Planung ihres künftigen Unternehmens durch den universitären Business Inkubator INiTS. Mit dem Lean Start-up-Ansatz, maßgeschneiderten Beratungsleistungen, erfolgsabhängigen Finanzierungsrunden und mit einem dichten Partnernetzwerk bietet INiTS hervorragende Voraussetzungen zur Gründung leistungsfähiger Start-ups (vgl. Kapitel 3.4 Unternehmensgründungen). Die Angebote von INiTS werden ergänzt durch das Programm *u:start* des Alumniver-

bands sowie durch das Weiterbildungsprogramm des Transferzentrums Ost (WTZ Ost).

Die Verwertung von universitärem Know-how und universitären Technologien und damit die Erzielung von entsprechenden Erlösen werden vor allem durch Verkauf oder Lizenzierung erzielt. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Vermarktung des Software-Pakets VASP (Vienna Ab initio Simulation Package). Diese Software wurde Ende der 1990er-Jahre im Bereich der Computergestützten Materialphysik entwickelt und ist mittlerweile am internationalen Markt gut etabliert.

### Wissenstransferzentren

Das BMWFV hat 2014 im Rahmen des Förderprogramms „Wissenstransferzentren und IPR Verwertung“ drei regionale Wissenstransferzentren (WTZ Ost, WTZ Süd und WTZ West) und ein thematisches Wissenstransferzentrum im Life Science Bereich eingerichtet.

Die Universität Wien ist am WTZ Ost und am Transferzentrum für Life Sciences beteiligt.

### Wissenstransferzentrum Ost (WTZ Ost)

Das WTZ Ost versteht sich als universitätsübergreifende Plattform und Drehscheibe für den Wissenstransfer zwischen Universitäten und Gesellschaft einerseits und Wirtschaft und Politik andererseits, um Forschungsergebnisse, neue Erkenntnisse, Technologien und Know-how allgemein zugänglich zu machen. Auch die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sind in diesem Netzwerk vertreten, da in diesen Wissenschaftsdisziplinen der Transfer eine immer größere Rolle spielt.

So legt etwa die EU im Programm *Horizon 2020* einen Fokus auf Forschungsprojekte, die neben dem Wirtschaftssektor auch die Geistes- und Sozialwissenschaften einbinden. Im Rahmen dieser Projekte leitet die DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung den Bereich „Awareness, Lehre & Visibility“ mit dem Ziel, Kompetenzen für den Transfer von Wissen in Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln bzw. zu stärken. Insbesondere Masterstudierende und DoktorandInnen können von dieser Initiative profitieren – beispielsweise durch Abschlussarbeiten im Themenbereich Wissens- und Technologietransfer und mit ihren dabei erworbenen Kompetenzen den Grundstein zu einer wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Karriere legen. Darüber hinaus sollen geeignete Awareness-Maßnahmen und Weiterbildungsprogramme das Bewusstsein für Wissens- und Technologietransfer innerhalb und außerhalb der Universitäten fördern. Dazu zählen z. B. die öffentliche Ringvorlesung „Open Science“ oder Porträt-Interviews von GründerInnen auf der Website der Universität sowie Weiterbildungsmaßnahmen für (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen mit dem Fokus auf Public Engagement/Wissenschaftskommunikation. Soge-

nannte KommunikationsHubs unterstützen dabei Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Umsetzung ihrer Wissenschaftskommunikationsprojekte. Ziel ist die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Public Engagement sowie die Sichtbarmachung innovativer Forschung von DoktorandInnen an der Universität Wien. Durch diese Initiativen entstehen innovative Projekte wie z. B. das vom FWF geförderte Wissenschaftskommunikationsprojekt „Klänge der Materie“ (Leiter: Thomas Pichler, Fakultät für Physik), das in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst umgesetzt wird.

Darüber hinaus bietet das WTZ Informations- und Beratungsangebote für potenzielle GründerInnen und kooperiert dabei mit dem GründerInnenservice INiTS.

### Wissenstransferzentrum Life Sciences „wings4innovation“

Das Wissenstransferzentrum Life Sciences ist eine Initiative von 17 österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Ziel ist es, angepasst an die besonderen Erfordernisse einzelner Technologiegebiete, Kompetenzen, Infrastruktur und Finanzmittel österreichweit zu bündeln und Synergien zwischen Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Industriepartnern zu nutzen. Dies soll geeignete Rahmenbedingungen für den effizienten Übergang von der akademischen Forschung in die industrielle Wirkstoff- und Diagnostikaentwicklung schaffen und den langen Prozess von der Grundlagenforschungsidee bis zum verkaufsfähigen Produkt in wichtigen Bereichen der Life Sciences erheblich effizienter gestalten.

Im Zentrum der Aktivitäten steht v. a. der Aufbau von Kompetenz- und Infrastrukturnetzwerken in den Bereichen Schutzrechte, Target-Validierung und initiale Präklinik (sowohl für Biologika als auch für Small Molecules).





“Imagine that you’re a craftsman working as normal in the Middle Ages, maybe copying a manuscript or building a ship. Now suddenly 500 years later, we have instruments that can do all sorts of infrared or UV scans on the material you used—the parchment or the wood—and see the mistakes that you made and covered up or corrected, that you would never have imagined would be exposed. Of course the people who made these mistakes are long dead, so the ethical considerations are not the same as they would be for modern forensic work. Even so, this kind of technology is a double edged sword—it’s interesting for us but at the same time a bit scary.”



# TARA ANDREWS

ist Professorin für Digital Humanities am Institut für Geschichte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in byzantinischer Geschichte und digitaler historischer Quellenanalyse.

# 7. Internationalität und Mobilität

Ein Anteil von rund 27 % internationalen Studierenden, mehr als ein Drittel aus dem Ausland kommende wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie rund 1.900 Outgoings und über 1.900 Incomings pro Jahr im Bereich der Mobilitätsprogramme belegen die internationale Ausrichtung und Attraktivität der Universität Wien für Studierende und WissenschaftlerInnen.

Die Universität Wien ist eine international sichtbare Universität, die im globalen Wettbewerb um MitarbeiterInnen, Studierende und Forschungsgelder steht. Ein Anteil von rund 27 % internationalen Studierenden, mehr als ein Drittel aus dem Ausland kommende wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie rund 1.900 Outgoings und über 1.900 Incomings pro Jahr im Bereich der Mobilitätsprogramme belegen ihre internationale Ausrichtung und Attraktivität für Studierende und WissenschaftlerInnen.

Für die Absicherung und den kontinuierlichen Ausbau dieser Positionierung setzt die Universität Wien zahlreiche Maßnahmen, um WissenschaftlerInnen beste Arbeitsbedingungen zu bieten und die internationale Mobilität der Studierenden weiter zu steigern. Internationalisierung ist dabei für die Universität Wien kein Selbstzweck, sondern ein Instrument zur Qualitätssicherung und -steigerung in Forschung und Lehre. Auch bei der Akquirierung von kompetitiv vergebenen, internationalen Dritt-

mitteln spiegelt sich die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Wien im internationalen Bereich wider (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte). Darüber hinaus bietet das EU-Mobilitätsprogramm ERASMUS+ Austauschstudierenden (Incomings, Outgoings) neben dem Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen einen durch internationale Netzwerke erleichterten Zugang zur Scientific Community.

## 7.1 Mobilitätsprogramme

Das ERASMUS+ Programm hat auch nach 30 Jahren nicht an Attraktivität verloren und ist nach wie vor das wichtigste internationale Mobilitätsprogramm für Studierende und Lehrende. Das Non-EU Student Exchange Program, finanziert aus Mitteln der Universität, ermöglicht den Studierenden Studien- und Forschungsaufenthalte an einer der internationalen Partneruniversitäten außerhalb Europas. Darüber hinaus unterstützen kurzfristige Auslandsstipendien (KWA) weltweite Recherchetätigkeiten, die zur Abfassung von Masterarbeiten und Dissertationen unerlässlich sind.

### ERASMUS+ Studienaufenthalte

ERASMUS+ ermöglicht den Studierenden mehrmalige Studienaufenthalte an einer ERASMUS-Partneruniversität im europäischen Ausland. Die Universität Wien liegt unter allen teilnehmenden ERASMUS+

Universitäten bei den Outgoing- und Incoming-Studierenden im europäischen Spitzenfeld; ein Fünftel aller österreichischen ERASMUS-Studierenden kommt von der Universität Wien. Die beliebtesten Zielländer sind Frankreich, Spanien, Deutschland, Großbritannien und Italien. Die meisten Incoming-Studierenden stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien.

ERASMUS+ verstärkt den qualitativen Aspekt bei Mobilitätsmaßnahmen. So sind nun verpflichtende Sprachnachweise bereits zum Zeitpunkt der Bewerbung notwendig. Die Verbindlichkeit der geplanten Auslandsaufenthalte wird damit erhöht und der akademische Mehrwert des Aufenthalts gesteigert. Aufgrund dieser qualitätssichernden Maßnahmen sind die Zahlen der ERASMUS-Outgoing-Studierenden im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Die gestiegene Zahl der ERASMUS-Incoming-Studierenden kann jedoch als Indiz für die Attraktivität der Studien an der Universität Wien gesehen werden.

### Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland				Gastland			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>										
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	771	316	1.087		33	17	50	804	333	1.137
ERASMUS+ (SMP) – Studierendenpraktika	243	76	319		10	4	14	253	80	333
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	16	42		215	78	293	241	94	335
sonstige	37	18	55		9	2	11	46	20	66
<b>Insgesamt</b>	<b>1.077</b>	<b>426</b>	<b>1.503</b>		<b>267</b>	<b>101</b>	<b>368</b>	<b>1.344</b>	<b>527</b>	<b>1.871</b>
<b>Studienjahr 2014/15</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>1.153</b>	<b>419</b>	<b>1.572</b>		<b>257</b>	<b>106</b>	<b>363</b>	<b>1.410</b>	<b>525</b>	<b>1.935</b>
<b>Studienjahr 2013/14</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>1.011</b>	<b>399</b>	<b>1.410</b>		<b>256</b>	<b>105</b>	<b>361</b>	<b>1.267</b>	<b>504</b>	<b>1.771</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

## Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit			Staatsangehörigkeit					
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	788	400	1.188	75	33	108	863	433	1.296
ERASMUS+ (SMP) – Studierendenpraktika	1	0	1	0	0	0	1	0	1
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	15	49	194	137	331	228	152	380
sonstige	82	40	122	101	62	163	183	102	285
<b>Insgesamt</b>	<b>905</b>	<b>455</b>	<b>1.360</b>	<b>370</b>	<b>232</b>	<b>602</b>	<b>1.275</b>	<b>687</b>	<b>1.962</b>
<b>Studienjahr 2014/15</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>914</b>	<b>460</b>	<b>1.374</b>	<b>361</b>	<b>219</b>	<b>580</b>	<b>1.275</b>	<b>679</b>	<b>1.954</b>
<b>Studienjahr 2013/14</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>990</b>	<b>439</b>	<b>1.429</b>	<b>343</b>	<b>190</b>	<b>533</b>	<b>1.333</b>	<b>629</b>	<b>1.962</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

### ERASMUS+ International Mobility

Eine neue Förderschiene im ERASMUS+ Programm ist die Möglichkeit, Studien- und Lehraufenthalte an ausgewählten Partneruniversitäten außerhalb Europas zu absolvieren. Die österreichische Nationalagentur ERASMUS+ teilte den Hochschulen nach einem kompetitiven Antrags- und Auswahlverfahren die Zahl der Aufenthalte an Universitäten in Drittstaaten zu. Die Universität Wien war dabei erfolgreich und konnte ihr Portfolio an möglichen Auslandsaufenthalten deutlich ausbauen. Im Wintersemester 2016/17 waren erstmalig Bewerbungen für Aufenthalte an hochkarätigen Partneruniversitäten wie der University of Chicago, der Hebrew University of Jerusalem und weiteren außereuropäischen Partneruniversitäten möglich.

### ERASMUS+ Praktika

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, eine Förderung für ein selbst organisiertes Praktikum im europäischen Ausland zu beantragen. Im Studienjahr 2015/16 wurden 293 Praktika durchgeführt. Die Anzahl der Studierenden, die ein ERASMUS+ Praktikum absolviert haben, hat sich in den vergangenen Jahren stark erhöht und zeigt weiterhin eine steigende Tendenz. Die Dauer des Praktikums liegt zwischen zwei und zwölf Monaten, es gibt mittlerweile auch eine Programmschiene für Graduierte. Das beliebteste Zielland für ein ERASMUS+ Praktikum ist Deutschland, gefolgt von Großbritannien.

### Non-EU Student Exchange Program

Dieses aus universitären Mitteln finanzierte Programm ermöglicht es Studierenden, ein bis zwei Semester an einer renommierten Partneruniversität außerhalb Europas zu studieren. Zu den bekanntesten Universitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die University of Sydney, die Australian National University, die Universitäten Kyoto und Waseda sowie die Chinese University of Hongkong. Die Partneruniversitäten stellen dabei ihre Studienplätze im Rahmen des Programms ohne Einhebung von oft sehr hohen Tuition Fees zur Verfügung.

Im Studienjahr 2015/16 absolvierten 174 Studierende der Universität Wien einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Non-EU Student Exchange Programs, 214 Studierende von Partneruniversitäten besuchten die Universität Wien.

### Kurzfristige Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen Auslandsstipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten. 125 Studierende nutzten die KWA-Stipendien unter anderem für einen Aufenthalt in Deutschland, USA, Costa Rica, Schweden und Ecuador.

## Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt (Kennzahl 1.B.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>			
<b>Gesamt</b>	<b>484</b>	<b>663</b>	<b>1.147</b>

Die Auslandsaufenthalte können als Beleg für die internationale Vernetzung der WissenschaftlerInnen gesehen werden, wobei über die in dieser Kennzahl dargestellten Werte hinaus zahlreiche WissenschaftlerInnen der Universität Wien ihre Forschungsergebnisse auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen präsentierten. Derartige Tagungs- und Konferenzteilnahmen sind in der vorliegenden Kennzahl nicht erfasst.

### ERASMUS Staff Mobility: Mobilitätsprogramme für Lehrende und das allgemeine Personal

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu vier Wochen an einer ERASMUS+ Partneruniversität zu unterrichten. Angehörigen des allgemeinen Personals bietet es die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich an Partneruniversitäten.

Im Studienjahr 2015/16 haben 111 WissenschaftlerInnen im Rahmen des Staff Mobility-Programms gelehrt, 14 MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals absolvierten einen ERASMUS-Fortbildungsaufenthalt. Die beliebtesten Zielländer sind Deutschland, Italien, Tschechien, Belgien, Großbritannien und Spanien.

Analog zur Studierendenmobilität wurde auch für Lehrende die neue Förderschiene ERASMUS+ International Mobility implementiert, drei WissenschaftlerInnen der Universität Wien absolvierten 2016 einen Lehraufenthalt an der Hebrew University of Jerusalem.

### Non-EU Teaching Mobility

Das Non-EU Teaching Mobility Program ist eine von der Universität Wien finanzierte Incoming-Maßnahme, bei der Lehrende von außereuropäischen Partneruniversitäten an die Universität Wien eingeladen werden. Ihre Lehrveranstaltungen sind eine wichtige Ergänzung des bestehenden Lehrangebots und ermöglichen Studierenden, die nicht an Mobilitätsmaßnahmen teilnehmen können, eine internationale Erfahrung an der Universität Wien („internationalization at home“).

### Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2015/16</b>			
EU	958	342	1.300
Drittstaaten	267	105	372
<b>Insgesamt</b>	<b>1.225</b>	<b>447</b>	<b>1.672</b>
<b>Studienjahr 2014/15</b>			
<b>Insgesamt</b>	<b>1.197</b>	<b>435</b>	<b>1.632</b>
<b>Studienjahr 2013/14</b>			
<b>Insgesamt</b>	<b>1.237</b>	<b>462</b>	<b>1.699</b>

Details zu dieser Kennzahl: [www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016](http://www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2016)

Im Rahmen des Non-EU Teaching Mobility Program lehrten 2016 neun Personen von gesamtuniversitären Partneruniversitäten (Australien, Brasilien, Kuba, Kanada, USA) an der Universität Wien in den Fächern Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Kultur- und Sozialanthropologie, Sprachwissenschaft, Kanadastudien, Geographie, Geschichte und Erdwissenschaften.

### CEE Grants for Young Researchers

Die CEE Grants for Young Researchers, eine ebenfalls aus dem universitären Globalbudget finanzierte Maßnahme, richten sich an NachwuchswissenschaftlerInnen der zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und unterstützen einmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Wien. 24 Stipendien wurden an PhD-KandidatInnen oder junge Postdocs der folgenden Universitäten vergeben: Karls-Universität Prag, Masaryk-Universität Brunn, Eötvös-Lorand-Universität Budapest, Universität Warschau, Jagiellonen-Universität Krakau, Comenius-Universität Bratislava und Universität Zagreb.

Die Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms folgt im Wesentlichen der Entwicklung der Anzahl der Studienabschlüsse (siehe Kennzahl 3.A.1), wobei in den vergangenen Jahren der Anteil der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms an allen Studienabschlüssen leicht gesunken ist, und zwar im Vergleich der Studienjahre 2014/15 und 2015/16 um 0,2 Prozentpunkte. Das Sinken ist auch auf Struktureffekte zurückzuführen: Der Anteil von BachelorabsolventInnen an den AbsolventInnen insgesamt ist heute deutlich höher als noch vor einigen Jahren. Da der Anteil der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt an allen Studienabschlüssen unter BachelorabsolventInnen niedriger ist als unter AbsolventInnen anderer Studien, ist insgesamt ein Sinken zu beobachten.

## 7.2 Bildungsprogramme

### ERASMUS+ Bildungsprojekte

Die Universität Wien nutzt die Möglichkeit zur Einwerbung von Drittmitteln im Rahmen von ERASMUS+. Im Studienjahr 2015/16 starteten ein Jean Monnet-Lehrstuhl sowie zehn neue Bildungsprojekte als überwiegend strategische Partnerschaften mit anderen Universitäten des Europäischen Hochschulraums. Bei diesen Projekten fungiert die Universität Wien teilweise als Koordinatorin.

### Jean Monnet Chair of European Media Governance and Integration

Am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft konnte 2016 der prestigeträchtige „Jean Monnet Chair of European Media Governance and Integration“ mit Schwerpunkt europäische Integration eingeworben werden, den Katharine Sarikakis in den kommenden drei Jahren innehaben wird.

### Bildungsprojekte

- KNOTS: Fostering Multilateral Knowledge Networks of Transdisciplinary Studies to Tackle Global Challenges (gemeinsam mit Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Karls Universität Prag, Chulalongkorn University, Chiang Mai University, Vietnam Academy of Social Sciences, Saigon South International School und Ho Chi Minh City Open University)
- eCrisis: Europe in Crisis (gemeinsam mit University of Malta, National Technical University of Athens, Ellinogermaniki Agogi SA und St. Ignatius College Malta)
- LEELU: Lehrkompetenzentwicklung für extensiven Leseunterricht (gemeinsam mit Universität Palermo, Universität Utrecht, Eötvös-Lorand Universität Budapest)
- eTransFair: How to Achieve Innovative, Inclusive and Fit-for-market Specialized Translator Training? A Transferable Model for Training Institutions (gemeinsam mit Technischer und Wirtschaftswissenschaftlicher Universität Budapest und Traducciones y Servicios Linguísticos SL)
- Best Performers: Learning from Best-Performers in Education (gemeinsam mit Blickpunkt Identität – Gemeinnütziger Verein, Kolibri Privatschule für ganzheitliches Lernen, Centro Studi Cultura Sviluppo Associazione, Pistoia und Agrupamento de Escolas José Estêvão, Aveiro)
- TISport: Te(a)chInSport (gemeinsam mit Sofia University St. Kliment Ohridski; Youth in Science and Business Foundation Tallinn; Republic of Macedonia State University GOCE DELCEV Stip;

Westungarische Universität, Sopron und Krefjandi Félag um rannsóknar- og nýsköpunarsamstarf, Garðabær, Island)

- REI: Refugee Education Initiative (gemeinsam mit Central European University, University of East London, ENAR European Network Against Racism)
- SecTech: Innovation and Excellence in Cyber-Security Teaching in Higher Education (gemeinsam mit Luxembourg Institute of Science and Technology, University of Oulu, Universität Regensburg, University of Leuven, The Norwegian University of Science and Technology, University of Plymouth und Universität Luxemburg)
- M.E.E.T.: Media Education for Equity and Tolerance (gemeinsam mit Universität Florenz, medien+bildung.com gGmbH, Ludwigshafen, The Peace Institute und Média Animation asbl, Belgien)
- ACCORD: Attain Cultural integration through Conflict Resolution Development (gemeinsam mit University of Naples Federico II, Aidvanced s.r.l., Universität Barcelona, Fondazione Mondo Digitale, Roma, Universität Antwerpen und Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Ziel dieser Bildungsprojekte ist es, einen Erfahrungsaustausch über bewährte Lern- und Lehrpraktiken zu ermöglichen, neue Informations- und Kommunikationstechniken in die Lehre zu integrieren und eine gezielte Entwicklung neuer Lehrinhalte zu forcieren. Das Programm fördert auch internationale Kooperationen mit Bildungseinrichtungen außerhalb der EU.

### CEEPUS III (Central European Exchange Program for University Studies)

Am Programm CEEPUS III zur Förderung der akademischen Mobilität und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nehmen Universitäten aus 16 zentral- und osteuropäischen Ländern teil. Die Universität Wien kooperierte 2015/16 in 13 Netzwerken mit 60 Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen aus Zentral- und Osteuropa, überwiegend aus Ungarn, Rumänien, Polen sowie Tschechien und der Slowakei, aber auch mit zahlreichen Universitäten aus den sogenannten Westbalkan-Ländern.

In den folgenden Netzwerken fungierte die Universität Wien als Koordinator:

- Bioethics (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Systematische Theologie)
- Ethics and Politics in the European Context (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Sozialethik; Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft)

- Language and Literature in a Central European Context (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft und Institut für Slawistik)

- Korean Studies in Central & Eastern Europe (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften)

- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie)

- e-Bologna for Translation Studies Programs in Central & Eastern European Countries (Zentrum für Translationswissenschaft)

183 Studierende von CEEPUS-Partneruniversitäten nutzten im Studienjahr 2015/16 das Programm für einen Studien- und Forschungsaufenthalt an der Universität Wien, 28 Lehrende von CEEPUS-Partneruniversitäten unterrichteten an der Universität Wien. 21 Studierende der Universität Wien nahmen das Lehrangebot der CEEPUS-Partneruniversitäten in Anspruch, 13 Lehrende unterrichteten an einer CEEPUS-Partneruniversität.

### TEMPUS IV (European Union's Program to support the Modernization of Higher Education in the EU's Surrounding Area)

Das TEMPUS-Programm, das seit 1990 zur Modernisierung von Hochschulen beiträgt, war das Vorläuferprogramm von „Capacity Building“ im Rahmen von ERASMUS+. Im Studienjahr 2015/16 wurden an der Universität Wien folgende TEMPUS-Projekte durchgeführt:

- CuQ Crossmedia und Qualitätsjournalismus (Partneruniversitäten in der Ukraine und Moldau; Beteiligung Universität Wien: Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

- APID Aus- und Weiterbildung für PädagogInnen und BildungsmanagerInnen im Bereich Diversity (Partneruniversitäten in Deutschland, Finnland, Italien, Russland, Weißrussland und der Ukraine; Beteiligung der Universität Wien: Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Bildungswissenschaft)

- SPEED Sport Professions – Education, Employment, Development in the Balkan Region (Partneruniversitäten in Albanien, Serbien, Portugal, Kosovo, Griechenland, Dänemark; Beteiligung der Universität Wien: Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)





„Bibliotheken verfügen im Kontext der Digitalisierung über ein großes Potenzial und vielfältiges Know-how und entwickeln sich immer mehr zu Anbietern digitaler Informationen und Services. Diese Services werden zunehmend eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der WissenschaftlerInnen während des gesamten Forschungsprozesses spielen.“



# MICHAEL GREIL

ist Mitarbeiter der Universitätsbibliothek und Leiter von *u:cris*, dem Forschungsinformationssystem der Universität Wien. In *u:cris* werden Publikationen sowie weitere Forschungsaktivitäten der WissenschaftlerInnen der Universität verzeichnet. Er ist mit seinem Team für den Betrieb sowie die technische und inhaltliche Weiterentwicklung verantwortlich.



# 8. Bibliothekswesen



Elektronische Ressourcen und digitale Medien nehmen in der Wissenschaft und den Bibliotheken heutzutage eine zentrale Rolle ein. Der mediale Wandel bedeutet aber auch permanente Weiterentwicklung und Anpassung von Services der Universitätsbibliothek (UB). Die Workflows der Erwerbung müssen diesem Wandel ebenso Rechnung tragen wie das Regelwerk für die Erschließung von Medien sowie alle Bereiche der technischen Infrastruktur. Die Vorbereitungen für den Umstieg auf ein neues Bibliothekssystem erfordern zahlreiche begleitende Koordinationsmaßnahmen, um eine gute Einbettung in die vorhandenen Services sowie eine optimale Nutzung der Bibliotheksressourcen zu gewährleisten.

## Open Access

Mit 1. Jänner 2016 trat das vielbeachtete Verlagsabkommen „Springer Compact“ in Kraft. Durch das Abkommen erhielten WissenschaftlerInnen Zugriff auf über 2.000 Zeitschriften von Springer und gleichzeitig die Möglichkeit, in über 1.600 Subskriptionszeitschriften des Verlags ohne Zusatzkosten Open Access zu publizieren. Weiters unterstützt die Universität Wien im Rahmen eines österreichischen Konsortiums zusammen mit dem FWF und den Verlagen Böhlau und Holzhausen die OAPEN-Initiative für Open-Access-Monographien.

## Online-Katalog und *u:search*

2016 wurde der 17 Jahre alte Online-Katalog vom Netz genommen und *u:search* als allgemeine Suchoberfläche etabliert. In *u:search* sind nun alle elektronischen Ressourcen der Bibliothek – mit Ausnahme einer geringen Zahl an E-Journals, die nur in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek nachgewiesen sind – auffindbar. Als begleitende Maßnahme werden seit Herbst 2016 die BibliotheksbenutzerInnen per E-Mail informiert, sobald bestellte Bücher abholbereit sind.

## Elektronische Ressourcen

Anfang 2016 wurde mit *u:access* ein neues Authentifizierungssystem für den Zugriff auf elektronische Ressourcen eingeführt. Nun können Angehörige der Universität lizenzierte Bibliotheksressourcen nach Einloggen mit ihrem *u:account* ortsunabhängig benutzen, eine VPN-Verbindung ist nicht mehr nötig.

## Nachtschicht@UB

Die Nachtschicht@UB feierte mit der zehnten Veranstaltung ein kleines Jubiläum. Die Veranstaltung, bei der einmal im Semester eine Bibliothek nachts durchgehend bis 6 Uhr geöffnet und ein umfangreiches Workshop- und Beratungsprogramm angeboten wird, fand im Jänner erstmals an der Hauptbibliothek statt und stellte mit ca. 700 Studierenden einen neuen Besucherrekord auf.

## NS-Provenienzforschung

Der Arbeitsbereich NS-Provenienzforschung konnte durch zahlreiche Aktivitäten zur nationalen und internationalen Vernetzung der NS-Provenienzforschung in den Bibliotheken und darüber hinaus beitragen. Zudem wurden im vergangenen Jahr zwei Restitutionsabgeschlossene und drei weitere „Negativdossiers“ angelegt.

## AuSSDA – The Austrian Social Science Data Archive

Durch die Beteiligung an CESSDA (Consortium of European Social Science Data Archives), einer europaweiten Initiative zur Vernetzung von elektronischen Repositorien, stehen den WissenschaftlerInnen der Universität Wien im Bereich der Sozialwissenschaften große, vernetzte Datenservices zur Verfügung. Mit Mitteln des BMWFW wurde dazu an der Universitätsbibliothek die Core Facility AuSSDA (*Austrian Social Science Data Archive*) geschaffen.

Das Projekt AuSSDA ist für drei Jahre anberaumt (2016-2019). Kooperationspartner sind die Johannes-Kepler-Universität Linz und die Karl-Franzens-Universität Graz.

## EU-Projekte

Das Jahr 2016 war für die derzeit laufenden EU-Projekte OpenAIRE2020 und LEARN, an denen die Universitätsbibliothek beteiligt ist, sehr erfolgreich. Im Rahmen von OpenAIRE2020 wurden Kontakte mit Stakeholdern, wie z. B. dem BMVIT, ausgeweitet, an einer Arbeitsgruppe der OANA (Scholarly communication) mitgewirkt und ein nationaler Workshop in Kooperation mit der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) veranstaltet. Diese Informationsveranstaltung „Pathways to Open Science“ fand in der internationalen Open Access-Woche statt und wurde in der Aula am Campus der Universität Wien abgehalten. Das LEARN-Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Modell für eine Research Data Management Policy zu erstellen. Die Universitätsbibliothek hat das Paket „Policy Development and Alignment“ übernommen und organisierte im April einen Workshop zur Bedeutung von Policies im Bereich Forschungsdatenmanagement in Wien.

## HRSM-Projekte

Auch die Hochschulraumstrukturmittel-Projekte entwickelten sich im Jahr 2016 sehr positiv. Im Jahr drei des Projekts e-Infrastructures Austria stand die strategische Ausrichtung im Umgang mit Forschungsdaten sowie das Forschungsdatenmanagement im Fokus. Darüber hinaus wurde im Juni 2016 an der Universitätsbibliothek Wien ein Fortbildungsseminar für alle 26 Projektpartnerinstitutionen zu rechtlichen, organisatorischen und technischen Themen des Forschungsdatenmanagements und der E-Infrastruktur abgehalten. Am 18. November 2016 fand die letzte Generalversammlung von e-Infrastructures Austria statt.

Die Universitätsbibliothek arbeitet auch am HRSM-Projekt „Open Education Austria“ mit. Im Rahmen der HRSM-Ausschreibung für die Verwaltung 2016 wurden zwei weitere Projekte mit Bezug zur UB, „Austrian Transition to Open Access“ (Lead Universität Wien) und „e-Infrastructures Plus“ (Lead Universität Innsbruck), erfolgreich beantragt.

## Schulungen und Führungen

2016 wurde das Schulungsprogramm an der UB umgestellt. Fortan liegt der Schwerpunkt der Schulungen auf dem Bereich E-Ressourcen. Insgesamt wurden 90 Schulungen, die von ca. 1.400 Interessierten besucht wurden, und über 130 Führungen mit mehr als 3.000 TeilnehmerInnen durchgeführt. Auch im Rahmen von Messen für Studieninteressierte und Studierende wurden Workshops und Führungen abgehalten.

## Spezielles Angebot für Schulklassen (Vorwissenschaftliche Arbeit)

Die Universitätsbibliothek stellte 2016 ein großes Angebot an Führungen und Schulungen für SchülerInnen bereit. Neben allgemeinen Führungen für SchülerInnen (ab der 10. Schulstufe) wurden auch Schulungen für SchülerInnen ab der 11. Schulstufe angeboten, um jene bei Rechercharbeiten für die Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) zu unterstützen und somit wichtige Grundkompetenzen für ein möglicherweise anschließendes Studium zu vermitteln.

2016 fanden in diesem Rahmen über 70 Führungen mit rund 1.750 TeilnehmerInnen und 68 Rechercheschulungen mit rund 1.600 TeilnehmerInnen statt. Im Rahmen der Messe *UniOrientiert* wurde ein Workshop „Richtig recherchieren für die Vorwissenschaftliche Arbeit“ mit ca. 100 TeilnehmerInnen von der Universitätsbibliothek abgehalten.

Elektronische Ressourcen und digitale Medien nehmen in der Wissenschaft und den Bibliotheken heutzutage eine zentrale Rolle ein. Der mediale Wandel bedeutet aber auch permanente Weiterentwicklung und Anpassung von Services der Universitätsbibliothek.

## Sammlungen

Seit Ende November 2016 zeigt die Universität Wien einen Teil ihrer bedeutenden Sammlung mariner wirbelloser Tiere der Glaskünstler Leopold und Rudolf Blaschka in der ständigen Schausammlung des Naturhistorischen Museums. Die Neuaufstellung wurde von der UB kuratiert und in Zusammenarbeit mit der Zoologischen Sammlung am Department für Theoretische Biologie und dem Naturhistorischen Museum umgesetzt. Durch die Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum ist es nun möglich, diese einzigartigen Objekte einem breiten Publikum zu präsentieren.

## Archiv der Universität Wien

Das erste Jahr nach dem 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien war von der Rückkehr zum archivischen „Normalbetrieb“ gekennzeichnet. Eines der Jubiläumsprojekte hat jedoch weiterhin Bestand: Die Website „650 plus – Geschichte der Universität Wien“ wird kontinuierlich inhaltlich ergänzt und gepflegt.

Die Beteiligung des Archivs an der Erforschung der Wiener Universitätsgeschichte schlug sich in zwei Publikationen nieder: der Edition des 2. Bandes der Matrikel der Juridischen Fakultät (1442–1557) und dem 23. Band der Schriftenreihe des Archivs der Universität Wien.

2016 wurden umfangreiche Schriftgutbestände an das Archiv geliefert. Den größten Teil bildeten die Studierendenakte der DLE Studienservice und Lehrwesen aus den 1980er Jahren (ca. 400 Laufmeter). Auch einige Nachlässe von WissenschaftlerInnen wurden übernommen.

## Ausstellungen und Veranstaltungen

Im Jahr 2016 fanden zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen an Standorten der Universitätsbibliothek statt.

Die Inhalte der Ausstellungen reichten von Kartografiegeschichte anhand der Bestände der Universitätsbibliothek über Wanderausstellungen mit hochkarätigen Diskussionsrunden zu Themen der Zeitgeschichte bis hin zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen.

Neben der Präsentation von wissenschaftlichen Fachpublikationen fanden an der Bibliothek auch Lesungen für die breite Öffentlichkeit statt, wie die Kriminacht oder die Lesungen in Kooperation mit dem Alumniverband der Universität. Im April 2016 war die Universitätsbibliothek Gastgeberin der Jahrestagung von COAR (Confederation of Open Access Repositories).

Im Festsaal des Archivs fanden neben den regelmäßigen Vortragsabenden der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (ÖGW) zwei wissenschaftliche Tagungen statt: „Deutsche und österreichische Forschungsreisen auf den Balkan und nach Nahost“ in Kooperation mit der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt und der ÖGW, und „Sigismund Herberstein: Zwischen Privat und Staat“ in Kooperation mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien. Zugleich mit der Tagung wurde im Vestibül des Archivs eine Bildtafel-Ausstellung zu Sigismund von Herberstein präsentiert.



## Aus der Bibliotheksstatistik

Bestand (print)	2016
Gesamtbestand in Bänden	7,373.291
davon in der Hauptbibliothek	2,755.345
davon in dezentralen Bibliotheken	4,617.946
Bestand (elektronisch)	2016
E-books (lizenziiert)	402.278
Elektronische Zeitschriften (lizenziiert)	44.918
Datenbanken (lizenziiert)	601
Benutzung	2016
Recherche in der neuen Suchoberfläche u:search	16,999.362
Elektronische Volltextnutzung	12,120.347
Startseite der UB Website (unique visitors)	3,234.418
<b>Entlehnfälle insgesamt*</b>	<b>6,608.720</b>

\* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



„Die Digitalisierung hat längst stattgefunden und durchdringt alle Lebensbereiche. Ich nehme auch an, dass diese Entwicklung anhalten wird. Die Barriere zwischen realer, physischer Welt und digitaler, virtueller Welt wird zusehends verschwinden.“



# CLAUS LAMM

ist Professor für biologische Psychologie am Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden der Universität Wien. Er forscht schwerpunktmäßig zu den psychologischen und biologischen Mechanismen, die sozialer Kognition, Affekt und Verhalten zugrunde liegen.



# 9. Preise und Auszeichnungen

Die Auszeichnung der besten Abschlussarbeiten, die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und die Zuerkennung von nationalen und internationalen Stipendien für Studierende und JungwissenschaftlerInnen sind ein wichtiger Impulsgeber für wissenschaftliche Karrieren.

Die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien spiegelt sich in der Zuerkennung von Preisen und Auszeichnungen sowie in der Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel wider. WissenschaftlerInnen der Universität Wien erhalten für ihre Forschungsaktivitäten regelmäßig nationale und internationale Auszeichnungen.

Die Auszeichnung der besten Abschlussarbeiten, die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und die Zuerkennung von nationalen und internationalen Stipendien für Studierende und JungwissenschaftlerInnen sind ein wichtiger Impulsgeber für wissenschaftliche Karrieren.

## Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

### Internationale Preise und Auszeichnungen

#### ERC Grants

Der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) fördert visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden (vgl. Kapitel 1.2 Drittmittelprojekte).

Vier WissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2016 diese hochdotierte Auszeichnung: drei ERC Starting Grants und einen ERC Advanced Grant.

Seit der erstmaligen Vergabe von ERC Grants 2007 wurden WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit 37 ERC Grants (13 ERC Advanced Grants, 18 ERC Starting Grants, 5 ERC Consolidator Grant und 1 ERC Proof of Concept) ausgezeichnet.

#### ERC Starting Grants

David Berry, PhD  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung

MMag. Dr. Georg Schiemer  
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

Univ.-Prof. Dr. Bernadett Weinzierl  
Fakultät für Physik, Aerosolphysik und Umweltphysik

#### ERC Advanced Grant

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Christa Schleper  
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenomik und Systembiologie

#### Andreas Barner erhält Leibniz-Medaille der BBAW

Andreas Barner, Vorsitzender der Unternehmensleitung von Boehringer Ingelheim und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Universität Wien, wurde von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) die Leibniz-Medaille 2016 verliehen. Die Verleihung der Auszeichnung, die als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften vergeben wird, fand am 11. Juni 2016 im Rahmen des Leibniz-Tages der Akademie statt.

#### Manfred Bietak: Aufnahme in die American Academy of Arts and Sciences

Manfred Bietak, emeritierter Professor für Ägyptologie der Universität Wien, wurde am 8. Oktober 2016 in die American Academy of Arts and Sciences aufgenommen.

#### Holger Daims: ISME/IWA Bio Cluster Award 2016

Der Mikrobiologe Holger Daims wurde im August 2016 von der International Society for Microbial Ecology (ISME) und International Water Association (IWA) mit dem ISME/IWA Bio Cluster Award 2016 ausgezeichnet. Die Ehrung würdigt interdisziplinäre Forschungsarbeiten von außergewöhnlichem Wert auf dem Gebiet der Mikrobiologie der Wasser- und Abwasserbehandlung.

#### „Comammox“-Mikroben in Dänemark zur wichtigsten wissenschaftlichen Entdeckung 2015 gekürt

Ein internationales ForscherInnenteam unter der Leitung von Michael Wagner und Holger Daims vom Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung der Universität Wien hat 2015 „Comammox“-Mikroben entdeckt, die die komplette Nitrifikation allein durchführen. Dieser Befund war völlig konträr zum Lehrbuchwissen und ist ein Meilenstein in der Mikrobiologie. Die Studie, an der auch dänische Co-Autoren beteiligt waren, erschien im November 2015 in der Zeitschrift „Nature“.

#### Kristina Djinović-Carugo: neues Mitglied der European Molecular Biology Organization (EMBO) und „Wellcome Trust Collaborative Award“

Die Biochemikerin Kristina Djinović-Carugo, Gruppenleiterin an den Max F. Perutz Laboratories (MFPL), wurde im Mai 2016 zum neuen Mitglied der European Molecular Biology Organization ernannt.

Am 23. Juni 2016 erhielt Kristina Djinović-Carugo den britischen „Wellcome Trust Collaborative Award“ für ihr Forschungsprojekt „An Integrated Approach to the Muscle Z-Disk: From Atomic Structure to Human Disease“. Der Preis ist mit EUR 1 Million für einen Zeitraum von drei Jahren dotiert.

#### Ernennung von Agnieszka Pasięka zur Präsidentin der Polish Studies Association

Am 10. Juli 2016 wurde die Sozialanthropologin und Marie Skłodowska-Curie Fellow Agnieszka Pasięka zur Präsidentin der Polish Studies Association gewählt.

#### Honorarprofessur der University of Queensland für Susanne Reindl-Krauskopf

Susanne Reindl-Krauskopf, Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie, Vorstandin des Instituts für Strafrecht und Kriminologie und Leiterin der Forschungsstelle ALES, ist zur Honorarprofessorin an der School of Law der University of Queensland (Australien) ernannt worden.

#### August Reinisch wird Mitglied der UN-Völkerrechtskommission

August Reinisch, Professor für Völkerrecht an der Universität Wien und Vizedekan, wurde im November 2016 in die Völkerrechtskommission (International Law Commission) der Vereinten Nationen gewählt.

#### Polytechnik-Preis für Lutz-Helmut Schön

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main hat am 17. Februar 2016 zum dritten Mal den Polytechnik-Preis für die Didaktik der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) verliehen.

Der mit EUR 15.000 dotierte zweite Preis ging an Lutz-Helmut Schön, Leiter des Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität Wien, und Burkhard Priemer von der Humboldt-Universität zu Berlin. Unter dem Titel „Vom Sehen zur Optik“ entwickelten sie einen phänomenologischen Ansatz, der SchülerInnen Grundideen der Optik vermittelt.

#### Friedrich Stadler: Jan-Patočka-Medaille der Tschechischen Akademie der Wissenschaften

Friedrich Stadler, Vorstand des Instituts Wiener Kreis und Professor für History and Philosophy of Science an der Universität Wien, wurde am 19. Februar 2016 in Brünn mit der Jan-Patočka-Medaille der Tschechischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. Diese Medaille ist der höchste Preis der Tschechischen Akademie der Wissenschaften für Verdienste in den Humanwissenschaften.

#### NASA Group Achievement Award für Bernadett Weinzierl

Die Aerosolphysikerin Bernadett Weinzierl bekam von der NASA für ihre Arbeit im Rahmen der ACESS-II-Messkampagne den NASA Group Achievement Award verliehen. Bei diesem Experiment, das im Mai 2014 unter Federführung der NASA in Kalifornien stattfand, wurden mit dem DLR-Forschungsflugzeug Falcon die Emissionen von Flugzeugtriebwerken, die abwechselnd mit herkömmlichem Treibstoff und Biotreibstoff betankt wurden, im Flug beprobt.

### Nationale Preise und Auszeichnungen

#### START-Preise des FWF

Vier Forscher der Universität Wien erhielten je einen START-Preis des FWF. Das Fördervolumen beträgt bis zu EUR 1,6 Millionen, die Projektlaufzeit bis zu sechs Jahre.

Christopher Campbell, Zentrum für Molekulare Biologie

Michael Eichmair, Fakultät für Mathematik

Harald Grobner, Fakultät für Mathematik

Nikolai Kiesel, Fakultät für Physik

#### Berthold Leibinger Innovationspreis für Markus Aspelmeyer und Garrett Cole

Das Start-up der Universität Wien „Crystalline Mirror Solutions GmbH“ der Quantenphysiker Markus Aspelmeyer und Garrett Cole wurde am 9. September 2016 mit dem renommierten Innovations- und Forschungspreis im Bereich der angewandten Optik, dem Berthold Leibinger Innovationspreis, mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Der Preis ist mit EUR 20.000 dotiert.

#### Alina Brad: PostdocTrack-Stipendium der ÖAW

Die Nachwuchswissenschaftlerin Alina Brad vom Institut für Politikwissenschaft erhielt ein 12-monatiges PostdocTrack-Stipendium der ÖAW. Das Stipendium im Anschluss an die Promotion soll den Übergang in die Postdoc-Phase erleichtern.

#### Frauenring-Preis für Gabriella Hauch

Am 5. April 2016 wurde der Historikerin Gabriella Hauch in Anerkennung ihrer Arbeiten zur Frauengeschichte in Österreich der Frauenring-Preis 2016 des Bundesministeriums für Bildung und Frauen verliehen.

#### Monika Henzinger als ACM Fellow ausgezeichnet

Die Association for Computing Machinery (ACM), die größte didaktische und wissenschaftliche Informatikgesellschaft der Welt, wählte Monika Henzinger, Leiterin der Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms, als einzige Vertreterin einer österreichischen Universität zum ACM Fellow. Voraussetzung für die Auszeichnung waren Leistungen und Beiträge, die die digitale Revolution beschleunigen.

#### Preise der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für Ulrich Körtner und Nuno Maulide

Der Theologe Ulrich Körtner erhielt am 13. Dezember 2016 in Anerkennung seiner fächerübergreifenden Forschung im Bereich Theologie, Medizin und Bioethik den Wilhelm-Hartel-Preis. Der Chemiker Nuno Maulide wurde mit dem Elisabeth-Lutz-Preis für seine Arbeiten zur Entwicklung von ressourcenschonenden chemischen Reaktionen ausgezeichnet. Die Preise sind mit jeweils EUR 15.000 dotiert.

#### Kardinal-Innitzer-Würdigungspreis und Kardinal-Innitzer-Förderungspreis

Der Physiker Georg Kresse, Gruppensprecher der Computergestützten Materialphysik, erhielt am 12. November 2016 den Kardinal-Innitzer-Würdigungspreis. Kardinal Christoph Schönborn zeichnete ihn damit für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich Naturwissenschaften aus.

Anna Weinzinger, Pharmakologin am Department für Pharmakologie und Toxikologie, wurde für ihre Habilitation zum Thema „Computational Investigations to Link Structure and Dynamics of Ion Channels with Biological Function“ mit dem Kardinal-Innitzer-Förderungspreis ausgezeichnet.

#### Förderpreis des Fonds der Stadt Wien für Christian Kowol und Petra Heffeter

Christian Kowol vom Institut für Anorganische Chemie der Universität Wien und Petra Heffeter vom Institut für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien wurden am 6. Oktober 2016 mit einem Förderpreis des Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung ausgezeichnet.

#### Konrad Paul Liessmann erhält Paul-Watzlawick-Ehrenring

Am 10. Mai 2016 überreichte die Ärztekammer für Wien den Paul-Watzlawick-Ehrenring an den Philosophen Konrad Paul Liessmann. Die Überreichung fand im Rahmen einer Wiener Vorlesung im Wiener Rathaus statt.

#### Fritz-Pregl-Medaille für Wolfgang Lindner

Anlässlich der ISC 2016 Konferenz in Cork (Irland) im August 2016 wurde der Chemiker Wolfgang Lindner mit der Fritz-Pregl-Medaille der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie (ASAC) ausgezeichnet.

#### Opilio-Rossi-Medaille für Wolfgang Mazal

Am 23. Mai 2016 wurde Wolfgang Mazal, Vorstand des Instituts für Arbeits- und Sozialrecht, für seine Arbeiten zu Familienpolitik und Gesellschaft die Kardinal-Opilio-Rossi-Medaille 2016 verliehen.

#### Hermann Mückler: neuer Präsident des Dachverbands aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften – PaN

Am 2. November 2016 wurde Hermann Mückler vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien zum ehrenamtlichen Präsidenten des Dachverbands gewählt. Erstmals in seiner über 50-jährigen Geschichte ist ein/e Wissenschaftler/in der Universität Wien Präsident des Dachverbands.

#### Manfred Nowak: UN-Experte für globale Studie zur Situation von Kindern in Haft

Manfred Nowak wurde zum unabhängigen UN-Experten zur Durchführung einer globalen Studie zur Situation von Kindern in Haft ernannt. Die Studie wird qualitative und quantitative Daten zur weltweiten Situation von Kindern in einer Situation des Freiheitsentzugs erheben.

#### P. Johannes Schasching SJ-Fellowship für Christina Plank

Christina Plank, Institut für Politikwissenschaft, erhielt das P. Johannes Schasching SJ-Fellowship der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe) für das Forschungsjahr 2016/17. Ziel des Stipendiums ist unter anderem, sozioethische Perspektiven zu sozialen Fragestellungen zu entwickeln und damit Menschen Orientierung und Unterstützung im gesellschaftlichen Wandel zu bieten.

#### Karl Sigmund: Wissenschaftsbuch des Jahres 2016

Das Buch „Sie nannten sich Der Wiener Kreis“ des Mathematikers Karl Sigmund wurde bei der Wahl zum Wissenschaftsbuch des Jahres des BMWFW in der Sparte „Naturwissenschaft/Technik“ zum Wissenschaftsbuch des Jahres 2016 gewählt.

#### Veronika Somoza erhält FEMA Excellence in Flavor Science Award

Veronika Somoza, Vorständin des Instituts für Ernährungsphysiologie und Physiologische Chemie, wurde am 26. Oktober 2016 der FEMA Excellence in Flavor Science Award von der Flavor and Extract Manufacturers Association (FEMA) of the United States verliehen. Die Auszeichnung mit dem FEMA Excellence in Flavor Science Award erfolgt an Personen, die durch ihre Forschungsleistungen international herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Aromastoffe erbracht haben.

#### Gabriela Tröstl: neues Beiratsmitglied des Vereins zur Förderung des deutschen & internationalen Wissenschaftsrechts

Die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des deutschen & internationalen Wissenschaftsrechts hat die Juristin Gabriela Tröstl, Leiterin des Berufungsservice der Universität Wien, am 28. Oktober 2016 zum neuen Beiratsmitglied gewählt.

#### Herbert Zeman: Herbert-Tumpel-Preis

Herbert Zeman, emeritierter Professor des Instituts für Germanistik, erhielt am 26. April 2016 den Herbert-Tumpel-Preis für besondere politik-, rechts-, sozial- oder wirtschaftswissenschaftliche Arbeiten.

#### Citizen Science Awards 2016 für AECC-Biologie-MitarbeiterInnen ausgezeichnet

Drei MitarbeiterInnen des Fachdidaktikzentrums Biologie wurden am 13. Dezember 2016 mit dem Citizen Science Award des BMWFW ausgezeichnet. Ilse Wenzl, Peter Pany und Martin Scheuch forschten mit zwei Schulklassen und einem Kindergarten an einem von zehn ausgewählten Citizen Science Projekten des Zentrums für Citizen Science.

#### Jahrespreis und International Award 2016 für MitarbeiterInnen

Am 15. Dezember 2016 wurden die Jahrespreise der Universität Wien für MitarbeiterInnen verliehen. Ulf Thalhammer, Guido Nold, Britta Harringer (Fakultät für Psychologie) und Brigitte Kromp (DLE Bibliotheks- und Archivwesen) wurden für ihr Engagement zur Verbesserung von Serviceleistungen für Studierende ausgezeichnet. Der Jurist und Studienprogrammleiter Franz Stefan Meissel erhielt den International Award für seine langjährige Leitung der *univie: summer school* International and European Studies.

#### Austrian Public Reporting Award für Leistungsbericht der Universität Wien

Der Leistungsbericht der Universität Wien wurde am 29. September 2016 beim Austrian Public Reporting Award mit dem ersten Platz in der Kategorie Non-Profit-Organisationen prämiert. Ausgezeichnet wurden die drei besten Geschäftsberichte jeweils in den Kategorien der börsennotierten Unternehmen und der nicht-börsennotierten Unternehmen.

#### UNIVIE Teaching Award 2016

Am 9. Juni 2016 überreichten Rektor Heinz W. Engl und Vizerektorin Christa Schnabl den UNIVIE Teaching Award 2016 in den Kategorien „Lehren und Lernen mit Digitalen Medien“ und „Forschungsintensives Lehren und Lernen“. Die Auswahl erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren unter Mitwirkung der Studierenden. Das Preisgeld beträgt jeweils EUR 2.000.

#### PreisträgerInnen in der Kategorie „Lehren und Lernen mit Digitalen Medien“

Martin Tschiggerl und Thomas Walach (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Geschichte)  
Michael Sedlmair, Torsten Möller, Svenja Schröder und Renate Motschnig (Fakultät für Informatik)  
Christoph Reuter und Jörg Mühlhans (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Musikwissenschaft)

#### PreisträgerInnen in der Kategorie „Forschungsintensives Lehren und Lernen“

Timo Ahlers und Manfred Glauning (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik)  
Elisabeth Sonnleitner (Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik)  
Hanna Mayer und Martin Nagl-Cupal (Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Pflegewissenschaft)

#### Staatspreis Ars Docendi für exzellente Lehre

Am 13. Juni wurden drei Wissenschaftler der Universität Wien mit dem vom BMWFW vergebenen „Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten 2016“ ausgezeichnet.

#### Preisträger Kategorie „Digitale Lehr- und Lernelemente in Verbindung mit traditionellen Vermittlungsformen“

Franz Embacher (Fakultät für Mathematik)

#### Preisträger Kategorie „Lehr- und Prüfungsformen bei Einführungsveranstaltungen“

Hermann Schichl und Roland Steinbauer (Fakultät für Mathematik)

#### Sustainability Award 2016 für Interkulturelles Mentoringprojekt für Schulen und VSC-3

Das Interkulturelle Mentoringprojekt für Schulen, geleitet von der Ethnologin Susanne Binder vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, und Österreichs größter Supercomputer VSC-3 wurden am 3. Mai 2016 mit dem „Sustainable Award 2016“ ausgezeichnet. Zur Kühlung des Supercomputers wird auf ein energieeffizientes Verfahren gesetzt, das den Energieverbrauch des Clusters signifikant reduziert.

Mit dem Preis werden Universitäten, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen für ihr Engagement für Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

#### **Mitgliedschaften der ÖAW**

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat 2016 drei Wissenschaftler der Universität Wien aufgenommen:

#### **Zwei wirkliche Mitglieder**

Sebastian Schütze (Kunstgeschichte), Michael Wagner (Biologie)

#### **Ein korrespondierendes Mitglied**

Thomas Corsten (Alte Geschichte und Griechische Epigraphik)

#### **Akademische Ehrungen**

##### **Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Universität Wien**

Dieter Johannes Schweizer, emeritierter Professor für Zytologie und Genetik (Botanik) und Gründer des Gregor-Mendel-Instituts, wurde am 7. April 2016 für sein wissenschaftliches Lebenswerk und seinen Einsatz für die Universität Wien zum 650-Jahr-Jubiläum mit der Ehrenbürgerschaft geehrt.

Der Historiker, Gründer der „Wiener Vorlesungen“ und langjährige Wissenschaftsreferent der Stadt Wien, Hubert Christian Ehalt, erhielt am 7. Dezember 2016 die Ehrenbürgerschaft der Universität Wien. Seit 1984 für die Förderung von Wissenschaft und Forschung in Wien verantwortlich, gestaltete Ehalt die Zusammenarbeit der Stadt mit der Universität Wien, anderen Universitäten sowie Fachhochschulen und somit die Entwicklung der Wissenschaftsstadt Wien.

##### **Verleihung der Ehrendoktorwürde durch nationale und internationale Universitäten und Hochschulen**

#### **Paul Oberhammer: Ehrendoktorat der Universität Uppsala**

Am 29. Jänner 2016 wurde Paul Oberhammer, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, ein Ehrendoktorat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Uppsala (Schweden) verliehen.

##### **Ehrungen der Republik Österreich und der Bundesländer**

#### **Ulrich Körtner, Christiane Spiel, Friedrich Wallner: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse**

Der Theologe Ulrich Körtner, die Bildungspsychologin Christiane Spiel und der Philosoph Friedrich Wallner erhielten das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.

#### **Oliver Rathkolb: Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**

Der Zeithistoriker Oliver Rathkolb erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Oliver Rathkolb widmet sich seit 2015 der Errichtung des Hauses der Geschichte Österreich.

#### **Karl Heinz Gruber: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Stadt Wien**

Der Bildungswissenschaftler Karl Heinz Gruber wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Stadt Wien geehrt.

#### **Roland Girtler: Goldenes Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich**

Der Soziologe Roland Girtler erhielt das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

##### **Preise und Auszeichnungen für Studierende**

##### **Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae**

Am Freitag, 11. März 2016, feierte die Universität Wien anlässlich der 651. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis ihren Dies Academicus. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte aus diesem Anlass fünf herausragenden Absolventen die Ehrenringe der Republik Österreich im Rahmen einer „Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae“ mit Rektor Heinz W. Engl.

Ein sehr guter Erfolg in allen Oberstufenklassen, die Reifeprüfung mit Auszeichnung zu bestehen, ein Studienabschluss, in dem alle Teile der Diplom- bzw. Bachelor- und Masterprüfungen sowie das Rigorosum mit „Sehr gut“ beurteilt werden, sowie Bestbeurteilungen bei der Diplom- bzw. Masterarbeit und Dissertation sind Voraussetzung für die höchste Auszeichnung für ein Studium, die es in Österreich gibt.

##### **Die TrägerInnen der Ehrenringe**

**Jakob Dellinger** (geb. 1983 in Wien) maturierte 2002 am Bundesgymnasium Klosterneuburg und studierte anschließend Philosophie an der Universität Wien. Nach Beendigung des Diplomstudiums 2007 begann er 2009 sein Doktoratsstudium, das er 2015 mit der Dissertation „Situationen der Selbstbezüglichkeit. Studien zur Reflexivität kritischer Denk- und Schreibformen bei Friedrich Nietzsche“ abschloss.

**Dominik Gruber** (geb. 1986 in Kirchdorf a. d. Krems) maturierte 2005 am Khevenhüller Gymnasium Linz und absolvierte anschließend seinen Zivildienst in Ecuador. Danach inskribierte er Mathematik an der Universität Wien und schloss 2010 den Bachelor sowie 2011 den Master ab.

Seine Dissertation zum Thema „Infinitely Presented Graphical Small Cancellation Groups“ wurde durch den ERC Starting Grant von Professorin Goulmara Arzhantseva und durch ein Abschlussstipendium der Universität Wien gefördert. Seit seinem Studienabschluss 2015 ist Gruber an der Universität Neuchâtel als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

**Matthias Kaltenbrunner** (geb. 1987 in Vöcklabruck) maturierte 2006 am Bundesgymnasium Vöcklabruck. Anschließend leistete er Zivildienst in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Von 2007 bis 2011 studierte er Geschichte an der Universität Wien. Seine Dissertation mit dem Titel „Das global vernetzte Dorf: Migrationsprozesse und ihre Auswirkungen am Beispiel von sechs Dörfern in der Westukraine im 20. Jahrhundert“ schloss er im Oktober 2015 ab. Derzeit ist er als Assistent am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien tätig.

**Lukas Strauss** (geb. 1984 in Wien) maturierte 2003 am Bundesgymnasium Bruck an der Leitha. Im Jahr darauf begann er das Studium der Technischen Physik an der TU Wien, welches er 2009 abschloss. 2010 wechselte er für das Doktoratsstudium Meteorologie an die Universität Wien. Seine Dissertation „Mountain-Wave-Induced Rotors and Low-Level Turbulence: New Insights from Remote-Sensing Observations and Numerical Simulations“ schloss er 2015 ab. Seine Arbeit führte ihn dabei unter anderem zu Forschungsaufenthalten in die USA an das National Center for Atmospheric Research (NCAR). Seit 2011 ist er Lehrbeauftragter am Institut für Meteorologie der Universität Wien.

**Gerhard Thonhauser** (geb. 1984 in Mürzzuschlag) maturierte 2003 am Bundesrealgymnasium Mürzzuschlag. Nach dem Zivildienst studierte er an der Universität Wien Philosophie und Politikwissenschaft. Nach Abschluss beider Diplomstudien 2010 begann er mit seiner Dissertation zum Thema „Das Verhältnis von Martin Heidegger und Søren Kierkegaard“. 2016 beendete er sein Doktoratsstudium, das ihn zu Forschungsaufenthalten an die Universität Freiburg und die Hong Kierkegaard Bibliothek am St. Olaf College (USA) führte. Seit September 2012 ist Gerhard Thonhauser als Universitätsassistent am Institut für Philosophie der Universität Wien tätig.

##### **Bank Austria Forschungspreise 2016**

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung unterstützt JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien. Den mit EUR 5.000 dotierten Hauptpreis 2016 erhielt Krzysztof Chylinski (Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie) für sein Projekt. „The type II CRISPR-Cas adaptive immunity in bacteria: molecular mechanisms and evolution“. Katharina Pallitsch (Institut für Organische Chemie, Fakultät für Chemie) erhielt für ihr Projekt „Studies on the Biodegradation of P-C Compounds – Phosphonic Acids as Enzyme Inhibitors“ den Anerkennungspreis in der Höhe von EUR 2.500.

##### **Doc.Awards der Stadt Wien**

Die Doc.Awards werden von der Universität Wien gemeinsam mit der Stadt Wien vergeben. Die Auszeichnung geht an AbsolventInnen für hervorragende Forschungsleistungen im Rahmen ihrer Dissertation und soll für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn motivieren.

10 AbsolventInnen wurden 2016 mit einem Doc. Award ausgezeichnet:

Michael Forster (Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden), Grit Höppner (Institut für Soziologie), Hanna Koch (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung), Teresa Kovacs (Institut für Germanistik), Benjamin Missbach (Department für Ernährungswissenschaften), Marija Petricevic (Institut für Rechtsphilosophie), Katrin Praprotnik (Institut für Staatswissenschaft), Markus Rütgen (Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden), Klaudija Sabo (Institut für Zeitgeschichte) und Markus Steenbock (Institut für Mathematik).

##### **Marietta-Blau-Stipendium des BMWFW**

Das Marietta-Blau-Stipendium des BMWFW wird zweimal jährlich vergeben und unterstützt exzellente DoktorandInnen dabei, einen Teil ihres PhD-Studiums (6 bis 12 Monate) im Ausland zu absolvieren. Beim zweiten Call 2016 waren drei Doktorandinnen der Universität Wien erfolgreich:

Veronika Duma (Institut für Geschichte), Andrea Sibylle Kreuter (Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft), Daniela Maria Tamara Schuh (Institut für Wissenschafts- und Technikforschung).

##### **Award of Excellence für die besten Dissertationen**

Das BMWFW vergibt jährlich einen Staatspreis für die 40 besten Dissertationen eines Studienjahres. Unter den PreisträgerInnen 2016 sind auch acht DissertantInnen der Universität Wien: Nadine Dörre (Physik), Christoph Hurich (Rechtswissenschaften), Florian Kogelbauer (Mathematik), Christian Mader (Informatik), Lea Suzanne Müller-Funk (Philologische Kulturwissenschaften), Johannes Sachspurger (Geowissenschaften), Sarah Theiner (Chemie) und Livia Tomova (Psychologie).

##### **Würdigungspreis für die besten Diplom- und Masterabschlüsse**

Mit diesem Staatspreis werden seit 1990 jährlich die 50 besten Diplom- und Masterabschlüsse an allen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen (von insgesamt 16.000 Abschlüssen jährlich) ausgezeichnet. Die feierliche Überreichung der Preise an die ausgezeichneten Personen erfolgte

am 29. November 2016 in der Aula der Wissenschaften. Auch acht AbsolventInnen der Universität Wien wurden prämiert: Christopher Lepenik, Alexander Longin, Wolfgang Koppensteiner, Christiane Kunze, Daniela Mathuber, Birgit Ortmayr, Alexander Perhal und Wolfgang Trimmel.

#### **Theodor-Körner-Förderpreise 2016**

Am 26. April 2016 wurden im Großen Festsaal der Universität Wien die Theodor-Körner-Förderpreise verliehen.

Von der Universität Wien erhielten folgende JungwissenschaftlerInnen einen Preis: Krzysztof Chylinski, Verena Finkenstedt, Belinda Kazeem-Kaminski, Nadine Kegele, Felix Kernbichler, Clemens Özelt und Laura Wiesböck. Verena Finkenstedt erhielt im Rahmen der Theodor-Körner-Preisverleihung den Wiener Preis, gesponsert von der Stadt Wien Kulturabteilung – Wissenschaft. Krzysztof Chylinski erhielt den Theodor-Körner-Fonds Innovationspreis, gefördert vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit).

#### **Wissenschaftlicher Förderpreis der Wiener Umweltschutzabteilung**

Am 1. Dezember 2016 zeichnete die Wiener Umweltschutzabteilung im Wiener Rathaus junge WissenschaftlerInnen für herausragende Diplomarbeiten und Dissertationen zu umweltrelevanten Themen mit dem Wissenschaftlichen Förderpreis aus. Die Arbeiten behandeln Umweltthemen, die für den Umweltschutz in Wien oder in der Region Wien von Interesse und Bedeutung sind.

Sechs PreisträgerInnen stammen von der Universität Wien: Christiane Christian, Eileen Heyer, Christian Wappl, Clara Leutgeb, Nora Pfeifer und Isabella Pilzer.

#### **AK-Wissenschaftspreis 2016**

Im November verlieh die AK in Kooperation mit der Johannes-Kepler-Universität Linz den diesjährigen Wissenschaftspreis 2016 mit dem Motto „Arbeit ist das halbe Leben“. Eine der drei PreisträgerInnen ist Claudia Kathan von der DLE Personalwesen und Frauenförderung der Universität Wien. Der AK-Wissenschaftspreis wird für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der ArbeitnehmerInnen dienen.

#### **L'ORÉAL Stipendium FOR WOMEN IN SCIENCE**

Am 7. November 2016 fand die Verleihung der diesjährigen L'ORÉAL Stipendien For Women in Science statt. Die mit je EUR 20.000 dotierten Stipendien würdigen herausragende Leistungen und unterstützen wissenschaftliche Karrieren. Darüber hinaus möchte die Initiative Rollenvorbilder schaffen und Nachwuchstalente ermutigen. Zudem sollen

öffentlich auf die Beiträge weiblicher Forschung hingewiesen und Wissenschaftlerinnen untereinander vernetzt werden.

Zwei der Preisträgerinnen forschen an der Universität Wien: Ruth-Sophie Taubner hat an der Universität Wien Astronomie studiert. Sie ist seit 2013 Doktoratsstudentin der Astronomie und erforscht u. a. extraterrestrische Lebensformen.

Livia Tomova hat an der Universität Wien Psychologie studiert und ihr Doktoratsstudium 2016 abgeschlossen. Ihr Spezialgebiet ist die Kognitive Neurowissenschaft, in ihrem Forschungsprojekt untersucht sie die Effekte von akutem Stress auf soziale Kognition.

#### **Deutscher Nachwuchsforscherpreis**

Sandra Manzinger wurde am 3. Mai 2016 für ihre Masterarbeit im Bereich Betriebswirtschaftslehre vom Bundesverband Deutscher Markt- und Sozialforscher (BVM) ausgezeichnet.

#### **ÖGMBT Dissertationspreis 2016**

Die Österreichische Gesellschaft für Molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie (ÖGMBT) zeichnete am 12. September 2016 Hanna Koch vom Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung mit ihrer Arbeit „Alternative Roles of Nitrite Oxidizing Nitrospira within the Nitrogen Cycle and Beyond“ aus.

#### **Kartellrecht Moot Court 2016**

Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) veranstaltete gemeinsam mit der Rechtsanwaltskanzlei Dorda Brugger Jordis (DORDA) und der European Law Students' Association (ELSA) am 11. Mai 2016 zum zweiten Mal den Kartellrecht Moot Court. Artan Duraku vom Team Juridicum 2 der Universität Wien konnte dabei als Best Speaker die Jury überzeugen.

#### **Philip C. Jessup Moot Court Competition**

Das Team der Abteilung für Völkerrecht konnte erneut mit hervorragender Leistung bei der Philip C. Jessup Moot Court Competition überzeugen. Der Wettbewerb, der zum 57. Mal ausgetragen wurde, fand von 27. März bis 2. April 2016 in Washington, DC, statt. Das Team der Universität Wien, das regelmäßig zu den Besten der Welt zählt, lag 2016 mit dem sechsten Platz in der Gesamtwertung als einziges europäisches Team in den Top 10.

#### **Franz-Bogner-Wissenschaftspreis für PR 2016**

Am 24. Mai 2016 wurden acht PreisträgerInnen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Franz-Bogner-Wissenschaftspreis für PR 2016 gewürdigt. Eine der Ausgezeichneten ist Lisa Katharina Schmid von der Universität Wien. Sie erhielt den 1. Platz in

der Kategorie Magister-/Masterarbeiten an Universitäten für ihre Magisterarbeit „Beschwerdedialog auf Facebook: Wie vertrauensfördernd sind die Antwortstrategien österreichischer Unternehmen auf Beschwerden in sozialen Netzwerken?“.

#### **Förderpreis Medienforschung des VÖZ**

Der Verband Österreichischer Zeitungen (VÖZ) vergab am 15. Februar 2016 zum sechsten Mal den Förderpreis Medienforschung. Den mit EUR 2.000 dotierten Preis erhielt Lukas Fischnaller für seine Masterarbeit zum „Mediennutzungsverhalten und zur Medienkompetenz der Digital Natives“, die er 2013 an der Universität Wien abgeschlossen hat. In seiner Arbeit befragte Fischnaller SchülerInnen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren über ihr Informationsverhalten und ihre Medienkompetenzen.

#### **Abschlussstipendien der Universität Wien**

Mit den Abschlussstipendien unterstützt die Universität Wien den wissenschaftlichen Nachwuchs aller Fachdisziplinen bei der Fertigstellung von Dissertationsvorhaben. Im Rahmen der 2. Ausschreibungsrunde 2016 wurden zwölf Abschlussstipendien vergeben:

Eric Burton (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Laura Castoldi (Department für Pharmazeutische Chemie), Andrea Engelbrecht (Institut für Paläontologie), Mario Gavenda (Institut für Politikwissenschaft), Iris Gemeinböck (Institut für Anglistik und Amerikanistik), Alexandra Kaar (Institut für Geschichte), Christof Lammer (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), Iva Lucic (Department für Strukturbiologie und Computational Biology, MFPL), Nika Pende (Department für Ökogenomik und Systembiologie), Tamara Radak (Institut für Anglistik und Amerikanistik), Daniel Tiemeyer (Institut für Musikwissenschaft) und Faiz Ul Muram (Forschungsgruppe Software Architecture).

#### **Grete-Mostny-Dissertationspreis 2016**

Am 30. Juni 2016 wurde zum vierten Mal der Grete-Mostny-Dissertationspreis der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät vergeben. Drei Absolventinnen wurden für ihre herausragende Dissertation ausgezeichnet:

##### **Greta Civis**

„Entsorgungspraxis im mittelalterlichen Dorf. Die Abfallfunde von Diepensee“

##### **Verena Halsmayer**

„Modeling, Measuring and Designing Economic Growth. The Neoclassic Growth Model as a Historical Artifact: Ingredients, Construction, Manipulation, Uses and Interpretation 1930s-1960s“

##### **Sarah Lemmen**

„Tschechen auf Reisen – Repräsentationen der außereuropäischen Welt und nationale Identität in der tschechischen Gesellschaft, 1890-1938“

#### **Research Award 2016 des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft**

Der seit 2014 verliehene Award unterstützt Praedocs und Postdocs finanziell bei der Durchführung international ausgerichteter Forschungsprojekte. 2016 ging er an Brigitte Naderer für ihr Projekt „Long-Term Effects of Product Placement Disclosure“ und Wolfgang Weitzl für seine Forschungsarbeit zum Thema „The Complex Interplay Between Message Ambiguity, Valence and Source Credibility: The Online Customer Review Case“.

#### **Gender & Agency Forschungspreise**

Der Forschungsverbund Gender & Agency veranstaltete am 16. November 2016 gemeinsam mit dem Referat Genderforschung der Universität Wien die Gender and Agency Lecture 2016. In diesem Rahmen fand auch die Verleihung des Preises für wissenschaftliche Abschlussarbeiten des Forschungsverbundes der Universität Wien „Geschlecht und Handlungsmacht/Gender & Agency“ 2016 statt. Stefanie Mayer (Politikwissenschaft) und Marija Petričević (Rechtswissenschaften) wurden für ihre Dissertationen ausgezeichnet, Sophie Hansal (Gender Studies) und Silvia Schröcker (Politikwissenschaft) für ihre Masterarbeiten.

#### **Masterarbeitspreise des Instituts für Betriebswirtschaftslehre**

Am 29. Juni 2016 prämierte das Institut für Betriebswirtschaftslehre die besten Abschlussarbeiten seiner Studierenden mit einem von Wirtschaftsunternehmen gestifteten Preisgeld. Zehn Studierende erhielten eine Auszeichnung für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten: Dana Amon, Emir Bašić, Lisa Eberhardsteiner, Sebastian Gollan, Jasmin Grabenschweiger, Christian Kolb, Sandra Manzinger, Roman Pieroth, Madeline Schneider und Setareh Zafari.

# GERIT GOETZENBRUCKER

ist assoziierte Professorin am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u. a. Digital Game Studies, Medieninnovationen und Technikfolgen sowie Kritische Technologie- und Medienanalyse.



„Es ist ja so, dass die jungen Menschen die eigentlichen ExpertInnen sind. Sie kennen gar nichts anderes als digitale Medien und haben dementsprechend ein ganz anderes Verständnis davon als wir.“



# 10. Rechnungsabschluss 2016

## 10.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2016

### Leistungsvereinbarung 2016-2018

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien hängen entscheidend von der Bundesfinanzierung ab, die in der Leistungsvereinbarung für einen Zeitraum von drei Jahren fixiert wird. Die Universität Wien hat im Dezember 2015 die Leistungsvereinbarung für die Periode 2016-2018 mit dem BMWFV unterzeichnet, deren Ergebnis im Rahmen der Möglichkeiten zufriedenstellend ist. Der finanzielle Spielraum bleibt allerdings begrenzt: Neue Maßnahmen können nach Abdeckung der laufenden finanziellen Verpflichtungen nur in beschränktem Ausmaß durchgeführt werden.

### Freigabe der Bauprojekte St. Marx und Währinger Straße

Zwei wichtige Entscheidungen im Hinblick auf die Bereitstellung einer zeitgemäßen Infrastruktur sind im Laufe des Jahres 2016 gefallen: Der Neubau des Biologiezentrums in St. Marx wurde Ende Dezember 2015 durch das BMWFV genehmigt. Die im Laufe des 1. Quartals 2016 mitgeteilten finanziellen Rahmenbedingungen geben mit einem Investitionsvolumen von EUR 146 Millionen enge Grenzen vor. Darüber hinaus erhält die Universität Wien EUR 8 Millionen aus einem Konjunkturpaket des BMWFV: Mit diesen Mitteln soll insbesondere ein Zubau am Standort Währinger Straße errichtet werden, um die Studierenden, trotz stark gestiegener Studierendenzahlen in der Chemie, gut betreuen zu können und gleichzeitig Flächen für die Forschung zu schaffen. Durch die beiden Projekte wird nicht nur eine State of the Art-Infrastruktur geschaffen, sondern auch das Ausmaß der erforderlichen Instandhaltungs- und Sanierungserfordernisse an den Standorten Althanstraße und Währinger Straße reduziert.

### Konstante Studierendenzahlen

Die Studierendenzahlen stagnieren auf einem konstant hohen Niveau von rund 94.000 Studierenden, die im Studienjahr 2015/16 mehr als 10.000 Studien abgeschlossen haben. Angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen können die Betreuungsverhältnisse nur konstant gehalten, nicht jedoch verbessert werden. Die Universität tritt daher für ein System der Studienplatzfinanzierung in Verbindung mit Zugangsregelungen in besonders belasteten Fächern ein, um den Studierenden ein qualitativvolles Studium zu ermöglichen.

### Steigerung ERC Grants und EU-Forschungsmittel

Das EU-Forschungsprogramm *Horizon 2020* entfaltet nunmehr seine volle Wirkung. Die Erlöse der Universität Wien aus EU-Drittmitteln sind im Jahr 2016 um EUR 1,6 Millionen gestiegen. Diese Erhöhung ist insbesondere auf die Einwerbung von ERC Grants zurückzuführen: Insgesamt hat die Universität Wien bisher 37 ERC Grants eingeworben.

### Ausgeglichenes Ergebnis

Die Universität Wien hat das Jahr 2016 mit einem positiven Ergebnis von EUR 1,2 Millionen abgeschlossen. Während die Erlöse um rund 3 % gestiegen sind, wiesen die Aufwendungen lediglich ein Wachstum von 1 % auf. Die Universität Wien weist somit eine solide Ertrags- und Finanzsituation auf.

### Aufbau einer Risikovorsorge für die Gebäudeinfrastruktur

Wesentliche Risiken betreffen die Gebäudeinfrastruktur der Universität Wien, insbesondere die flächendeckende Herstellung eines arbeitnehmerInnenschutzkonformen Zustands der universitären Standorte, die laufende Beachtung der

Vorschriften zu Brandschutz und Barrierefreiheit sowie Sanierungsmaßnahmen in Gebäuden, bei denen bestimmte Infrastrukturen wie die Haustechnik am Ende des Lebenszyklus angelangt sind. Im Rechnungsabschluss 2016 hat die Universität Wien diesen Risiken insofern Rechnung getragen, als die Rückstellung für erforderliche Instandhaltungen um knapp EUR 3 Millionen aufgestockt und darüber hinaus eine Rücklage für bauliche Maßnahmen um weitere EUR 3 Millionen erhöht wurde.

### Entwicklung Erlöse

Die Umsatzerlöse sind im Jahr 2016 um rund EUR 13 Millionen auf EUR 557,5 Millionen gestiegen. Diese Erhöhung ist vor allem auf den Abschluss der Leistungsvereinbarung für die Periode 2016-2018 und den damit verbundenen Anstieg der Globalbudgeterlöse zurückzuführen. Wesentlich für die Universität Wien war dabei das erhöhte Volumen für Hochschulraumstrukturmittel, die in Abhängigkeit von bestimmten Leistungsindikatoren wie der Anzahl der prüfungsaktiven Studien oder der Höhe der FWF- und EU-Drittmittel an die Universitäten ausgeschüttet werden. Die Drittmittelerlöse konnten trotz Entfall der FWF-Overheadzahlungen auf einem Niveau von EUR 80 Millionen gehalten werden.

### Entwicklung Aufwendungen

Die Aufwendungen wiesen im Jahr 2016 nur ein geringes Wachstum auf. Während die Personalaufwendungen um 1,8 % (KV-Gehaltsabschluss) gestiegen sind, haben sich die Sachaufwendungen um lediglich 1,0 % erhöht. Während die Mietaufwendungen aufgrund von Indexsteigerungen ein Wachstum aufwiesen, konnten die Infrastrukturkosten insbesondere im Bereich des Energieverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden.

### Solide Kennzahlen

Der Gesetzgeber hat in der Rechnungsabschlussverordnung Kennzahlen und Regelungen definiert, auf Basis derer eine drohende finanzielle Schieflage der Universitäten rasch erkannt werden soll. Insbesondere ist dann ein Frühwarnbericht an Universitätsrat und BMWFV zu legen, wenn ein negatives Jahresergebnis erreicht wird und entweder die Eigenkapitalquote unter 8 % fällt oder der Mobilitätsgrad unter 100 % zu liegen kommt. Die Universität Wien hat 2016 nicht nur ein positives Ergebnis erzielt, sondern weist zufriedenstellende Kennzahlenwerte auf. Die Eigenkapitalquote liegt bei 46,1 %, der Mobilitätsgrad bei 115,1 %. Die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien kann somit insgesamt als solide bezeichnet werden, wenn auch wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben ist.



### Ausübung Option Oskar-Morgenstern-Platz 1

Die Universität Wien hat im April 2010 eine Optionsvereinbarung abgeschlossen, in welcher der Universität die Möglichkeit eingeräumt wurde, 50 % der Anteile an der Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH zu erwerben. Die Gesellschaft ist Eigentümerin der Liegenschaft am Oskar-Morgenstern-Platz 1; dieses Gebäude ist zur Gänze von der Universität angemietet und beherbergt seit 2013 die Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und Mathematik. Im August 2016 hat die Universität nach eingehender wirtschaftlicher und rechtlicher Prüfung das Optionsrecht ausgeübt. Der Kaufpreis von EUR 11,5 Millionen wurde im Februar 2017 überwiesen. Die Universität Wien wird durch die Ausübung der Option Hälfte-Eigentümerin einer Immobilie, die sich nach der erfolgten Sanierung in hervorragendem Zustand befindet und als langfristig zu erhaltender Standort angesehen wird. Durch die Beteiligung und die zu erwartenden Ausschüttungen partizipiert die Universität Wien langfristig am Ertrag der Immobilie.

## Investitionen in die bauliche Infrastruktur

Die Universität Wien nahm im Laufe des Jahres 2016 eine Reihe an Investitionen vor, die vor allem die bauliche Infrastruktur betreffen. Am Standort Dr.-Bohr-Gasse wurde eine neue Kälteanlage in Betrieb genommen, während gleichzeitig die haustechnische Sanierung fortgesetzt wurde. Im Universitätszentrum Althanstraße II wird die am Ende des Lebenszyklus befindliche Mess-, Steuer- und Regeltechnik erneuert. Gleichzeitig erfolgt am selben Standort ein Spangenumbau, durch den Labor- und Büroräumlichkeiten einerseits erneuert, andererseits derart verdichtet werden, dass neue Arbeitsplätze für die Forschung geschaffen werden können. Im Hauptgebäude hat 2016 ein aus Mitteln des Konjunkturpakets finanziertes Projekt begonnen, das insbesondere auf die Weiterführung der notwendigen Brandschutzsanierung abzielt. Durch die Übersiedlung und Schaffung zeitgemäßer Hörsäle und Seminarräume im Tiefparterre, die Steigerung der Stiegenhauskapazitäten und die Wiederherstellung historischer Stockwerksgänge soll die Sicherheit für Personen im Gebäude weiter erhöht und eine Qualitätsverbesserung der Lehrmöglichkeiten erreicht werden. Die verschiedenen baulichen Maßnahmen schlagen sich in der Entwicklung des Anlagevermögens nieder: Der Buchwert der baulichen Investitionen steigt 2016 um knapp EUR 6 Millionen auf EUR 67,9 Millionen.

## Finanzielle Entwicklung bis 2018

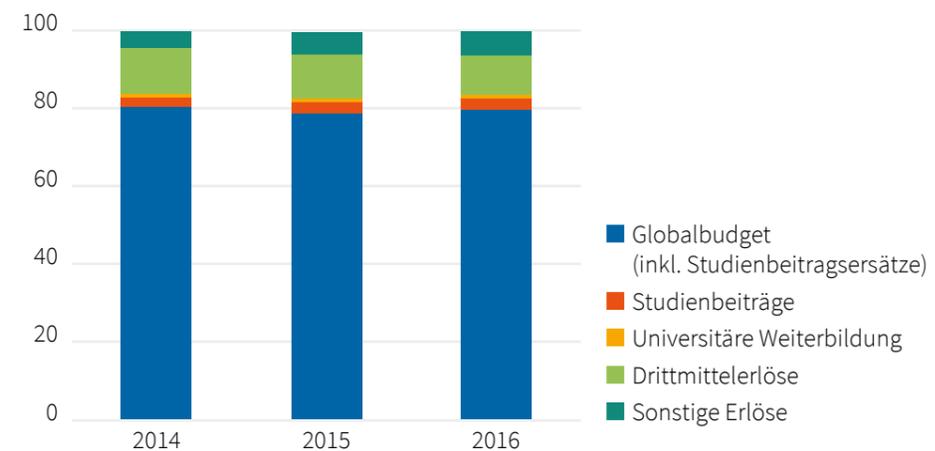
Durch die Leistungsvereinbarung 2016-2018 besteht für die Universität Wien finanzielle Planungssicherheit bis Ende 2018. Darüber hinaus konnten sowohl für 2016 als auch für 2017 finanzierbare KV-Gehaltsabschlüsse erreicht werden. Ein wesentlicher Parameter für den Abschluss von Kollektivvertragsverhandlungen ist die Inflationsrate, die im Jahr 2016 unter 1 % lag, wenn auch in den vergangenen Monaten eine Steigerung zu verzeichnen war. Durch diese vergleichsweise niedrige Inflationsrate hält sich die Kostendynamik der Sachaufwendungen in engen Grenzen. Die genannten Entwicklungen beeinflussen in positiver Weise die finanziellen Rahmenbedingungen der Universität Wien und geben einen gewissen Spielraum für erforderliche Maßnahmen. Sofern sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern, ist absehbar, dass die Universität Wien über die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein ausgeglichenes Ergebnis erreichen wird.

## Universitätsfinanzierung NEU

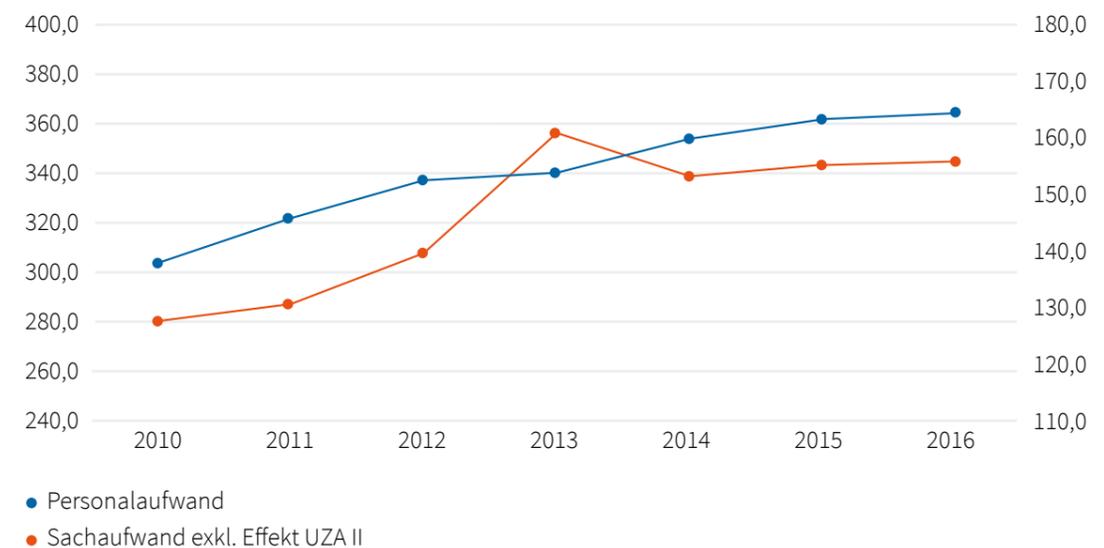
Das Arbeitsprogramm 2017/18 der Bundesregierung sieht bis Juni 2017 die Vorlage eines Umsetzungskonzeptes zur Studienplatzfinanzierung verbunden mit Aufnahmeverfahren und Zugangsregelungen in besonders belasteten Fächern und entsprechender Anpassung des Universitätsbudgets, aber auch Maßnahmen im Hinblick auf den Ausbau von Studienplätzen und der Forschung in den MINT-Fä-

chern vor. Die Universität begrüßt diese Initiative ausdrücklich. Allerdings ist für die Implementierung eines neuen Finanzierungsmodells die Bereitstellung von Zusatzmitteln erforderlich: Diese dürfen nicht nur die Fortführung des laufenden Betriebs sichern, sondern müssen den Universitäten auch ausreichend Spielraum geben, um Betreuungsrelationen in der Lehre sowie Rahmenbedingungen in der Forschung entscheidend zu verbessern.

## Zusammensetzung der universitären Erlöse



## Entwicklung Personal-/Sachaufwand



## Bestätigungsvermerk

Beim veröffentlichten Rechnungsabschluss der Universität Wien, Wien, handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Zu dem vollständigen nach den in Österreich geltenden unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellten Rechnungsabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde der folgende Bestätigungsvermerk erstattet:

### Bericht zum Rechnungsabschluss

#### Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss der

#### Universität Wien, Wien,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Rechnungsabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Universität Wien für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den Vorschriften des § 16 UG 2002 und der Univ. RechnungsabschlussVO.

#### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Universität unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Hinweis auf sonstige Sachverhalte

Der Rechnungsabschluss der Universität Wien, Wien, für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, der einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zu diesem Abschluss am 12. April 2016 abgegeben hat.

## Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter für den Rechnungsabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Universität zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Universität zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

## Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Rechnungsabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Rechnungsabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Rechnungsabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Universität abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Universität zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Rechnungsabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Universität von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Rechnungsabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Rechnungsabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wien, am 11. April 2017

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Christoph Harreither eh  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Elfriede Baumann  
Wirtschaftsprüferin

## 10.2 Rechnungsabschluss 2016 der Universität Wien

### Bilanz zum 31.12.2016

Aktiva in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	4.674	5.354
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	4.674	5.354
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	78.152	72.281
2. Technische Anlagen und Maschinen	50.240	49.750
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	15.394	16.220
4. Sammlungen	17.063	16.947
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.507	22.434
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	650	2.515
Summe Sachanlagen	182.007	180.148
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	12.900	526
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	900
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	55.392	55.678
Summe Finanzanlagen	68.293	57.104
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>254.974</b>	<b>242.606</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	30	8
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	7.322	5.364
Summe Vorräte	7.352	5.371
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	1.947	2.200
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	469	448
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.655	5.596
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	11.071	8.245
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	82.852	63.522
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>101.275</b>	<b>77.138</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.151</b>	<b>4.995</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>361.401</b>	<b>324.739</b>

### Bilanz zum 31.12.2016

Passiva in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Eigenkapital</b>		
1. Universitätskapital	124.157	124.157
2. Rücklagen	15.412	12.047
3. Bilanzgewinn	8.867	7.626
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>148.436</b>	<b>143.830</b>
<b>B. Investitionszuschüsse</b>	<b>14.827</b>	<b>16.174</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	13.433	12.149
2. Sonstige Rückstellungen	66.081	63.859
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>79.514</b>	<b>76.008</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	0
2. Erhaltene Anzahlungen	21.961	19.350
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.842	22.052
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22	771
5. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsverpflichtungen	8.581	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	28.915	17.499
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>79.338</b>	<b>59.672</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>39.285</b>	<b>29.056</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>361.401</b>	<b>324.739</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2016

in TEUR	2016	2015
<b>1. Umsatzerlöse</b>		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	396.915	382.665
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	13.592	12.997
c) Erlöse aus Studienbeitragsersatz	45.711	45.785
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	4.772	4.450
e) Erlöse gemäß § 27 UG	37.638	41.272
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	33.799	33.438
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	25.064	23.779
	<b>557.491</b>	<b>544.386</b>
<b>2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter</b>	<b>1.958</b>	<b>-1.816</b>
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	16	10
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.620	282
c) Übrige	5.396	5.432
	<b>7.032</b>	<b>5.723</b>
<b>4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen</b>		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-4.472	-4.583
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.243	-3.171
	<b>-6.715</b>	<b>-7.755</b>
<b>5. Personalaufwand</b>		
a) Löhne und Gehälter	-269.925	-265.363
b) Aufwendungen für externe Lehre	-19.079	-19.019
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-1.968	-1.270
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-7.738	-7.447
e) Aufwendungen für Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-70.198	-69.330
	<b>-368.907</b>	<b>-362.429</b>
<b>6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>	<b>-29.641</b>	<b>-29.745</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-424	-294
b) Übrige	-156.840	-155.502
	<b>-157.264</b>	<b>-155.796</b>
<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7</b>	<b>3.955</b>	<b>-7.430</b>
<b>9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen</b>	<b>1.083</b>	<b>1.882</b>
<b>10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen</b>	<b>-179</b>	<b>-366</b>
<b>11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10</b>	<b>904</b>	<b>1.516</b>
<b>12. Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.858</b>	<b>-5.914</b>
<b>13. Steuern vom Ertrag</b>	<b>-252</b>	<b>-404</b>
<b>14. Jahresgewinn/Jahresverlust</b>	<b>4.606</b>	<b>-6.318</b>
<b>15. Auflösung von Rücklagen</b>	<b>0</b>	<b>1.800</b>
<b>16. Zuweisung zu Rücklagen</b>	<b>-3.365</b>	<b>-4.000</b>
<b>17. Gewinnvortrag</b>	<b>7.626</b>	<b>16.145</b>
<b>18. Bilanzgewinn</b>	<b>8.867</b>	<b>7.626</b>

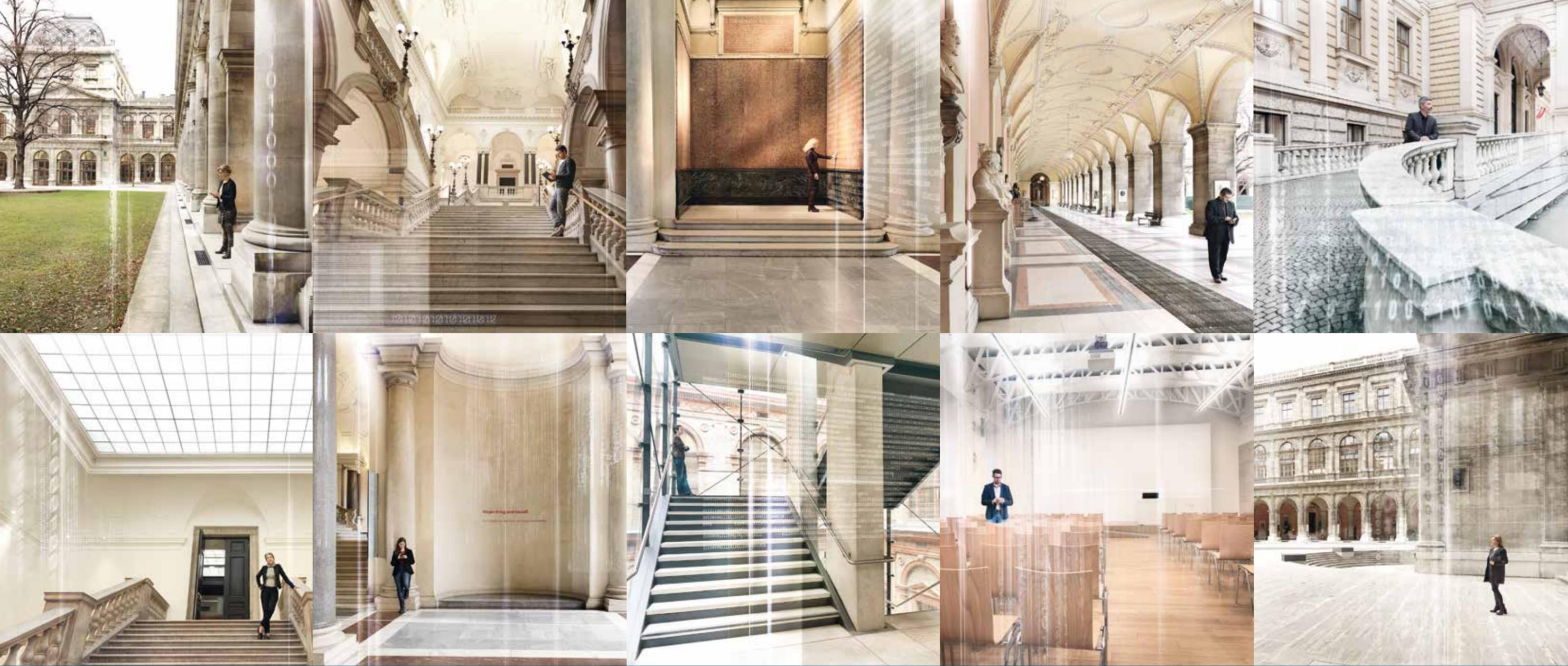
Wien, am 11. April 2017

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl  
Rektor

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann  
Vizekanzler

Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzberger  
Vizekanzlerin

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl  
Vizekanzlerin



# DAS KONZEPT

„In Gebäuden und Instituten der Universität Wien kreuzen sich die Wege. Die Wege von Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen, die Wege der kontroversen Gedanken und seit mehreren Jahren nun auch die Wege der klassischen Lehrmethoden, der bewährten Kommunikationsübermittlung und der, mittlerweile nicht mehr ganz so neuen, digitalen Medien.“

Wo bewegen wir uns hin? Wie wird das Medium künftig die Botschaft beeinflussen? Wir öffnen unsere Gedanken, aber auch Räumlichkeiten für diese Auseinandersetzung und reflektieren mit dieser Fotostrecke zu den Überlappungen der Realität und der Virtualität und deren Auswirkung auf künftige Generationen.“

Joachim Haslinger (Fotografie) & Alan Galekovic (Visuelle Gestaltung)

# 11. Anhang

## Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit  
*Stellvertreterin:* MMag. DDr. Julia Wippersberg,  
Privatdoz.

## Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

### Katholisch-Theologische Fakultät

*Dekanin:* Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller  
*Vizedekane:*  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hans Gerald Hödl  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Pock  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

### Evangelisch-Theologische Fakultät

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel  
*VizedekanInnen:* ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Marianne Grohmann (bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. DDr. Rudolf Leeb  
Univ.-Prof. Dr. habil. Annette Schellenberg  
(seit 1. Oktober 2016)

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

*Dekan:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Oberhammer  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Franz Stefan Meissel (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold  
Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Rüffler

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Jean-Robert Tyran  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.  
(bis 30. September 2016)  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Hautsch  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Gyöngyi Loranth  
(bis 30. September 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Michaela Schaffhauser-Linzatti  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Jean-Robert Tyran  
(bis 30. September 2016)

### Fakultät für Informatik

*DekanIn:* Univ.-Prof. Dipl.-Math. oec. Dr.  
Stefanie Rinderle-Ma (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas  
(bis 30. September 2016)  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Torsten Möller, PhD  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Math. oec. Dr. Stefanie Rinderle-Ma  
(bis 30. September 2016)

### Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

*Dekanin:* Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt  
*VizedekanInnen:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Christoph Augustynowicz (seit 1. Oktober 2016)  
ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Dorothea Nolde (seit 1. Oktober 2016)  
O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schmale  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A.  
(seit 1. Oktober 2016)

### Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

*DekanIn:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Malzahn  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.  
(bis 30. September 2016)  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Dr. Stefan Hulfeld  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Jursa  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Malzahn  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Stephan Müller  
(seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

### Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

*Dekanin:* Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor  
(seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Nemeth  
(bis 30. September 2016)  
*Vizedekan:* Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Georg Stenger (seit 1. Oktober 2016)

### Fakultät für Psychologie

*DekanIn:* Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr.  
Barbara Schober (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber  
(bis 30. September 2016)  
*Vizedekane:* Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Claus Lamm  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber  
(seit 1. Oktober 2016)

### Fakultät für Sozialwissenschaften

*Dekanin:* Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Hajo Boomgarden, PhD  
(seit 1. Oktober 2016)  
Assoz. Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker, Privatdoz.  
(bis 30. September 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kraus  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Claudius Müller  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger  
(seit 1. Oktober 2016)

### Fakultät für Mathematik

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler  
(ab 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler  
(bis 30. September 2016)  
*Vizedekane:* Assoz. Prof. Dr. Radu Ioan Bot,  
Privatdoz. (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler  
(bis 30. September 2016)  
Assoz. Prof. Bernhard Lamel, Privatdoz., PhD

### Fakultät für Physik

*Dekan:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Robin Golser  
*Vizedekane:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Fally  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Philip Walther

### Fakultät für Chemie

*Dekan:* O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler  
*VizedekanInnen:* Assoz. Prof. Dipl.-Chem. Dr.  
Lothar Brecker, Privatdoz.  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Veronika Somoza

### Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

*Dekan:* Univ.-Prof. Joao Alves, PhD  
(ab 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann  
(bis 30. September 2016)  
*VizedekanInnen:* Univ.-Prof. Joao Alves, PhD  
(bis 30. September 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Geogr. Dr. Stephan Glatzel  
Univ.-Prof. Dr. Petra Heinz (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Geol. Dr. Jürgen Kriwet  
(bis 30. September 2016)

### Fakultät für Lebenswissenschaften

*Dekan:* Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl  
*Vizedekane:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Ecker  
Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

### Zentrum für Translationswissenschaft

*Zentrumsleiterin:* Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel  
*StellvertreterInnen:* Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Gerhard Budin  
MMag. Dr. Alexandra Krause  
(bis 30. September 2016)

### Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca  
(bis 30. September 2016)  
*Stellvertreter:* Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca  
(seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß  
(bis 30. September 2016)

### Zentrum für Molekulare Biologie

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS  
*StellvertreterInnen:* Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini  
Univ.-Prof. Dr. Udo Bläsi

### Zentrum für LehrerInnenbildung

*Zentrumsleiter:* Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön  
*Stellvertreterin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter

## Studienprogrammleitungen

### Studienprogrammleitung Katholische Theologie

*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Dr.  
Hans Gerald Hödl

### Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

*Studienprogrammleiterin:* Univ.-Prof. Dr. habil.  
Annette Schellenberg (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Grohmann  
(bis 30. September 2016)

### Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

*Studienprogrammleiterin:* Ao. Univ.-Prof. Dr.  
Bettina Perthold

### Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften

*Studienprogrammleiterin:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.  
Michaela Schaffhauser-Linzatti

### Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Mag. Dr.  
Martin Polaschek

### Studienprogrammleitung Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte und Historische Archäologie

*Studienprogrammleiterin:* Univ.-Prof. Dr. E.  
Christiana Köhler

**Studienprogrammleitung Geschichte**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Hellmuth (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A. (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie**  
*Studienprogrammleiterin:* OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

**Studienprogrammleitung Altertumswissenschaften**  
*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

**Studienprogrammleitung Deutsche Philologie**  
*Studienprogrammleiter:* Assoz. Prof. Dr. Johannes Keller (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arno Dusini (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Romanistik**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Noe

**Studienprogrammleitung Anglistik**  
*StudienprogrammleiterIn:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Gunther Kaltenböck (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Christiane Dalton-Puffer (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Finno-Ugristik, Niederlandistik, Skandinavistik und Vergleichende Literaturwissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Roger Reidinger

**Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie**  
*Studienprogrammleiterin:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner

**Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften**  
*Studienprogrammleiterin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Getreuer-Kargl (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft**  
*StudienprogrammleiterIn:* Assoz. Prof. Dr. Dalina Kallulli (seit 1. Oktober 2016)  
Ass.-Prof. Mag. Dr. August Schmidhofer (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Thomas Waitz, M.A.

**Studienprogrammleitung Philosophie**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus Puhl

**Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft**  
*StudienprogrammleiterIn:* Univ.-Prof. Dr. Judith Schoonenboom (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Stipsits (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Psychologie**  
*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

**Studienprogrammleitung Politikwissenschaft**  
*StudienprogrammleiterIn:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Josef Melchior (seit 1. Oktober 2016)  
Ass.-Prof. Dr. Regina Köpl (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

**Studienprogrammleitung Soziologie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

**Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Mückler

**Studienprogrammleitung Mathematik**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther Hörmann

**Studienprogrammleitung Physik**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Herwig Peterlik (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Martin Hopf (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Chemie**  
*Studienprogrammleiter:* Assoz. Prof. Dipl.-Chem. Dr. Lothar Brecker, Privatdoz.

**Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Bruno Meurers

**Studienprogrammleitung Geographie**  
*Studienprogrammleiterin:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Aufhauser

**Studienprogrammleitung Biologie**  
*StudienprogrammleiterIn:* Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Sylvia Kirchengast (seit 1. Oktober 2016)  
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald Krenn (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Molekulare Biologie**  
*Studienprogrammleiterin:* Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

**Studienprogrammleitung Pharmazie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Spreitzer

**Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften**  
*Studienprogrammleiterin:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Petra Rust

**Studienprogrammleitung Translationswissenschaft**  
*StudienprogrammleiterIn:* Mag. Dr. Grzegorz Gugulski (seit 1. Oktober 2016)  
MMag. Dr. Alexandra Krause (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Sportwissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Smekal

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. MMag. DDr. Rupert Klieber (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Theol. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Bakk. (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Rechtswissenschaften**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Wirtschaftswissenschaften**  
*Studienprogrammleiter:* O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera (seit 1. Oktober 2016)  
O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Udo Wagner (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozialwissenschaften**  
*Studienprogrammleiterin:* Assoz. Prof. Dipl.-Soz. Dr. Roswitha Breckner, Privatdoz. (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Peter Becker (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium**  
*Studienprogrammleiterin:* Univ.-Prof. Dr. Kathrin Sartingen

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Philosophie und Bildungswissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Hans Bernhard Schmid (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Henning Schluß (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Naturwissenschaften und technische Wissenschaften**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Josef Hofbauer (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Gerald Quirchmayr (bis 30. September 2016)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geowissenschaften, Geographie und Astronomie**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Zuschin

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Psychologie und Sportwissenschaft**  
*Studienprogrammleiter:* Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebenswissenschaften**  
*Studienprogrammleiter:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Jäger

**Studienprogrammleitung Slawistik**  
*Studienprogrammleiter:* Mag. Dr. Emmerich Kelih

**Studienprogrammleitung LehrerInnenbildung**  
*Studienprogrammleiterin:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittmesser (seit 1. Oktober 2016)  
Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor (bis 30. September 2016)

## **Dienstleistungseinrichtungen**

**Bibliotheks- und Archivwesen**  
*Leiterin:* HR Mag. Maria Seissl

**Finanzwesen und Controlling (Quästur)**  
*Leiter:* Mag. Alexander Hammer

**Forschungsservice und Nachwuchsförderung**  
*Leiter:* Mag. Dr. Lucas Zinner

**Internationale Beziehungen**  
*Leiterin:* Mag. Dr. Lottelis Moser

**Öffentlichkeitsarbeit**  
*Interimistische Leiterin:* Mag. Veronika Schallhart

**Personalwesen und Frauenförderung**  
*Leiterin:* Mag. Irene Rottensteiner

**Postgraduate Center**  
*Leiter:* Mag. Dr. Nino Tomaschek, Privatdoz. MAS

### Raum- und Ressourcenmanagement

*Interimistischer Leiter:* Mag. Constantin Christiani, MBA (seit 8. April 2016)

*Leiter:* Harald Peterka, MSc, MBA (bis 7. April 2016)

### Studienservice und Lehrwesen

*Leiter:* Mag. Roland Steinacher

### Veranstaltungsmanagement

*Leiter:* Christian Falk Pastner, MBA

### Zentraler Informatikdienst

*Leiter:* Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

### Stabsstellen

#### Büro des Universitätsrats

*Leiterin:* Dr. Eva Nowotny

#### Büro des Senats

*Leiter:* O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz

#### Büro des Rektors

*Leiterin:* Mag. Claudia Kögler

#### Berufungsservice

*Leiterin:* HR Dr. Gabriela Tröstl

#### Interne Revision

*Leiterin:* Mag. Monika Wageneder

### Besondere Einrichtung

#### Qualitätssicherung

*Leiter:* Mag. Dr. Michael Hofer

### Sonstige Organe

#### Schiedskommission

*Vorsitzende:* Ao. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster  
<http://schiedskommission.univie.ac.at>

#### Ethikkommission

*Vorsitzender:* Assoz. Prof. MMag. DDDr. Martin Voracek, Privatdoz.  
<http://ethikkommission.univie.ac.at>

#### Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

*Vorsitzender:* Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf  
<http://gleichbehandlung.univie.ac.at>

#### Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

*Vorsitzender:* Ass.-Prof. Mag. Dr. Karl Reiter  
<http://brwup.univie.ac.at>

#### Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

*Vorsitzender:* Norbert Irnberger  
<http://braup.univie.ac.at>

#### HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

<http://oeh.univie.ac.at>

### Impressum

#### Herausgeberin

Universität Wien  
Universitätsring 1  
1010 Wien  
[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)

#### Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

#### Redaktion

Büro des Rektors  
Cornelia Blum, Clemens Bruckmann,  
Johannes Sorz

#### Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer

#### Koordination, Text- und Bildredaktion, Lektorat Öffentlichkeitsarbeit

Veronika Schallhart, Monika Beringer-Ermer,  
Susanne Häberle

#### Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher  
und Team

#### Mit Unterstützung von

Natalia Bochenek, Andreas Bosina, Ulf Busch,  
Sylvia Bukowska, Katharina Chmielewska,  
Petra Eckhart, Andrea Eder, Irene Fialka, Michaela Fiska, Elke Gornik, Siegrun Herzog, Michael Hofer, Pamela Huck, Karoline Iber, Heinrich Matis, Lottelis Moser, Gerda Mraczansky, Wolfgang Nikolaus Rappert, Irene Rottensteiner, Maria Seissl, Ingeborg Sickinger, Roland Steinacher, Pamela Stückler, Alexander Schuppich, Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Barbara Veit, Michael Wimmer, Hannah Windbichler, Evelyn Winkler, Bernhard Wundsam, Lucas Zinner, Susanne Zöhner

#### Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber  
Alan Galekovic

#### Cover & Kapelseiten

Konzept und Ausführung  
Fotografie & visuelle Gestaltung:  
Joachim Haslinger  
Alan Galekovic

#### Besonderer Dank gilt den WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen der Universität Wien für ihre Teilnahme an der Fotostrecke

Tara Andrews, Karl Dörner, Gerit Götzenbrucker,  
Michael Greil, Biliana Heidler, Christian Kracher,  
Claus Lamm, Michaela Pfadenhauer, Stefanie Rinderle-Ma, Christiane Wendehorst

#### Foto-Credits

Cover: Joachim Haslinger  
S. 4: Laurenz Böhler  
S. 9: Phillip Lichtenegger  
S. 10: Joseph Krpelan  
S. 12: Rendering von Backhaus/Liebner  
S. 20: Kinderbüro Universität Wien/Odabas  
S. 22/23: Joachim Haslinger  
S. 27: privat  
S. 28/29: Barbara Mair, Joseph Krpelan  
S. 30: Joseph Krpelan  
S. 32: Joseph Krpelan  
S. 35: Joseph Krpelan  
S. 39: Joseph Krpelan  
S. 40/41: Joachim Haslinger  
S. 43: Joseph Krpelan  
S. 44: Barbara Mair  
S. 53: Joseph Krpelan  
S. 56: Klaus Ranger  
S. 59: Barbara Mair  
S. 61: Barbara Mair  
S. 62/63: Joachim Haslinger  
S. 66: Barbara Mair  
S. 71: Barbara Mair  
S. 72: Kinderbüro  
S. 74: USI Wien/Markus Frühmann  
S. 77: Armin Proschek  
S. 78/79: Joachim Haslinger  
S. 80/81: Joseph Krpelan  
S. 82/83: Barbara Mair, privat  
S. 84/85: Barbara Mair  
S. 87: Barbara Mair, Joseph Krpelan  
S. 88: Phillip Lichtenegger  
S. 89: Universität Wien  
S. 90/91: Joachim Haslinger  
S. 93: Joseph Krpelan  
S. 94: Joseph Krpelan  
S. 96/97: Joachim Haslinger  
S. 99: Klaus Ranger  
S. 103: VSC/Claudia Blaas-Schenner  
S. 107: Joseph Krpelan  
S. 108/109: Joachim Haslinger  
S. 117: Barbara Mair  
S. 118/119: Joachim Haslinger  
S. 121: Laurenz Böhler  
S. 123: Manfred Burger  
S. 124/125: Joachim Haslinger  
S. 134/135: Joachim Haslinger  
S. 137: Joseph Krpelan  
S. 152: Joseph Krpelan  
S. 154/155: Barbara Mair

